Nr. 233. Montag, den 5. Oktober 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 28. Septbr. bis 11. Oktbr. 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.: auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddingshaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Die deutschen Abordnungsführer über die Paktkonferenz.

Ein deutschnationaler Mißtrauensantrag gegen Severing. — Abschluß eines deutsch-österreichischen Zollabkommens.

Ein Vorstoß gegen das Preußenkabinett.

Berlin, 4. Oktober.

Die deutschnationale Fraktion des preußischen Landtages hat den ersten Schritt zu dem ernsten Kampf um das Kabinett in Preußen getan. Die Fraktion hat zu dem Haushalt des Ministeriums des Innern, dessen Beratung für die Woche nach der Pause vor sich gehen soll, folgenden Antrag eingebracht: „Der Landtag entzieht dem Minister des Innern das Vertrauen." Es wird sich bei der Abstimmung über den Etat und dieses Mißtrauensvotums zeigen, ob das Kabinett Braun im Amte bleibt oder ob eine Auflösung des Landtages, die die Sozialdemokraten bei einem Sturz von Braun unbedingt durchsetzen wollen, erfolgt. Der deutschnationale Mißtrauensantrag läßt jedenfalls scharfe Kämpfe im preußischen Landtag erwarten.

Tagung der Sudetendeutschen in Berlin.

Berlin, 4. Oktober.

Als Auftakt der Reichsverbandstagung des sudetendeutschen Heimatbundes fand am Samstag abend in den gesamten Räumen des Ulap ein Fest- und Begrüßungsabend statt, an dem eine große Anzahl Vertreter deutscher und grenzdeutscher Verbände sowie einige deutschböhmische Abgeordnete teilnahmen. Die Begrüßungsansprache hielt General Graf von der Goltz. Er betonte, daß das Sudetenland immer deutsch gewesen und nur durch eine Geschichtsfälschung unter die Gewalt der Tschechen gekommen sei. Auch die Reichsdeutschen seien mit der Not der Sudetendeutschen auf das Engste verbunden. In seinen weiteren Ausführungen forderte er die Zusammenarbeit der gesamten deutschen Irredenta untereinander und mit dem Mutterlande zur Herbeiführung einer überparteilichen Volksgemeinschaft zur Befreiung des deutschen Volkes. Von stürmischem Jubel begrüßt ergriff sodann der ehemalige deutschböhmische Abgeordnete Dr. Baeran das Wort, um als Sudetendeutscher die Lage seiner Volksgenossen zu schildern. Vor allem beschäftigte er sich in seinen Ausführungen mit dem Buche des tschechischen Präsidenten Masaryk. Dieses Werk, so betonte er, sei nur auf Lügen aufgebaut. Der Redner schloß seine bedeutsamen Ausführungen mit einem Appell an die Einigkeit des gesamten deutschen Volkes und der Aufforderung, alles zu tun, um den geknechteten sudetendeutschen Brüdern zur Freiheit zu verhelfen.

Am Sonntag vormittag fand eine öffentliche Kundgebung im Sitzungssaal des Reichstagsgebäudes statt, bei der vor allem die Bedrückung der Sudetendeutschen durch die Tschechen von deutsch-böhmischen Abgeordneten geschildert wurde. Als erster Redner sprach Universitätsprofessor Dr. Laun über die sudetendeutschen Schicksalsfragen und das Reich. Er betonte, daß die Sudetendeutschen versuchen müßten, ihre Interessen mit den Allgemeininteressen, die das deutsche Volk zu vertreten habe, in Einklang zu bringen, denn nur so sei es möglich, einen Einfluß auf die deutsche Außenpolitik zu gewinnen. Der Kampf um das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen dürfe, das müsse immer wieder betont werden, nur mit friedlichen und geistigen Mitteln ausgetragen werden, damit die Welt sehe, daß man für eine gute Sache kämpfe. Er schloß mit dem Wunsche, daß das Interesse der Reichsdeutschen für die Nöte der Sudetendeutschen wachgerüttelt werde. Sodann sprach Dr. Wolff aus Marienbad, der die katastrophalen Wirkungen der letzten Reformen für die Sudetendeutschen schilderte. Die Befreiung der Sudetendeutschen durch die Selbstabstimmung schilderte dann der deutschböhmische Abgeordnete Kalliner (Deutsche Nationalpartei) sowie der frühere deutschböhmische Abgeordnete Dr Baeran.

Deutsch-österreichisches Zollabkommen.

Berlin, 4. Oktober.

In Berlin haben in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der österreichischen Regierung zu dem Zwecke stattgefunden, eine Regelung der deutschen Zollsätze für die Einfuhr österreichischen Nutz- und Zuchtviehs herbeizuführen. Gleichzeitig wurde über eine Abänderung der im Zusatzvertrag vom 12. Juli 1924 zu dem deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen vom 1. September 1920 festgesetzten deutschen Zollsätze für die Einfuhr der österreichischen Hanfgarne verhandelt. Es wurde eine Verständigung dahin erzielt, daß der Zollsatz für Rindvieh zu Nutz- oder Zuchtzwecken bei Einfuhr aus österreichischen Grenzgebietsteilen in die bayrischen oder württembergischen Grenzgebietsteile neun Mark für den Doppelzentner Lebendgewicht betragen soll. Die Zölle für Hanfgarn und Hanfwerggarn aus Position 475 des deutschen Zolltarifs wurden je nach Stärke auf 11,50 und 13 Mark festgesetzt. Das Abkommen wurde gestern von österreichischer Seite von dem Sektionschef im Bundeskanzleramt für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Rich. Schüller, von deutscher Seite vom Wirklichen Legationsrat im Auswärtigen Amt, Dr. H. G. Marckwald, unterzeichnet. Das Abkommen bedarf der parlamentarischen Genehmigung.

Die Ankunft der deutschen Abordnung in Locarno.

Locarno, 4. Oktober.

Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann sind mit den sie begleitenden Herren gestern abend um 7 Uhr in Locarno eingetroffen und haben im Hotel Esplanade Wohnung genommen. Auch der französische Außenminister Briand ist entgegen den ursprünglich getroffenen Dispositionen bereits gestern abend und zwar ebenfalls um 7 Uhr in Begleitung von Berthelot, Fromageot und Leger hier angekommen und im Grand-Hotel Palace abgestiegen, wo übrigens auch die englische, die italienische, die belgische, die tschechoslowakische und die polnische Abordnung Wohnung nehmen werden.

Heute vormittag empfing die deutsche Abordnung die Vertreter der deutschen Presse im Hotel Esplanade, um die anwesenden 40 deutschen Journalisten zu begrüßen und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es im Interesse Deutschlands und des deutschen Volkes gelingen werde, gemeinschaftlich das große und ernste Ziel zu erreichen, das sich die Zusammenkunft der Regierungsmitglieder gesteckt habe. Die Fragen, die in Locarno zur Sprache kommen sollen, wurden bei dieser Gelegenheit mit dem Reichskanzler und mit dem Reichsaußenminister erörtert. Beide drückten die Hoffnung aus, daß es nun endlich für Deutschland und Europa zu einem wirklichen Friedenszustande kommen werde, wie ihn Deutschland, aber auch die anderen Länder sowohl aus politischen wie aus wirtschaftlichen Gründen dringend brauchten. Der Reichskanzler wies darauf hin, daß, abgesehen von den großen Schwierigkeiten, die aus der Pakt- und der Schiedsgerichtsfrage erwüchsen, die Aufgaben dieser Zusammenkunft dadurch kompliziert würden, daß auf der Gegenseite die Verbindung des Sicherheitspaktes mit der Völkerbundsfrage als unumgänglich bezeichnet werde. Die deutsche Regierung habe dieser Forderung nicht widersprochen, durch die aber weitere Probleme aufgerollt würden. Die Abrüstung Deutschlands, ohne daß auf der anderen Seite die durch den Versailler Vertrag vorgeschriebene allgemeine Abrüstung von Deutschlands Nachbarn eingeleitet worden sei, in Verbindung mit der fortdauernden, zum Teil noch auf lange Jahre vorgesehenen Besetzung deutschen Gebietes schaffe für Deutschland auf dem Wege zur Erreichung des wirklichen Friedens eine konkrete, besondere Lage.

Der Reichsaußenminister befaßte sich besonders mit den aus Deutschland vorliegenden Nachrichten über eine Anzahl Unterredungen, die der russische Außenkommissar Tschitscherin den Pressevertretern gewährt hat. Er bemerkte dazu, die Besprechungen, die Tschitscherin mit dem Reichsaußenminister in Berlin gehabt habe und die zum Abschluß der zweijährigen Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag führen würden, seien vielfach als Spitze gegen das Verhandlungsziel von Locarno ausgedeutet worden, eine Auslegung, die vollkommen gegenstandslos sei, Tschitscherin selbst habe den englischen Journalisten gegenüber zugestanden, daß dieser Abschluß des so schwierigen Vertragswerkes keine Sensation darstelle. Der deutsch-russische Abschluß sei nicht nur für Deutschland und Rußland, sondern ganz allgemein erfreulich, obwohl die deutsche Wirtschaft wahrscheinlich allerhand an dem Vertrage auszusetzen haben werde. Auf der anderen Seite habe man offenbar in Rußland eine Zeitlang die ernsten Befürchtungen gehegt, daß Deutschland mit seiner Teilnahme an der Zusammenkunft in Locarno eine vollkommene Aenderung seiner Politik, eine westliche Orientierung vornehmen wolle. Insofern seien die Vereinbarungen, die unmittelbar vor der Abreise der deutschen Abordnung nach Locarno getroffen worden seien, eine Klarstellung der Absicht Deutschlands, sich den Weg nach Rußland offen zu halten. Für Deutschland gebe es keine Option zwischen Ost- und Westpolitik. Es wolle nach beiden Seiten in guten Beziehungen leben. Dr. Stresemann gab dann seinem Bedauern Ausdruck, daß man gerade in dem Augenblick, wo die deutschen Regierungsmitglieder in die überaus schwierigen und dornenvollen Verhandlungen mit den Alliierten eintreten wollten, innerpolitische Meinungsverschiedenheiten zu Hause mit besonderer Schärfe ausfechten zu wollen scheine. Er wies im Zusammenhange damit darauf hin, daß er z. B. als Führer der damals stärksten Oppositionspartei während der Genueser Konferenz, an der Dr. Wirth und Rathenau teilgenommen hätten, jede innerpolitische Opposition für die Dauer der Konferenz eingestellt und diesen Standpunkt auf das entschiedenste in der Oeffentlichkeit und im Reichstag vertreten habe.

Die Berliner Beamten gegen die Besoldungsregelung.

Berlin, 4. Oktober.

Das Provinzialkartell Berlin des Deutschen Beamtenbundes veranstaltete am Sonntag vormittag eine Kundgebung der Beamtenschaft gegen die neue Besoldungsregelung. Vor überfülltem Hause eröffnete der Vorsitzende des Provinzialkartells, Oncken, die Versammlung und erteilte sofort dem Berichterstatter Rausch das Wort. Von Anfang an war die Stimmung der Versammlung äußerst erregt. Alle Augenblicke wurde der Redner durch empörte Zwischenrufe unterbrochen, die gleich am Anfang besonders scharf ertönten, als der Redner darauf hinwies, daß die Reichstagsmehrheit jede Erhöhung der Beamtengehälter bisher abgelehnt habe. Rausch erklärte weiter, daß er es nicht für erforderlich halte, vor so sachverständigem Publikum über die Notlage der Beamtenschaft zu sprechen. Selbst der Reichskanzler Dr. Luther und sogar der Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieben (erregte Zwischenrufe: „Raus mit ihm!"), ja sogar die Wirtschaft hätten diese Notlage anerkannt. Der Redner kritisierte dann die Gründe der Reichsregierung gegen die neue Aenderung der Besoldungsordnung. Die Gesamtforderungen der Beamten hätten eine monatliche Mehrbelastung von 12,5 Millionen Mark erfordert, die gegenüber dem herausgewirtschafteten Ueberschuß im Reichshaushaltsetat von 840 Millionen eine verschwindende Kleinigkeit bedeuteten. Die Bevölkerung müsse für die Forderungen der Beamten interessiert werden. Die Schicksalsfrage sei, ob das deutsche Volk stark genug zum Wiederaufbau seines politischen und wirtschaftlichen Lebens sein würde. Um aber stark genug zu sein, sei es erforderlich, daß Regierer und Regierte gleichmäßig die Lasten trügen. Dann dürfe es keine Unterdrücker und Unterdrückte geben und dann dürfe man nicht alle Lasten auf die schon schwer genug bepackten Schultern der großen Masse legen.

Die Aussprache unterstrich die Forderungen des Referenten. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Beamtenschaft hat in größtem Umfange materielle und moralische Opfer getragen. Sie erwartet nunmehr, daß die Reichsregierung bei der Preissenkungsaktion die ihr zur Verfügung stehenden Machtmittel mit gleicher Kraft gegenüber den Kreisen anwendet, die die Preisbildung bestimmen. Der von der Wirtschaft auf die Entscheidungen und Maßnahmen der Reichsregierung ausgeübte Druck wird für die Gesamtheit des Volkes unerträglich und droht sich zu einem nationalen Unglück auszuwirken. Die Reichsregierung kann der vollsten Unterstützung der Beamtenschaft sicher sein, wenn sie den ernsthaften Willen erkennen läßt, sich von diesem Druck freizumachen. An den Deutschen Beamtenbund ergeht die Aufforderung, daß er nach der erneuten Ablehnung des Reichsfinanzministers mit Beschleunigung und Nachdruck auf die Reichstagsparteien einwirkt, daß sie endlich ihre Wahlversprechungen einlösen.

Hindenburgs Dank.

Berlin, 4. Oktober.

Das Büro des Reichspräsidenten gibt folgenden Erlaß des Reichspräsidenten bekannt: Zu meinem Geburtstage sind mir aus allen Gebieten des Reiches und von vielen Deutschen jenseits der Grenze Glückwünsche in großer Fülle zugegangen. Alle diese Zuschriften einzeln zu beantworten, ist mir nicht möglich, und ich muß daher den Vielen, die meiner in freundlicher Gesinnung gedacht haben, meinen besten Dank auf diesem Wege übermitteln. Ihnen allen reiche ich im Geiste herzlichst die Hand mit der Bitte, die mir bezeugte Zuneigung und Treue dadurch zu bestätigen, daß Sie, ein jeder an seiner Stelle, mithelfen, unserem Volke inneren Frieden und feste Einigkeit zu geben und hierdurch unser Vaterland widerstandsfähig zu machen nach innen und nach außen.

Eine Friedensrede Painlevés.

Paris, 4. Oktober.

Ministerpräsident Painlevé hielt gestern in Nimes bei der Enthüllung eines Denkmals für Ernest Denis eine Rede, in der er auf die bevorstehende Ministerkonferenz und auch auf die Lage in Marokko zu sprechen kam. Die deutsch-französische Aussöhnung, so führte der Redner aus, sei der Eckstein der europäischen Zivilisation. Trotz des Jahrhunderte alten Grolles sei eine solche Aussöhnung möglich, wenn die beiden Völker den Willen hätten, dem gegenseitigen Mißtrauen ein Ende zu machen, und sich dazu entschlössen, an ihre gegenseitige Aufrichtigkeit zu glauben. In diesem Geiste werde die französische Regierung in Locarno das kühnste Experiment wagen, das seit Abschluß des Waffenstillstandes zur Herbeiführung eines wahrhaften Friedens unternommen worden sei.

Der Redner wandte sich hierauf dem Marokkoproblem zu und gab zunächst eine Darstellung der Vorgänge. Dann erklärte er: Das Rifgebiet werde für den Fall, daß die völlige Unabhängigkeit gesichert würde, zu einem Tummelplatz von Abenteurern und Nationalisten der verschiedensten Länder werden, die sehr bald zu einer Legion anwachsen würden. Keine der Mittelmeermächte könne eine solche Gefahr dulden. Für Frankreich würde sie geradezu tödlich sein. Painlevé gab dann das franko-spanische Angebot vom 18. Juli bekannt. Es heißt darin:

1. Die französische und spanische Regierung sind bereit, den Rifstämmen und den Djeballahs jede Autonomie zu gewähren, soweit diese mit den bestehenden internationalen Verträgen vereinbar ist.

2. Beide Regierungen erklären sich bereit, unverzüglich gemeinsame Verhandlungen zur Herbeiführung des Friedens und zur Inkraftsetzung des neuen Regimes zu eröffnen.

Was die Woche brachte.

Im Gerichtsgebäude des schönen Schweizerstädtchens Locarno steht alles bereit, um die politische Intelligenz Europas zu empfangen. Heute schon wird man sich freundschaftlich die Hände schütteln und am Konferenztisch niederlassen, um das große weltgeschichtliche Problem der Befriedung Europas anzufassen. Das diplomatische Zwischenspiel, das durch die deutsche Begleitnote in Sachen Kriegsschuld und Kölner Räumung hervorgerufen wurde, ist inzwischen beendet, nicht ohne daß sich unverbesserliche deutsche Parteipolitiker darüber ganz unnötig die Köpfe heiß geredet hätten. Der Weg zur Konferenz ist also frei, und das große Spiel kann beginnen.

Während alle übrigen leitenden Staatsmänner Europas dort vertreten sind, fehlt einer, der zuerst am heftigsten dabei zu sein begehrte: Mussolini. Sein Wunsch, zugleich die Anschlußfrage Oesterreichs an Deutschland zu regeln und im Zusammenhang damit einen österreichisch-italienischen Pakt zu Stande zu bringen, hat kein Verständnis bei den übrigen Teilnehmern gefunden. Daher bleibt er in Rom, wo gerade wieder ein großer faschistischer Zauber stattfindet. Es gibt Politiker in Deutschland, die das bedauern und eine Schwächung Deutschlands auf der Konferenz davon befürchten. Wohl zu Unrecht! Nach den bisherigen Erfahrungen hat uns auch Mussolini niemals vor irgend etwas Bösem behütet

Eine Stärkung Deutschlands bedeutet hingegen die Anwesenheit des russischen Außenkommissars Tschitscherin in Berlin. Jeder weiß, was er dort will. Er wünscht uns klar zu machen, daß England der geschworene Feind der Sowjet-Union ist und uns, nachdem wir einmal den Pakt zugestimmt haben, zur Bekämpfung Rußlands mißbrauchen will. Aus diesem Grunde hat Tschitscherin auch mit Polen verhandelt, ohne dessen Beteiligung kein Krieg gegen die Sowjet-Union geführt werden kann. England allein, sagt die offizielle „Iswestija", werde keinen Krieg führen, wenn die Kontinentalstaaten keine Soldaten stellten. Das Letztere ist zweifellos richtig. Ob die Besorgnisse Rußlands aber im übrigen zutreffen, erscheint vor der Hand doch wohl zweifelhaft. Auf jeden Fall aber wird es Dr. Stresemann in seiner nächtlichen Unterhaltung mit Tschitscherin nicht unterlassen haben, diesem zu versichern, daß Deutschland nicht das geringste Interesse daran hat, sich politisch mit Rußland zu überwerfen. Offenbar ist diese Versicherung auch auf fruchtbaren Boden gefallen. Denn zugleich erfahren wir das Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrags, der weitgehende gegenseitige Zugeständnisse auf wirtschaftlichem Gebiet enthält. Damit ist wohl am deutlichsten dargetan, daß in Deutschland kein Mensch daran denkt, die wichtigen Interessen, die wir in Rußland haben, durch den Friedenspakt zu gefährden. Das wird unsere Stellung in Locarno nicht unwesentlich erleichtern, weil unsere Vertragsgegner sehen, daß wir auch ihnen gegenüber gewisse Trümpfe in der Hand haben.

Nicht ungünstig für die Stimmung in Locarno dürfte auch die große Enttäuschung sein, die Frankreich wieder vergangene Woche in Amerika erlebte. Das Ergebnis, das Caillaux auf dem Gebiete der Schuldenregulierung erzielen konnte, ist doch recht mager, und die Pariser Presse schimpft daher nicht schlecht auf die Hartherzigkeit der Amerikaner, die dem edlen Frankreich so wenig entgegenkamen. Besonders lieblos hat sich der bekannte amerikanische Senator Borah in dieser Angelegenheit ausgelassen. „Ich bin der Ansicht", sagte er, „daß, wenn sich Frankreich frei macht vom Militarismus und Imperialismus und eine friedfertige Haltung einnimmt, daß es dann seine Schulden bezahlen kann . . . Im Hinblick auf die Politik, die Frankreich bis zu diesem Tage verfolgt hat und im Hinblick auf seine gänzlich überflüssige militärische Rüstung, bin ich der Ansicht, daß eine Konzession, die wir jetzt machen würden, ein Beitrag für den Militarismus sein und den Völkern Europas nicht zum Nutzen gewähren würde." — Schade, daß der gute Borah in Amerika nicht viel zu sagen hat. Immerhin scheinen, nach dem Erfolg Caillaux' zu urteilen, auch andere Leute drüben dieser Meinung zu sein.

Während der französische Finanzminister, der mit großen Hoffnungen nach Amerika kam, „heim treibt auf gerettetem Boot", tagt in Washington die interparlamentarische Union, auf der Parlamentarier aller Länder, wie der sie eröffnende Staatssekretär Kellop sagte, durch bessere gegenseitige Bekanntschaft und Kennenlernen des Anderen das Mißtrauen in der Welt beseitigen sollen. „Die hauptsächlichsten Kriegsursachen sind nationaler Ehrgeiz, Eifersüchteleien, Rassenhaß", meinte Kellog, wobei er aber die wichtigste Ursache, die selbst der Franzose Loucheur in Genf als solche anerkannte, unterschlägt: den Wirtschaftsneid. Die deutsche Abordnung in Washington ist ziemlich stark, und es ist immerhin erfreulich, wenn ein weit links stehender Parlamentarier wie Dr. Wirth in Amerika soviel Nationalstolz zeigte, daß er von „unserem Hindenburg" sprach. So etwas wird auch den Yankees imponieren und ist ebenso wohltuend wie die neuerliche Abfuhr, die der sozialistische Minister Severing den Pazifisten zuteil werden ließ, deren Losung: „Nie wieder Krieg" er in den Zeiten der feindlichen Hochrüstung als einen glatten Unsinn bezeichnete.

In England tobt der Kampf um den Kommunismus. Da über die kommunistische Parole seiner

sil
ug
en
et
ie

onen
heiben
ler Art
en Größen
Bochum
Gegr. 1905
r-Adr.: Rija"
ür
ling ist
r. Weinrichs
er, Vindivol'
ugling hergestellt
angepaßt ist.
ben in Bochum:
rn-Apotheke, Gr.
Westfalenplatz —
— Stadt-Drogerie,
roich. Brückstr. 55
— Drogerie zur
Drogerie August
erstraße.
LD9
kstraße 55
billigst.

Zeit Macdonald vom Ministerpräsidentensessel gestürzt wurde, ist nichts natürlicher, als daß man sich auf dem großen Kongreß der Labour party über diesen Punkt recht gründlich aussprach. Mit dem Erfolg, daß Macdonald und die Seinen Sieger blieben und der Kommunismus aufs schärfste abgetan wurde. Bemerkenswert waren ferner auf diesem Kongreß die Ausführungen des früheren englischen Ministerpräsidenten über den Dawes-Plan und den Sicherheitspakt, beides Dinge, an denen er keine reine Freude hat.

Die Spanier haben nun endlich auch ihren „Ruhm" in Marokko geerntet: Ajdir, die Hauptstadt Abd el Krims, haben sie „kampflos" besetzt. Ob diese Art der Besetzung wirklich der große Erfolg ist, als der er gepriesen wird, muß man abwarten. Vielleicht hat der Kabylenführer eine andere Ueberraschung dafür auf Lager. Der französische Kommissar für Marokko, Lyautey, ist nun auch endgültig abgedankt, nachdem seiner militärischen Tüchtigkeit bereits seit einiger Zeit durch den Marschall Pétain unter die Arme gegriffen worden war. Die französischen Berichte melden ein weiteres Vordringen, andere wissen von starken Regenfällen zu erzählen. Sollte es wirklich schon so weit sein? —

„Unfähig, sich für Recht oder für Gewalt auszusprechen, schickt der Völkerbund uns vor einen anderen Gerichtshof!" So spricht die halbamtliche Türkei zur Erledigung der Mossul-Streites. Und was sie dann weiter sagt, ist so nationalbewußt und stolz, daß es verdiente, als Inschrift im Völkerbundssaal aufgehangen zu werden, vor allem der Satz: „Alle Entscheidungen, die unsere Rechte verletzen, sind für uns hinfällig!" **Isegrimm.**

Die Begründung des deutschen Schrittes in der Kriegsschuldfrage.

Berlin, 3. Oktober.

Von unterrichteter Seite wird dem WTB über die Auffassung der Reichsregierung hinsichtlich der letzten Entwicklung der Kriegsschuldfrage folgendes mitgeteilt:

Wenn die Antworten, die in Paris, London, Brüssel und Rom auf die deutsche Denkschrift erteilt worden sind, von mancher Seite als Mißerfolg der Reichsregierung hingestellt werden, so läßt sich diese Beurteilung nur aus der völligen Verkennung des Zwecks der deutschen Aktion erklären. In Kreisen der Reichsregierung hat niemand erwartet und konnte niemand erwarten, daß die verbündeten Regierungen die Erklärungen der Denkschrift über den deutschen Standpunkt in der Kriegsschuldfrage zustimmend beantworten würden. Es wird noch geraumer Zeit und langwieriger, entschlossener Aufklärungsarbeit bedürfen, bis die Schuldfrage eine Klärung findet, die von allen Mächten anerkannt wird. Dagegen handelte es sich für die Reichsregierung im gegenwärtigen Stadium der politischen Entwicklung darum, das jetzt geplante große Friedenswerk des Sicherheitspaktes nicht zu beginnen, ohne noch einmal mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck zu bringen, daß sich das deutsche Volk moralisch nicht an das 1919 in Versailles erzwungene Schuldbekenntnis gebunden fühlt, und daß es nicht nur in äußeren politischen Formen, sondern auch in seiner ganzen inneren Einstellung seinen Verhandlungspartnern mit dem

Anspruch auf volle Gleichachtung und Gleichberechtigung

gegenübertritt. Gewiß ist schon seit 1919 in Versailles und seither bei manchem anderen Anlaß der gegen Deutschland erhobene Vorwurf von deutscher Seite zurückgewiesen worden. Das konnte die Reichsregierung aber nicht davon entbinden, die Sicherheitsverhandlungen, durch die nach Auffassung aller beteiligten Regierungen eine neue wichtige Etappe auf dem Wege zur endgültigen Befriedung Europas erreicht werden soll, ihrerseits mit der Wiederholung jener Zurückweisung zu eröffnen. Das mußte umso mehr geschehen, als die bekannte Erklärung des Reichskanzlers Marx vom 29. August 1924 noch nicht zur amtlichen Kenntnis der Verhandlungspartner gebracht worden war. Der Schritt war auch gerade jetzt deshalb geboten, weil die Verbündeten den Gedanken des Sicherpakts aufs engste mit dem Völkerbundgedanken verbunden haben und weil, wie schon die deutsche Denkschrift vom September 1924 betont hat, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht denkbar sei, wenn er als stillschweigendes Sichabfinden mit dem Versailler Schuldspruch gedeutet werden könnte. Das Ziel, das die Reichsregierung bei ihrer Aktion allein im Auge hatte, ist somit durch die Tatsachen der Ueberreichung und Entgegennahme der neuen deutschen Denkschrift erreicht. Hieran vermögen die Antworten der Verbündeten, die sich auf die formale Regelung der Schuldfrage im Versailler Vertrag berufen, nichts zu ändern. Deutschland kann niemals einen politischen Akt vollziehen, der als Anerkennung irgendwelcher eine moralische Belastung des deutschen Volks in sich schließender Feststellung anzusehen wäre. Das wird bei dem etwaigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, aber auch dann, wenn es nicht dazu kommen sollte, den Signatarmächten des Versailler Vertrages, denen gegenüber die jetzige, mit den bevorstehenden Verhandlungen zusammenhängende Erklärung nicht abgegeben worden ist, unmittelbar zum Ausdruck gebracht werden.

Landtagsdebatte über den Preisabbau.

Berlin, 3. Oktober.

Der preußische Landtag stimmt heute zunächst einem Zentrumsantrage auf Schaffung von Wohnungen für ausgewiesene verheiratete Schutzpolizeibeamte des Ruhrgebietes zu.

Es folgt dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur

Ueberleitung der Gewerbesteuer in das regelmäßige Veranlagungsverfahren.

Der Hauptausschuß schlug unveränderte Annahme vor.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff legt die Stellung der Regierung dar und erklärt, die Vorauszahlung für 1925 solle sich möglichst der endgültig festgesetzten Steuer anpassen.

Abg. Dr **Jacobshagen** (D. V. P.) bringt Bedenken seiner Fraktion zum Ausdruck und wünscht, daß in einem gemeinsamen Fall die Möglichkeit der Herabsetzung des Ablösungsbetrages festgelegt werden könne. Er empfiehlt ferner gewisse Ermäßigungen.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff warnt vor Anträgen, die dem Grundgedanken der Gewerbesteuer widersprechen.

Eine längere Aussprache ergibt sich zu einem von den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum, den Demokraten und der Wirtschaftlichen Vereinigung unterzeichneten Antrag auf Einfügung einer neuen Bestimmung in den Entwurf über eine Herabsetzung der Ablösungsbeträge der Gewerbeertragssteuer. Schließlich wird der Antrag angenommen und mit dieser Aenderung der Gesetzentwurf verabschiedet. Annahme finden ferner Entschließungen, in denen ein Gesetzentwurf gefordert wird, der für Gemeinden mit besonders hohen Zuschlägen die Möglichkeit einer weiteren Senkung der Gewerbekapital- bezw. der Lohnsummensteuerbeträge schafft.

Fortsetzung der zweiten Lesung des Handelshaushalts.

Abg. **Wiedemann** (Dnl.) weist den Vorwurf zurück, als ob die Deutschnationalen für die Heimarbeiterinnen nichts getan hätten. Das Ministerium müsse sich besonders dem Kinderschutz zuwenden.

Abg. **Lange** (Dittersbach, Z.) erklärt, der Einzelhandel sei sozusagen kaputt gesteuert worden. Recht eigenartig mute es an, daß jetzt ausgerechnet Dr. Luther die Gemeinden auffordere, sich wieder mit der Bewirtschaftung von Lebensmitteln zu befassen. Der preußische Handelsminister scheine von der ganzen Preissenkungsaktion auch nicht viel zu halten.

Abg. **Heydenreich** (Dnl.) betont, im Wirtschaftsleben müsse das Wort wieder gelten: „Großer Umsatz, kleiner Nutzen". Der überholte Zins- und Provisionssatz der Banken sei ein sehr schlimmes Uebel für die Kreditsucher. Diese Bankenpolitik sabotiere die Bemühungen auf eine Senkung der Preise.

Abg. **Hoffmann** (Komm.): Die ganze Preisabbaubewegung sei nur ein Schwindel. Der wahre Zweck sei nur Senkung der Löhne.

Abg. **Hourtz** (Dem.) polemisiert gegen die Haltung der Wirtschaftspartei und der Rechten. Wenn eine geringe Ermäßigung der Umsatzsteuer im Reichstag erzielt worden sei, so sei das nicht ein Verdienst der Wirtschaftspartei, sondern der Arbeitersekretäre im Zentrum. Die ganze Gesetzgebung im Reiche sei darauf zugeschnitten, die Großen zu schonen und den Mittelstand auszubeuten.

Abg. **Perschke** (W. Vg.) wendet sich scharf gegen die Auswüchse des Straßenhandels, durch den das Kleingewerbe schwer geschädigt werde.

Abg. **Jäger** (Dnl.) beantragt, daß das Ministerium sofort Erhebungen über die Preisentwicklungen anstellt und das Ergebnis bekannt gibt. Ein anderer Antrag der Deutschnationalen will die Erteilung der Konzession für Wanderlager an Ostjuden verbieten.

Abg. **Metzinger** (Z.) erklärt vor der Preissenkung durch Lohnabbau könne nur dringend gewarnt werden. Kartelle dienten nur der Beeinflussung der Preise nach oben. Ihre wirtschaftliche Macht gegenüber dem Staat ist eine Gefahr für das Wirtschaftsleben.

Abg. **Sobottka** (Komm.) meint, solange sich das Handwerk nicht gegen die Schieber und Großbetriebsinhaber in seinen eigenen Reihen aufraffe, komme es nicht auf einen grünen Zweig.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Die Besprechung über das gewerbliche Unterrichtswesen.

Abg. **Thiel** (Soz.) fordert, daß in der Novelle zum Berufsschulgesetz die gesamte Jugend unter 18 Jahren der Berufsschulpflicht unterstellt werde.

Abg. **Bauer** (D. V. P.) erklärt, der Lehrherr müsse sich darum kümmern, wie die Lehrlinge ihre freie Zeit ausnützten.

Abg. **Petry** (Z.) bezeichnet die Lage der Berufsschulen wegen der mangelnden Staatsmittel als sehr kritisch. Wenn der Staat zwangsweise den Schulbesuch verlange, müsse er auch die Unkosten übernehmen. Der Redner empfiehlt einen Antrag auf Einsetzung von 500 000 Mark für die gewerbsmäßige Berufsschule in den Etat.

Abg. **Heydenreich** (D. V.) spricht sich gleichfalls für staatliche Hilfe aus. In den Fachschulkursen müsse besonders auch wirtschaftliche Sparsamkeit erzogen werden.

Ein **Regierungsvertreter** weist die Behauptung zurück, der Staat sei verantwortlich für die Berufsschulen. Die Berufsschule sei eine Gemeindeeinrichtung. Grundsätzlich müßten also auch die Gemeinden die Mittel aufbringen. Die durch den Staat gegebenen Zuschüsse seien allerdings unzureichend. Immerhin sei angesichts der finanziellen Notlage, die vom Staate gewährte Erhöhung der Mittel anzuerkennen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Das Minimergehalt wird bewilligt. Das Haus geht zur Einzelberatung über. Gegen 7 Uhr ist die Beratung beendet. Die Abstimmung erfolgte am 14. Oktober. Nächste Sitzung Dienstag, den 13. Oktober, 1 Uhr.

Aufhebung der Schiffahrtskontrolle in Duisburg vereinbart.

Berlin, 4. Oktober.

Die Verhandlungen über das Schiffahrtsabkommen in Duisburg haben zu einem Ergebnis geführt. Das Ergebnis ist ähnlich denen bei früheren gleichartigen Verhandlungen. Wann das Abkommen in Kraft tritt, steht noch nicht fest und hängt von der Entscheidung der Interalliierten Rheinlandkommission ab. Nach dem Inkrafttreten des Abkommens, werden in Duisburg keinerlei Schiffahrtskontrollen mehr bestehen. Die Posten werden vom rechten auf das linke Rheinufer zurückgezogen.

Aufdeckung eines Fememordes.

Berlin, 3. Oktober.

Der Berliner politischen Polizei ist es gelungen, einen sogenannten Fememord, der bereits zwei Jahre zurückliegt, aufzuklären. In der Mitte des Jahres 1923 wurde auf dem Truppenübungsplatz Döberitz der einer schwarzen Formation angehörenden Schütze Pannier auf Befehl der Formationsführer erschlagen und zunächst in einem Birkenwäldchen in geringer Tiefe verscharrt. Da dieser Ort jedoch nicht sicher schien, wurde später die Leiche in einer tieferen Grube, ziemlich weit vom Tatort entfernt, begraben. Als die Kriminalpolizei die Leiche entdeckte, war sie schon stark in Verwesung übergangen, doch ließen sich an der Leiche noch die Verletzungen feststellen. Die Täter, Anstifter und Begünstiger, die in ganz Norddeutschland verstreut waren, wurden ausnahmslos verhaftet und sind zum Teil geständig.

Staat und Fiskus.

Uns wird geschrieben: „Die Reichsregierung will den Preisabbau, sie hat den Kampf gegen die Kartelle aufgenommen. Die kartellierten Firmen, besonders die Hersteller von Markenartikeln, werden vom Reichswirtschaftsministerium aufgefordert, Wiederverkaufspreislisten, Muster von Verpflichtungsscheinen, Zahlungs- und Lieferungsbedingungen einzusenden. In dem Aufforderungsschreiben wird auf den Beschluß der Reichsregierung vom 27. August dieses Jahres hingewiesen und gegebenenfalls die Anwendung des Paragraphen 10 der Kartellverordnung in Aussicht gestellt. Ob man sich von dem Vorgehen Erfolg verspricht oder nicht, es war Pflicht der Regierung, nach Abstellung der unhaltbar werdenden Verhältnisse zu trachten; zu wünschen wäre, daß der eingeschlagene Weg der richtige ist. Von den verschiedensten Seiten ist dem Staate in seiner Eigenschaft als Inhaber von Betrieben mit mehr oder weniger monopolartigem Charakter der Vorwurf gemacht worden, daß er selber alles andere tue, als zu einem Preisabbau beizutragen. Daß der Vorwurf berechtigt ist, zeigt ein Beispiel der letzten Zeit. Die Reichsmonopolverwaltung hat den Preis für Spiritus, wie er von der Parfümerie-, Heilmittel- und Essenzindustrie gebraucht wird, von 2 Mark je Liter auf 3 Mark erhöht, ohne daß ersichtliche Gründe vorlagen. Der neue Preis soll am 1. Oktober in Kraft treten; bis dahin ist die Lieferung gesperrt, es sei denn, daß der Unterschied nachbezahlt wird. Durch diese Maßnahme werden Industriezweige belastet, die, wie beispielsweise die alte Kölnischwasserindustrie, in besonderer Weise für die Ausfuhr und für die Wiedereroberung des Weltmarktes durch deutsche Erzeugnisse geeignet sind. In diesen wie in ähnlich liegenden Fällen scheint es entgegen dem Sprichwort angebracht zu sein, daß die rechte Hand weiß, was die linke tut, und daß vor allem auch die richtigen Folgen daraus gezogen werden.

Der Prozeß Nehring.

Berlin, 3. Oktober.

Im Prozeß Nehring teilte der Vorsitzende heute mit, daß die Akten gegen v. Carlowitz und Genossen von der Staatsanwaltschaft dem Gericht übergeben worden seien. Es wurde dann in

die Zeugenvernehmung

eingetreten und zunächst der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses des preußischen Landtages, Abgeordneter Leinert, vernommen. Er machte Angaben über die von dem Angeklagten v. Etzdorf aufgestellte Behauptung, er habe außerhalb der Sitzung des Untersuchungsausschusses Leinert gegenüber Mitteilungen über Forderungen des Direktors Dr. Lüders gemacht. Zeuge Leinert wurde für seine Aussagen v. Etzdorf und Dr. Lüders von der Schweigepflicht entbunden. Abgeordneter Leinert gab zu, verschiedentlich mit Etzdorf außerhalb der Ausschußsitzung gesprochen zu haben, bestreitet aber, daß Etzdorf von persönlichen Wünschen des Direktors Dr. Lüders gesprochen habe. Er hätte eine solche Mitteilung sofort zum Gegenstand der Untersuchung des Ausschusses gemacht. Als zweiter Zeuge wurde dann Landtagsabgeordneter Riedel, der Berichterstatter des Untersuchungsausschusses, vernommen. Abgeordneter Riedel machte Mitteilungen über eine Unterredung mit Etzdorf, in der Etzdorf ihn von der

falschen Aussage Fleischmanns

und von der Beeinflussung der Aussagen der anderen Herren durch Fleischmann verständigt habe. Er (Riedel) habe im Einverständnis mit dem Staatsanwalt, den er privat von diesen Mitteilungen verständigt habe, davon abgesehen, diese Mitteilungen im Ausschuß zur Sprache zu bringen. Etzdorf habe ferner auch von Beteiligungswünschen des Direktors Dr. Lüders gesprochen, sei aber auf genauere Fragen ausgewichen. Diese Angelegenheit sei in einer nicht öffentlichen Sitzung des Ausschusses behandelt worden.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung kamen die angeblich annormalen Beziehungen des Angeklagten v. Carlowitz zu Fleischmann zur Sprache. Zeuge Riedel bekundete, daß Etzdorf ihm gegenüber von solchen Beziehungen in unzweideutiger Weise gesprochen habe. Jetzt bekundete Etzdorf, daß solche Beziehungen zwischen Carlowitz und Fleischmann nicht bestanden hätten, gibt aber im Laufe eines lebhaften Kreuzverhörs schließlich zu, zum Abgeordneten Riedel davon gesprochen zu haben. Angeklagter v. Carlowitz protestiert energisch dagegen, worauf der Vorsitzende feststellt, daß Fleischmann doch den Ruf habe, annormal zu sein und als solcher der Polizei auch gemeldet sei.

Nach der Mittagspause wurde Bankier Schicke, der Inhaber der Firma Schappach, vernommen, dem Direktor Dr. Lüders große Kredite der Landespfandbriefanstalt ohne Deckung gegeben hat, die dann verloren gingen, als die Firma unter Geschäftsaufsicht gestellt wurde. Schicke gab an, die Hergabe von täglichem Geld ohne Effektendeckung sei damals keine Ausnahmeerscheinung gewesen. Direktor Dr. Lüders widersprach dem, ebenso der weiteren Behauptung des Bankiers Schicke, daß Dr. Lüders ihm gesagt habe, er solle gelegentlich für Effektendeckung sorgen. Bankier Schicke erklärte wiederholt, seine Firma sei damals zur Depotstellung durchaus in der Lage gewesen.

Nach weiteren Vernehmungen wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Die Spanier in Ajdir.

Paris, 4. Oktober.

Die Agentur Havas meldet: Die Spanier haben Ajdir eingenommen. Abd el Krim flüchtete nach dem Dschebel Hamun zu dem Stamm der Beni Uriaghel, wo er Verteidigungsstellungen bauen läßt.

Politische Uebersicht.

† **Kolbes Ebert-Büste.** Die sozialdemokratische Fraktion des preußischen Landtages hat beschlossen, die von Professor Kolbe modellierte Ebert-Bronzebüste, die ursprünglich für den Reichstag bestimmt und deren Ankauf der Kunstausschuß auf Grund eines Gutachtens von Professor Lederer abgelehnt hatte, anzukaufen und in ihrem Fraktionszimmer des Landtages aufzustellen. Der Präsident des Landtages hat die Genehmigung zur Aufstellung erteilt.

† **Der preußische Staatsrat** tritt am Dienstag, den 13. Oktober, nachmittags 5 Uhr, wieder zusammen. Die Tagung wird voraussichtlich bis zum 15. Oktober ausschließlich dauern. Die weiteren Tagungen dürften nach Vereinbarung mit dem Aeltestenausschuß vermutlich am 15. November und am 9. Dezember beginnen.

Stadttheater Bochum.

„Ramper."

Schauspiel in einem Vorspiel und 3 Akten von Max Mohr.

Uraufführung am 3. Oktober 1925.

Die erste Uraufführung in dieser Spielzeit! Zwar müssen wir die Ehre mit einigen anderen Bühnen teilen, aber immerhin: Bochum hatte doch wieder einmal mit das erste Wort. Das will gewiß etwas heißen; denn in solcher Hinsicht sind wir nicht verwöhnt. Hatten wir doch in der vorigen Spielzeit nur ein einziges Mal Gelegenheit, ein dramatisches Werk aus der Taufe heben zu helfen. Und jetzt schon so ziemlich am Anfang der Saison eine Uraufführung! Sollen den (literarisch) mageren Jahren jetzt die fetten folgen? Schön wär's gewiß, aber .... Na, wir werden ja sehen ...

Freilich: Verheißungsvoll war der Anfang gerade nicht. Max Mohr, eine Hoffnung für viele und — nicht die schlechtesten unter uns, bereitet uns in seinem neuen Werke eine herbe Enttäuschung. Eine Enttäuschung, die noch mehr zum Ausdruck gelangt wäre, wenn wir in Bochum so etwas wie ein Premièrenpublikum hätten. Wir haben aber — auch für Uraufführungen — nur die Vormiete. A, B, C oder D, der Buchstabe tut's nicht, es langt immer bis zum Schema F. Kritisch ist weder die eine noch die andere Abteilung, sie klatscht, klatscht um jeden Preis, weil man sonst glaubt, nicht auf seine Rechnung gekommen zu sein; denn ein paar Hervorrufe muß man doch für sein gutes Geld haben. Oder gilt das Klatschen den Schauspielern, denen man für ihre Arbeit einigen Beifall schuldig ist? Jedenfalls: die eine Feststellung ist vonnöten, daß gleicher Beifall den schlechtesten wie den besten Aufführungen gezollt wird. Einen Unterchied gibt es nur selten. Und dann auch höchstens nicht grundsätzlich, sondern gradweise. Offenen Widerspruch haben wir noch niemals erlebt. Am Samstag aber: Ja, was war denn das? Da wurde doch gepfiffen! Man spitzte die Ohren ...

Die Ablehnung durch äußere Zeichen ist u. E. genau so berechtigt wie die Anerkennung. Wenigstens für eine Uraufführung. Hier aber war sie besonders am Platze; denn der neue Mohr hat seine Schuldigkeit nicht getan, er kann gehen. Max Mohr ist, wie er in einer biographischen Skizze selbst sagt, „Dramatiker und Bettler im Hauptberuf, nebenbei Arzt, Musikant, Tierzüchter". Zu Gunsten seiner Patienten wollen wir hoffen, daß er ein besserer Arzt als Dramatiker ist. Obwohl diese Hoffnung sehr gering ist! Denn auch auf seine ärztliche Eignung wirft sein neuestes Werk kein gutes Licht. Vielleicht ist er ein ganz tüchtiger Landarzt, wer weiß? Ein Nervenarzt ist er jedenfalls nicht, sonst hätte er uns nicht einen armen Irren als Helden vorgesetzt, einen Irren, dessen Irrsinn so klar zu Tage tritt, daß der Arzt, der ihn als geheilt entläßt, vor den Richter gehörte ...

Die Psychiatrie ist ein Feld schwerster Arbeit. Es gibt da Grenzfälle, wo man den Kranken für gesund und sich selbst für verrückt halten könnte. Wer den Vorzug gehabt hat, bei einer Kapazität wie Geheimrat Dr. Flechsig Vorlesungen über gerichtliche Psychiatrie mit praktischen Vorführungen gehört und gesehen zu haben, weiß, wie trügerisch das Eis ist, das den Nervenarzt über den tiefen Bodensee menschlicher Erkenntnis trägt. Oder trügt! In seinem neuesten Werke hat jedoch der Mediziner Dr. med. Max Mohr einen Fall konstruiert, der so klipp und klar liegt wie nur einer...

„Zurück zur Natur! Nieder mit der Zivilisation!" Das ist der Schlachtruf, unter dem Max Mohr kämpft. Sein Held ist ein Nordpolflieger, der durch Absturz seines Flugzeuges gezwungen wird, zwanzig Jahre in völliger Vereinsamung inmitten der grönländischen Eiswüste zu leben. Er vertiert. Als er endlich von Walfischfängern aufgefunden wird, ist er verblödet. Findige Artisten verwenden ihn als Tarzan Nr. so und so viel. Ein Arzt nimmt sich seiner an und — heilt ihn. Aber wie!! Ramper, der Flieger, wird „geheilt", er wird wieder Mensch, erhält sein Gedächtnis zurück, aber nicht geheilt wird seine Wahnidee, seine „fixe" Idee, daß er zurück müsse ins Grönlandeis, um seiner „Tierheit im Mensch" zu leben. Jeder, der sich mit Psychoanalyse beschäftigt hat, weiß, daß ein Mensch im allgemeinen ganz gesund sein kann, aber doch als nervenkrank anzusprechen ist, wenn er von einer fixen Idee so beherrscht wird, daß sie ihn zu krankhaften Ausschreitungen treibt. Und das geschieht hier in krassester Form. Der kranke Mensch wird von Mohr zum Träger einer gesunden Idee gestempelt. Welch ein Irrsinn! Man mag dem oben fixierten Schlachtruf Mohrs noch so viel Berechtigung vom subjektiven Standpunkt aus zusprechen, im Grunde ist er doch falsch. Denn: Mensch sein heißt Kämpfer sein, heißt: Dienst an der Menschheit tun. Was aber soll Rampers Menschenscheu und Menschenflucht? Das ist keine Heimkehr zur Natur, das ist die Leugnung des Göttlichen im Menschen, das ist Tier-Sein in der rohesten Form, das ist eine fixe Idee, das ist Idiosynkrasie, das ist: Irrsinn ...

Und nun die Ausführung dieser Idee! Max Mohr sagt von sich selbst im „Prisma", sein Pech sei, daß er nicht über das Drama, sondern nur Dramen schreiben kann. Nach dem „Ramper" können und müssen auch wir das für ein Pech halten; denn nicht einmal dieses „Pech" wird durch Mohrs neues Werk als richtig erwiesen. Von ein paar historischen und tatsächlichen Unmöglichkeiten wollen wir absehen, sie aber wenigstens kurz erwähnen: Ramper gelangt mit seinem Flugzeug bereits im Anfang des 20. Jahrhunderts ins Ewige Eis. Damals stak die Flugtechnik noch in den Kinderschuhen. Die Brüder Wright hätten sich damals selbst ins Irrenhaus bringen lassen, wenn man ihnen einen Nordpolflug zugemutet hätte. Der Nervenarzt Dr. Barbazin wäre am selben Tage wegen grober Verletzung seiner Berufspflicht und auf Grund anderer Strafgesetzparagraphen verhaftet worden, wenn er den irrsinnigen Mörder seines Assistenten auf die Menschen losgelassen hätte usw. ...

Doch das sind schließlich „dichterische Freiheiten", über die wir Laien nicht zu befinden haben. Aber nun die dichterisch-dramatische Durchführung! Längen über Längen! Nichtigkeiten und Redensarten in Fülle! Wiederholungen (wörtliche!) aus dem Vorspiel im dritten Akt, kurz, unendliche Breiten, dicht und dick, wie das grönländische Packeis, nur daß es nicht zu — packen vermag ...

Die Aufführung wurde wohl dem Geiste des Dichters gerecht, d. h.: sie war unendlich schwerfällig und dickflüssig. Viktor Ahlers als Regisseur nahm die Tempi so langsam wie möglich, die Bühnenbilder waren so monoton und trübe wie möglich, die Diktion der Darsteller war so pathologisch-tragisch wie möglich, also: alle „Möglichkeiten" wurden erschöpft, um der gewollten und — gesuchten Tragik Mohrs Rechnung zu tragen ...

Hans Hinrich war ein pathetisch-pathologischer Ramper und doch der arme Irre, Gerhart Meinecke der starke Arzt, der nur durch Mohrs falsche Psychoanalyse umgebogen wird, Catharina Reichert die hysterische Frau und (im letzten Sinne!) verantwortungslose Ehebrecherin, Oskar Höcker der Schmierenartist und Elisabeth Funcke die gutmütige und (doch ach so!) oberflächliche Bumszirkus-„Künstlerin", eine mit dickster Schminke (durch den Dichter!) verunstaltete Frau Neureich. Willi Schröder, Hubert Orth und Elli Lipp waren in Robenrollen gut, wenngleich es Elli Lipps tragisches Geschick zu sein scheint, daß sie in tragischen Rollen immer komisch wirkt ...

Für den äußeren „Erfolg" dieser Uraufführung gilt das im Vorwort Gesagte ... **Dr. F. K.**

= **Musikalische Veranstaltungen.** Das erste Symphoniekonzert des städtischen Orchesters am Dienstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr im Stadttheater, bedeutet einen verheißungsvollen Anfang der diesjährigen städtischen Musikveranstaltungen. Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug aus Duisburg, einer der ersten Dirigenten Deutschlands, hat die Leitung des Konzertes übernommen, und eine der glänzendsten, jüngeren Klavierspielerinnen, Frau Lydia Hoffmann-Behrendt aus Berlin, wirkt als Solistin mit. Zur Aufführung kommen: die 5. Symphonie von Beethoven, die brillante und wirkungsvolle „Burleske" für Klavier von Richard Strauß und die 1. Symphonie von Gustav Mahler, die unter den Werken Mahlers sozusagen zuletzt entdeckt wurde und heute ob ihrer Leichtfaßlichkeit zu den bliebtesten des Komponisten gehört. Frau Hoffmann-Behrendt hat bereits im vorigen Winter in einem Symphoniekonzert mitgespielt und mit ihrer hervorragenden Wiedergabe der äußerst schwierigen „Indianischen Phantasie" von Busoni einen großen Erfolg gehabt. — Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6. Schüler, die im Besitze eines Ausweises des Stadttheaters sind, erhalten am Tage der Veranstaltung die übliche Preisermäßigung.

= **Städtische Gemäldegalerie.** Die Oktober-Ausstellung der städtischen Gemäldegalreie, Wittener Straße 45 im Ammoniakhaus, wurde mit einer Kollektion von Gemälden des Düsseldorfer Malers Heinz May, einer Sammlung von Illustrationen, Aquarellen und Zeichnungen von Sulamith Wülfing (Elberfeld) und Gemälden und graphischen Arbeiten von Otto Schulze (Elberfeld) eröffnet.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

g. **Weitmar**, 4. Oktober. Auf der Zeche „Prinz Regent" ereignete sich am Freitag ein schwerer Unfall. Beim Abteufen des alten Schachtes kippte ein mit Steinen beladener Kübel um. Der in der Tiefe arbeitende Hauer Emil Weittämper von hier wurde von den Steinen erschlagen und konnte nur als Leiche geborgen werden.

st **Querenburg**, 4. Okt. Die Bevölkerung hat im letzten Vierteljahr um vier Personen zugenommen. In dieser Zeit haben sechs Eheschließungen stattgefunden. Im abgelaufenen Vierteljahr wurden zehn Kinder geboren, vier Mädchen und sechs Knaben. Gestorben sind hier in dieser Zeit vier Personen, davon zwei von auswärts (Unglücksfall auf „Klosterbusch"). Die übrigen zwei Verstorbenen waren Kinder. Im letzten Vierteljahr sind hier 46 Personen zu- und 50 Personen fortgezogen.

ng. **Langendreer**, 4. Oktober. Fräulein Elisabeth Friedeheim, tätig bei der Firma Steinbach, bestand vor der Dortmunder Handwerkskammer ihre Meisterprüfung mit gut. — In der Nacht von Freitag auf Samstag drangen in die katholische Kirche am alten Bahnhofe Einbrecher ein. Als sie dort nichts fanden, lösten sie eine Scheibe an der Wohnung des Pastors Franke und gelangten so in die Küche. Von da aus gingen sie in das Arbeitszimmer und dann in das Schlafzimmer der Haushälterin. Durch die Hilferufe wurde der Pfarrer wach und die Diebe nahmen Reißaus. Sie wurden von der Polizei mit einem Polizeihund verfolgt. Es wurden eine Kiste Zigarren und eine Aktentasche, die auf der Flucht fortgeworfen worden waren, aufgefunden.

Aus dem Kreise Hattingen.

z **Linden-Dahlhausen**, 5. Okt. Ueber 3000 Bergleute arbeiten heute auf den hiesigen Zechen weniger als vor der Besatzungszeit. Wenn diese Arbeiter auch teilweise auf anderen Zechen des Ruhrbezirks wieder angelegt sind, so bleibt doch noch ein großer Prozentsatz arbeitsfähiger und arbeitswilliger Arbeiter ohne Verdienstmöglichkeit. Hierzu kommt noch, daß weitere industrielle Werke der Gemeinde auch zu Entlassungen schreiten, die Zahl der Erwerbslosen also ständig zunimmt. So werden an die Kommune ständig erhöhte Ansprüche gestellt, während auf der anderen Seite die Steuerkraft der Gemeinde abnimmt. Jedenfalls ist es Pflicht von Berlin, den bedrängten Ruhrgemeinden, insbesondere den Gemeinden, die durch die Zechenstilleguugen so hart getroffen sind, zu Hilfe zu kommen. Anträge von Bedürftigen auf Winterversorgung mit Kohlen und Kartoffeln werden vom hiesigen Wohlfahrtsamt entgegen genommen. — Der Maschinenmeister des hiesigen Schlachthofes, Kortmann, konnte am 1. Oktober auf eine 25jährige Tätigkeit als Maschinenmeister des Schlachthofes zurückblicken. Dem pflichtgetreuen Beamten wurden seitens der Gemeindeverwaltung sowie der Kommunalbeamtenschaft die besten Glückwünsche zu diesem Tage ausgesprochen.

ü **Stiepel**, 5. Okt. Auch über die Zeche Vereinigte Gibraltar ist nun das Urteil gesprochen. Die Zeche ist endgültig stillgelegt; mit den Ausbauarbeiten ist begonnen.

ü **Stiepel**, 4. Okt. Im angeheiterten Zustande verletzte ein junger Mann den Chauffeur eines stehenden Autos ohne jeden Grund am Arm. Ein Polizeibeamter stellte die Personalien fest.

ü **Blankenstein**, 4. Okt. Ein Geldbetrag von über 500 Mark wurde einem Geschäftsmann während eines unbewachten Augenblicks aus einem Gelaß hinter seinem Laden gestohlen.

ü **Buchholz**, 5. Okt. Abgebaute Zechenbeamte haben den alten Stollenbetrieb „Ferner Glück" wieder in Betrieb genommen. Sie wollen im Stollenbetrieb nur Hauskohlen fördern. Da die Zechen in der näheren Umgebung alle außer Betrieb sind, ist der Absatz gesichert.

ch **Buchholz**, 4. Okt. Dank der tatkräftigen Unterstützung des Kirchmeisters Kosthaus bekommen die Friedhöfe ein besseres Aussehen.

ü **Welper**, 5. Okt. Am 23. Mai nachmittags rettete der 13 Jahre alte Schüler Willi Kirschner die 12 Jahre alte Schülerin Adele Lachnicht aus Welper, Erbergerstraße 3, die von der Landebrücke des Ruder- und Schwimmvereins aus in die Ruhr gefallen war. Die Polizeiverwaltung Blankenstein hatte nun für den Jungen bei dem Regierungspräsidenten eine Belohnung von 30 Mark erbeten, die leider abgewiesen ist. Dem braven Jungen, der unter Einsetzung seines Lebens ein junges Menschenleben rettete, sei daher an dieser Stelle öffentliche Anerkennung gezollt.

○ **Hattingen**, 5. Okt. Durch Flugblätter lud der Verein für Handel und Gewerbe gemeinschaftlich mit den Ortsverwaltungen des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands auf Sonntag vormittag 11 Uhr zu einer Protestversammlung gegen die Stillegung der Zeche „Alte Haase in das Schniedersche Lokal ein. Der Lothringen-Konzern hat für kommende Woche die Gesellschaft „Alte Haase" zu einer außerordentlichen Hauptversammlung mit der Tagesordnung „Liquidation des Unternehmens" eingeladen. Die Geschäftsanteile befinden sich bekanntlich bis auf einen kleinen Bruchteil im Besitz der Lothringen-Gruppe, sodaß die Hauptversammlung nur eine formelle Bedeutung hat. Der Lothringen-Konzern hat kein Interesse an dem Weiterbetrieb der Zeche. Alle Voraussetzungen zur Fortführung des Betriebes waren, wie in der Protestversammlung ausgeführt wurde, gegeben. Aufträge lagen genügend vor, sodaß wirtschaftlich gearbeitet werden konnte und wegen der drückendsten Schulden hätte ein Abkommen wegen Stundung mit den Gläubigern getroffen werden können. Der Ruin der südlichen Randgemeinden des Ruhrbezirkes, der Wiege des deutschen Kohlenbergbaues scheint aber leider für alle Zeit besiegelt. Die Staatsregierung habe sich nicht um Mittel bemüht, solchen Entwickelungsverhältnissen vorzubeugen.

te **Hattingen**, 5. Okt. Die Lage des Arbeitsmarktes im Kreise Hattingen hat gegen den Vormonat im September eine weitere bedeutende Verschlechterung erfahren. Seit dem 15. September ruht die Förderung auf der Lothringen-Zeche „Alte Haase" in Niedertüter. Von den 991 Mann Belegschaft sind 907 entlassen und der Erwerbslosenfürsorge überwiesen. Im Norden des Kreises ist die Erwerbslosenziffer durch die Stillegung von „General" (Klöckner-Konzern) am 1. September vermehrt worden. Auch in den anderen Industriezweigen ist eine Verschlechterung der Lage festzustellen. Die Henrichshütte in Welper arbeitet mit bedeutenden Betriebseinschränkungen. Die Firma hat bei dem Demobilmachungskommissar die Genehmigung zur Stillegung eines Hochofens eingeholt. Auf den übrigen Werken Hattingens ist die Lage nicht viel besser.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

r. **Eppendorf**, 4. Okt. Auf der Zeche „Engelsburg" geriet der Bergmann Adam Gorka unter Steinfall aus dem Hangenden. Trotz sofort aufgenommener Rettungsarbeiten konnte der Verschüttete nur als Leiche geborgen werden.

ck **Wanne**, 4. Okt. In der Gemeinde Wanne betrug die Einwohnerzahl am Schlusse des Monats August 41 670. Es kamen zur Anmeldung 23 Familien mit zusammen 63 Personen, 302 Einzelstehende, 75 Geburten, zusammen 440 Personen. Abgemeldet wurden 21 Familien mit zusammen 69 Personen, 347 Einzelstehende, 27 Sterbefälle, zusammen 443 Personen. Der Abgang übersteigt den Zugang um 3 Personen und die Einwohnerzahl stellt sich am Schlusse des Monats September auf 41 667. — In der Gemeinde Röhlinghausen betrug die Einwohnerzahl am Schlusse des Monats August 14 564. Es kamen zur Anmeldung 10 Familien mit zusammen 35 Personen, 97 Einzelstehende, 31 Geburten, zusammen 163 Personen. Abgemeldet wurden 11 Familien mit zusammen 34 Personen, 121 Einzelstehende, 12 Sterbefälle, zusammen 167 Personen. Der Abgang übersteigt den Zugang um 4 Personen, und die Einwohnerzahl stellt sich am Schlusse des Monats September auf 14 560.

ck **Röhlinghausen**, 4. Okt. Der Bergmann J. aus der Violinstraße erlitt am 1. Oktober einen Unfall; ein Stempel war ihr auf den Kopf gefallen. Der Unfall hatte einen Schädelbruch zur Folge, an dessen Auswirkungen der Verunglückte gestern morgen im Krankenhause verstarb. Frau und fünf Kinder trauern um ihren Ernährer.

○ **Gelsenkirchen**, 4. Okt. Seit dem 8. Juni ist der Reisende Peter Klink verschwunden. Jetzt hat er Lebenszeichen von sich gegeben und zwar in Gestalt einer Postkarte an seinen Bruder in Stadelhofen bei Oberkirch, laut der er von den Franzosen verschleppt worden sei, in der Absicht, ihn nach Algier in die Fremdenlegion zu verschieben. Man habe ihm Getränke eingegeben, die ihn besinnungslos machten. In Lyon wäre er erst zur Besinnung gekommen. Von hier aus konnte er flüchten, ist durch ganz Frankreich gewandert und in Stadelhofen angekommen, wo er bei einem Landwirte arbeitet, um sich das nötige Reisegeld zur Heimkehr zu erarbeiten.

+ **Gelsenkirchen**, 4. Okt. Auf der Zeche „Holland", Schacht 1 und 2, konnten die Steiger August Adam und Johann Zier ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern. — Im Krankenhause verschied der Arbeiter Karl Shiegay, der sich am 16. September auf der Zeche „Holland", Schacht 3 und 4, schwer verbrannt hatte. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und elf Kinder. — Der bei der städtischen Steuerkasse beschäftigt gewesene Kassengehilfe Karl Baas, der wegen mehrfacher Unterschlagung und Urkundenfälschung von hier geflüchtet war, ist in Karlsruhe ermittelt und dort festgenommen worden. Baas hatte sich hier Bekannten gegenüber bereit erklärt, ihre Steuern bei der städtischen Steuerkasse einzuzahlen. Das Geld hat er dann für sich behalten und den Geschädigten gefälschte Quittungen erteilt. Erst als die Steuerkasse die Beträge mahnte, kam der Betrug ans Tageslicht.

Handel / Gewerbe / Industrie

Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 20. bis 26. September im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 1 945 728 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 974 406 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 396 731 Tonnen gegen 398 911 Tonnen in der vorhergehenden Woche. Die Preßkohlenherstellung auf 65 336 Tonnen gegen 67 169 Tonnen bei sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 20. bis 26. September im Ruhrgebiet 324 288 Tonnen gegen 329 068 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913; die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 56 676 Tonnen (gegen 56 987 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 889 Tonnen (11 195 Tonne bezw. 16 439 Tonnen).

Börsenberichte.

* **Berliner Börse uneinheitlich.** Die Samstag-Börse eröffnete mit vorwiegend gut behaupteten Kursen, da man glaubt, mit einer Behebung der Kreditschwierigkeiten beim Stummkonzern und Giesches Erben rechnen zu können. Die Umsatztätigkeit war aber von vornherein sehr gering, da sich weite Kreise scheuten, bei den ungeklärten wirtschaftlichen Verhältnissen neue Engagements an der Börse einzugehen. Im Verlaufe machte sich eher Neigung zur Abschwächung bemerkbar, da der Rückgang der Automobilwerte, wie Daimler und Nationale Automobile verstimmte. Den Anlaß gab die ungünstige Kritik, die seitens der Presse an dem Prospekt der Nationale Automobile Gesellschaft über die Zulassung von 20 Millionen Mark neuer Aktien geübt wurde. Daimler verloren über vier Prozent. Nationale Automobile gingen ziemlich ebensoviel zurück. Unter dem Einfluß dieser Vorgänge bröckelten am Montanmarkte bei geringer Geschäftstätigkeit die Kurse etwas ab, während sonst die ersten Notierungen ungefähr behauptet blieben. Von Spezialwerten erlitten nur Gebrüder Junghanns einen empfindlichen Verlust, nämlich um mehr als drei Prozent. Bankaktien konnten ihren Kursstand ziemlich gut behaupten. Lebhafter wurden nur Reichsbankanteile gehandelt. Auch Schiffahrtsaktien wiesen nur unbedeutende Veränderungen auf. Deutsche Anleihen stellten sich meist um Kleinigkeiten niedriger, jedoch waren Bayrische Staatsanleihen und Hamburger Staatsrente besser gehalten. Ausländische Renten hatten keine erwähnenswerten Kursveränderungen. Im späteren Verlaufe setzten Schlesische Zinkaktien ihre Erholung fort. Auch Rombacher konnten eine anfängliche Besserung von 1⅝ Prozent aufrecht erhalten. Die Anspannung am Geldmarkte hielt an. Tagesgeld zehn bis zwölf Prozent, Ultimogeld 10½ bis 12 Prozent. — Nachbörse: Die Nachbörse blieb weiter uneinheitlich.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Industriewerke Vogel A.-G. in Bünde i. W.** Die Gesellschaft beantragt die Herabsetzung des Grundkapitals um 600 000 Mark zur Deckung eines Bilanzverlustes, Vornahme besonderer Abschreibungen und Bildung von Rückstellungen durch Herabsetzung des Nennwerts jeder Aktie von 40 auf 20 Reichsmark. Danach soll eine Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 600 000 Reichsmark vorgenommen werden durch Ausgabe von Vorzugsaktien mit zehnprozentiger Vorzugsdividende und vorzugsweiser Befriedigung aus dem Liquidationserlös unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre und Festsetzung der Ausgabebedingungen.

* **Fried. Krupp A.-G., Essen-Ruhr.** Die Verwaltung bestätigt nunmehr den Uebergang der Gewerkschaft Norddeutschland an Fried. Heinrich Lintfort (de Wendel-Gruppe) zu einem sehr befriedigenden Preise. Es wird nochmals festgestellt, daß die Firma Krupp mit erstklassigen Kohlen ausreichend versehen ist, sodaß ein Rückbehalten dieser Felder nicht mehr nötig war.

* **Preßwerk A.-G., Essen.** In der Aufsichtsratssitzung mit nachfolgender Hauptversammlung wurde eine Kapitalerhöhung obiger Gesellschaft von 500 000 Reichsmark auf 800 000 Reichsmark beschlossen. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die 300 000 Reichsmark junge Aktien werden übernommen von den beiden Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft Wilhelm Thyssen und Theodor Schapp einerseits und der Gesellschaft für Teerverwertung m. b. H. Duisburg-Meiderich anderseits, und zwar so, daß die bisherige Mehrheit der beiden Herren Thyssen und Schapp gewahrt bleibt. Ueber den Geschäftsgang des jungen Unternehmens teilte der Vorstand mit, daß trotz der schlimmen wirtschaftlichen Lage sich das junge Unternehmen entsprechend den in ihm gesetzten Hoffnungen entwickelt und der Auftragsbestand voraussichtlich zum kommenden Winter das Einlegen einer Doppelschicht nötig macht.

* **Stinnes Eisen A.-G., Mülheim (Ruhr).** Die Liquidation der Gesellschaft, die bisher noch intern vor sich geht, schreitet weiter vorwärts. Der offizielle Liquidationsbeschluß wird in der nächsten Zeit ebenfalls ausgesprochen werden, sodaß die Liquidation am 1. Januar 1926 beendet sein dürfte. Die Liquidation wird von der Stinnes, G. m. b. H., in Mülheim durchgeführt.

* **Die Verhandlungen im Stumm-Konzern.** Wie noch gemeldet wird, hat die Dresdener Bank die Führung in dem Bankenkonsortium, das infolge seiner Kreditabgabe an der Klärung der Lage des Stumm-Konzerns interessiert ist. Die Reichskreditanstalt gehört dem Konsortium erst seit jüngerer Zeit an. Die bisher gegebenen Kredite sind völlig gedeckt, die Banken also gesichert. Von unterrichteter Seite erfährt das WTB zu den Verhandlungen in der Reichsbank über weitere Kredite für den Konzern, daß die Besprechungen weitergehen. Bei den Arbeiten des Stützungskonsortiums handelt es sich zunächst darum, die Struktur des Konzerns bis in die einzelnen Quotenbeteiligungen bei den fremden Unternehmungen ausgewiesen zu erhalten. Es handelt sich darum, besonders gegenüber dem Auslande neue Beunruhigungen zu vermeiden, die das Vertrauen in die Stabilität des deutschen Wirtschaftslebens erschüttern.

* **Emswerke A.-G. in Düsseldorf.** In der letzten Gläubigerversammlung wurde ein Ausschuß gewählt, der die angemeldeten Forderungen nachzuprüfen hat. Nach dem erstatteten Bericht ist mit einer 75prozentigen Abfindung der Gläubiger zu rechnen. In der am 6. Oktober stattfindenden Gläubigerversammlung soll Beschluß gefaßt werden, ob es zum Konkurs oder zum Vergleich kommt.

* **Dürkoppwerke A.-G. in Bielefeld.** Im Prospekt über die Zulassung von 1,5 Millionen Mark neuer Stammaktien wird von der Verwaltung mitgeteilt, daß die Nachfrage im laufenden Jahr sehr rege sei. Die Gesellschaft sei jedoch durch einen Streik mit der Produktion in Rückstand geraten. Man hoffe, bei ungestörter Betriebsmöglichkeit den Rückstand wieder einzuholen.

* **H. A. Meyer & Riemann, chemische Werke A.-G. in Hannover-Linden.** Die Gesellschaft erzielte bei einem Aktienkapital von 500 000 Reichsmark einen Reingewinn von 1,2 Millionen Reichsmark. In der Hauptversammlung wurde die Dividende auf 10 Prozent festgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat wurde Generaldirektor Dr. Ernst Middendorf (Berlin-Schönewald), gewählt.

Von den Warenmärkten.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 3. Oktober.** Es waren aufgetrieben 2746 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 18—25, von 8—12 Wochen 25—32, von 12—15 Wochen 32—45, Faselschweine über 15 Wochen 45—80 Reichsmark. Tendenz: schleppend.

Letzte Telegramme

Die Aufwertung durch Länder und Gemeinden.

Berlin, 4. Oktober.

Bei der Beratung mit den Ministerpräsidenten und den Finanzministern der Länder legte die Reichsregierung besonderen Nachdruck auf eine einheitliche und gleichmäßige Durchführung der Aufwertung. Der Reichsfinanzminister betonte mit Rücksicht auf die deutsche Wirtschaft und die Reichsfinanzen, daß eine allzu starke Aufwertung seitens einzelner besonders leistungsfähiger Länder und Gemeinden den allgemeinen Reichskredit zu schädigen geeignet sei. Mit Rücksicht auf das Passivsaldo der deutschen Handelsbilanz wurde dagegen Einspruch erhoben, daß sich auch kleinere Städte um Auslandskredite bemühten.

Eine polnische Rechtfertigung.

Danzig, 4. Oktober.

Kürzlich hatte die polnische Eisenbahnverwaltung im Gebiet der freien Stadt Danzig angeordnet, daß nur noch solche Danziger Arbeiter in den polnischen Eisenbahndienst eingestellt werden dürfen, die einem polnischen Verein angehören und auch sonst gut polnisch gesinnt sind. Der Vertreter der Stadt Danzig bei der polnischen Eisenbahnverwaltung erhob sofort auf Veranlassung des Danziger Senats hiergegen Einspruch. Jetzt wurde von dem Präsidenten der polnischen Eisenbahndirektion erklärt, daß die beanstandete Verfügung ohne sein Wissen von einer untergeordneten Dienststelle ergangen sei. Er habe angeordnet, daß sie sofort aufgehoben werde, da sie von der polnischen Bahndirektion nicht genehmigt worden wäre, wenn sie hiervon rechtzeitig Kenntnis erhalten hätte.

Ermäßigung der Schweizer Paßvisagebühren.

Basel, 4. Oktober.

Der Schweizer Bundesrat hat mit Wirkung vom 15. Oktober die Schweizer Visumgebühren herabgesetzt und zwar werden für das einfache Visum statt der bisherigen acht Franken nur noch fünf Franken erhoben. Keine Gebühren wird erhoben für das Visum von französischen Staatsangehörigen, die zur Arbeitsannahme nach der Schweiz kommen. Für das Dauervisum für ein Jahr werden in Zukunft zehn Franken statt der bisherigen fünfzehn Franken erhoben. Kinder unter vier Jahren haben keine Gebühren zu entrichten, Kinder von vier bis fünfzehn Jahren die Hälfte der Gebühren für Erwachsene.

Belgische Finanzverhandlungen in London, Amsterdam und Neuyork.

Paris, 4. Oktober.

Havas meldet aus Brüssel: Der Finanzminister, der Landwirtschaftsminister und der Gouverneur der Belgischen Nationalbank reisen Montag nach London ab, um dort mit Persönlichkeiten der Finanzwelt zu konferieren. — Nach dem „Siecle" wird sich die belgische Mission nach Amsterdam begeben und mit dem holländischen Bankier Bissering eine Besprechung haben. Nach demselben Blatt wird der Ackerbauminister in nächster Zeit mit dem Gouverneur der Belgischen Nationalbank auch nach Neuyork fahren, um mit dortigen Bankkreisen zu konferieren.

Kündigung deutsch-bulgarischer Verträge.

Sofia, 4. Oktober.

Die deutsche Regierung kündigte Bulgarien die beiderseitigen Konsular- und Rechtshilfeabkommen, die am 23. September 1911 zwischen Deutschland und Bulgarien abgeschlossen worden waren. Nach den Kündigungsbedingungen bleiben diese Abkommen noch ein Jahr, bis zum 23. September 1926, in Kraft. Zur Zeit werden von beiden Regierungen neue Entwürfe für die genannten Abkommen ausgearbeitet. Demnächst werden neue Verhandlungen beginnen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Sachgemäße Vergleiche

werden dem ernsthaften Möbelsucher den Beweis erbringen, dass die von mir zum Verkauf gestellten Einrichtungen in nicht zu übertreffender guter Qualität und Formenschönheit **selten oder nie anderweitig zu gleich niedrigen Preisen zu erwerben sind!** —

Meine Unternehmen zählen zu den bedeutendsten der Branche und bieten vom einfachen anfangend bis zu den vornehmsten Ausführungen jedem Geschmack überraschend reichhaltige Auswahl!

Spezialhaus für moderne Wohnungseinrichtungen

Ph. Goffesleben Nachf.

Bochum, Wiesenerstr. 2—3

Schwesterunternehmen: Dortmund, Westenhellweg 91—93
Gelsenkirchen, Bochumerstr. 94—98.

Folgende Preisnennungen sind nur bei ergänzender Besichtigung ihrer Bedeutung entsprechend zu würdigen!

	Nr. I:	Nr. II:	Nr. III:
Schlafzimmer	Mahagoni hochglanz poliert, Luxusausführung mit 2 Meter breitem Ankleideschrank in modernster Ausstattung Mark **1350.-**	Echt Eiche, voll abgesperrt Luxusausführung mit 220 cm breit. Ankleideschrank, modernste Ausstattung, mit Innenspiegel Mark **935.-**	Echt Eiche, voll abgesperrt Erstklassig verarbeitetes, formschönes Modell mit 180 cm breitem Spiegel-Kleiderschrank Mark **635.-**
Speisezimmer	Echt Eiche, Innenflächen Mahag. poliert Hervorragend schönes Modell. Büfett 250 cm breit, Kredenz 135 cm Mark **835.-**	Echt Eiche, m. poliert. Aufsatz und Innentüren. Aparte Ausführung, Büfett 2 Meter breit, Kredenz 120 cm breit Mark **625.-**	Echt Eiche, mit mahag. poliert. Aufsatz und Innentüren. Keine Kredenz, sondern Vitrinenschrank. Sehenswert schön. Büfett, 180 cm br. Vitrinenschrank 125 cm br. Mk. **575.-**
Herrenzimmer	Echt Eiche m. poliert. Türen u. Aussenfläch. Wundervolle Ausführ., Bücherschrank 220 cm breit, Diplomat ca. 170 cm breit. Ganz besonders preiswert . . . . . Mark **975.-**	Echt Eiche, inn. mahag. pol. Solideste Ausführung und aparte Form Bücherschrank 2 Meter breit, Diplomet 160 cm breit Mark **625.-**	Echt Eiche, voll abgesperrt Gediegen ausgeführtes, modernes schön geformtes Modell. Bücherschrank 160 cm breit, Diplomat 145 cm breit . . . Mark **475.-**

Lieferung frei Haus auch nach auswärts! **Schriftliche Qualitätsgarantie für jede Einrichtung!**

Decken Sie Ihren Bedarf bei uns!

Große Vorteile

bieten Ihnen unsere enorm billigen Preise
für unsere bekannt guten Qualitäten!

Ludwig Clemens, Bochum

Das Haus der guten Qualitäten.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg.

Montag, 5. Oktbr., 5 bis 7.30: Schülervorstellung:
Die Hermannsschlacht.

Dienstag, 6. Oktbr., 8 Uhr: Vormiete:
Erstes Symphoniekonzert.
Werke von Beethoven, R. Strauß, Mahler.

Union-Palast
Operettenbühne

Nur noch 2 Tage!
Montag und Dienstag 8 Uhr
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten
Marey Brion als Bärbele.

Union-Palast
Weinklause und Bar
1. Etage
Hry Dohmann
und
Kurt Görting
die
„Bösen Buben"
Stimmung, Gesang.
Ab 8 Uhr abends.

Vereinshaus-Saal
Samstag
den **10.** Oktober
abends 8 Uhr
IV. Vortrag
Graf Felix v.
Luckner.

Karten zu RM. 1.— bis 3.— bei Oscar Hengstenberg, Kortumstr. 18, Tel. 8817/18, A. Wolters, Friedrichstraße 9, Tel. 1161.

Tonhalle

Bongardstraße 14. **Bongardstraße 14.**

Noch nie
hat ein Film so ungeheures Aufsehen erregt.

Noch nie
wurde um ein Problem so gestritten.

Noch nie
hat man ein Werk auf der einen Seite so begeistert bejubelt und auf der anderen Seite so gehässig verdammt
als
den großen Film der





Wege zu Kraft und Schönheit.

Dieses sensationelle Werk sahen bisher
ca. 25 Millionen Menschen.
Selbst die Gegner welche der Handlung des Filmes ablehnend gegenüber stehen **müssen bekennen:**
Das Werk ist einzig in seiner Art.

Ganz Bochum spricht über



das große **Prunkballett Hadges Biller.**

Alles ist entzückt über
Lona Nansen
genannt die schwedische Nachtigall

über **Thea Schwarz** die Klassetänzerin und über **Niklas** mit seinem urkomischen Niki

Eintritt frei!

Williams dirigiert das große Orchester!

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Buntes Theater
in der Tonhalle
Bochum Bongardstr. 14



Vom 10.—13. Oktober werden wir in Duisburg, Diakonen-Anstalt anwesend sein, um nach der Natur
künstliche Augen
für die Patienten anzufertigen und einzupassen.
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden
Anstalt für künstliche Augen.
Um Verwechslungen mit **ähnlichen Namen** zu vermeiden, bitten wir, auf Namen und Zeit genau achten zu wollen. (AA57

Frauen
achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. In Bochum, Marienstr. 2, ist die Verkaufsstelle der echten, rühmlichst bekannten Kampmanns Patentwaschmaschinen usw. Es sind die besten der Welt. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle. Spezialität: Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wassermotore, Mangelmaschinen, Wäschezentrifugen. Größte Spezialfabrik, die direkt an Private liefert u. mit den modernsten Bearbeitungsmaschinen sowie groß. Holztrockenanlagen besten Systems einger. ist.

Anzeigen sind die Reisenden des Geschäftsmannes.

Dr. Klebs Kefirpilze
oder Kefirkörner irrtümlich häufig **„Joghurtpilze"** genannt, liefern mit Milch wohlschmeckenden Kefir, leicht herzustellen, sehr wirksam bei **chronischer Verstopfung,** Magen- und Darmleiden. Mit Vollmilch bereitet vorzügliches, leicht verdauliches Kräftigungsmittel bei **Lungenleiden,** Blutarmut u. **Magerkeit.**
Dr. E. Klebs Joghurtwerk München, Schillerstr. 28.
Zu beziehen d. Apotheken und Drogerien. Druckschriften kostenlos.
Stets vorrätig: **Einhorn-Apotheke, Alte Apotheke.** Ajid



Die Herbst-Modenschau

des Bochumer Schneiderinnen- u. Schneiderhandwerks in Verbindung mit dem Reichsverband des deutschen Schneidergewerbes findet statt am
Montag, den 5. Oktober im Parkhaus.
Nachmittagsvorführung . 4½ Uhr.
Abendvorführung . . . . . 8 Uhr.
Die Hüte stellt die Fa. Hoefeld, Bochum, Heinrichstraße 9
die Pelze die Fa. H. Kemner, Bochum, Obere Marktstraße 27.
Eintrittskarten zu Mk. 2,— an der Kasse und im Vorverkauf im Mittelstandshaus, Bochum, Kaiserstraße 53. Karten zu ermäßigten Preisen für Mitglieder der beteiligten Innungen nur im Vorverkauf.

Intimes Theater
Ab heute
Freier Eintritt
Ausschank: Bier, Kaffee, Wein usw.
Tägl. ab 4 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends.

Bess., gut heizend.
Zimmerofen
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. C. D. 31750 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Tonhallen - Bierrestaurant
Mittwoch abend
Kegelbahn frei!

---

3 Stck. Heizkörp.
je 20—25 Rippen, p. sof. zu kaufen ges. Ang. a. Tel.-Nr. 961 Bochum.

Weiße Ziege
zugelaufen. Herner Straße 169a. 35971

Gasthof „Zum Landsmann"
(neben Alsberg), **Grabenstraße 6.**
Täglich frische Schlachtung!
Spezialität: Von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends: **Ia. Eisbeine.**
Bekannt große Landsmannsplatte.
ff. Bochumer Biere. (a1085
Carl Albrecht

Speise-Kartoffeln.
Prima weiß-, rot- und gelbfleischig, auf Sandboden gewachsen, lief. waggonweise pro Zentner **3.50 Mk.** franko.
Marzell Lisek, Landsberg a. W.
Mauerstraße 11. a2816

Noch billige
Eier
frisch z. Gangkochen und Trinken, 8 Stück 1 Mk., 7 Stück 1 Mark.
Seelmanns
König- u. Rottst.-E.

Zahnpraxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestr. 36
Porzellan-Kronen
Spezialität: LZ9
Moderner festsitzender Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.

Delikateß-Wurstbrödchen
täglich frisch.
Bäckerei
H. Kruse
— Königstr. 24, — Fernruf 1801.

ns!

Preise
äten!

im

Vom 10.—13. Oktober werden wir in Duisburg, Diakonen-Anstalt anwesend sein, um nach der Natur
künstliche Augen
für die Patienten anzufertigen und einzupassen.
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden
Instliche Augen.
mit **ähnlichen Namen**
wir, auf Namen und Zeit
en zu wollen. (AA57

auen
Straße, Nr. und den
kann In Bochum,
die Verkaufsstelle
mlichst bekannten
Patentwaschmaschi-
die besten der Welt.
terung. Billigste
Spezialität: Wasch-
ngmaschinen, Was-
gelmaschinen, Wä-
Größte Spezialfa-
n Private liefert u.
sten Bearbeitungs-
e groß. Holztrocken-
Systems einger. ist.

d die Reisenden
häftsmannes.

Kefirpilze
rrtümlich häufig „Jog-
nt, liefern mit Milch
Kefir, leicht herzu-
am bei **chronischer**
gen- und Darmleiden.
bereitet vorzügliches,
Kräftigungsmittel bei
tarmut u. **Magerkeit.**
s Joghurtwerk
Schillerstr. 28.
theken und Drogerien.
lten kostenlos.
Einhorn-Apotheke,
potheke. AJ1d

eater

Wein usw,

Uhr abends.

Delikateß-Wurstbrödchen
täglich frisch.
Bäckerei
H. Kruse
— Königstr. 24, —
Fernruf 1801.

Bochumer Nachrichten.

39. Westfälischer Städtetag.

Die Verhandlungen des zweiten Tages begannen mit dem Bericht der Rechnungsprüfer der Jahresrechnungen 1922/23/24, worauf dem Vorstand des Städtetages Entlastung erteilt wurde. Dann nahm Oberbürgermeister Cuno (Hagen) das Wort zu seinem tiefgründigen Referat über „Unterstützungmaßstäbe zur Bemessung der Fürsorgeleistungen", wobei er etwa folgenden Gedankengängen Ausdruck gab: Die Paragraphen 84 des Aufwertungsgesetzes und 26 des Anleiheablösungsgesetzes, sowie das am 13. Juli und 12. August 1925 vom Reichstag beschlossene Ergänzungsgesetz zu Paragraph 6 der Verordnung über die Fürsorgepflicht verstoßen gegen den Grundsatz, daß jede Fürsorge nur ergänzenden Charakter tragen und erst dann eintreten darf, wenn eine Behebung der Hilfsbedürftigkeit durch eigene oder fremde Vorsorge nicht möglich ist. Bei der Unmöglichkeit der einheitlichen Bestimmung der Beträge ist die Tragweite des Gesetzes nicht zu übersehen. Es ist daher auch finanziell nicht tragbar, weil viele Personen in Fürsorge genommen werden oder erhöhte Bezüge erhalten müßten, bei denen der Lebensbedarf anderweit sichergestellt ist. Damit wird die erstrebte Ausgestaltung der gehobenen Fürsorge gefährdet. Der Reichstag muß das unmögliche und unausführbare Gesetz fallen lassen. Die Städte erkennen die Notwendigkeit an, den Hilfsbedürftigen eine auskömmliche, auch die Bedürfnisse des Einzelfalles abgestellte Hilfe zu gewähren, wobei nicht nur bei Klein- und Sozialrentnern, sondern auch bei weiten Kreisen der „sonstigen Bedürftigen" auf die früheren Lebensverhältnisse und das Ziel der Fürsorge (Aufbau und Erhaltung gefährdeter Familien) Rücksicht zu nehmen ist.

Stadrat Binder (Bielefeld) sprach über Organisation der wirtschaftlichen Fürsorge des Wohlfahrtsamtes. Anschließend daran behandelte Bürgermeister Dr. Schneider (Plettenberg) das gleiche Thema vom Standpunkte der kreisangehörigen Städte und forderte eine Aenderung der Gesetzgebung für Rheinland und Westfalen dahingehend, daß die kreisangehörigen Städte, die Landbürgermeistereien und Aemter die Fürsorgeaufgaben unter Ausschaltung der Kreise als Bezirksfürsorgeverbände selbständig erledigen, wozu sie durchaus in der Lage seien. Weiter verlangte er die Gleichstellung der kreisangehörigen Städte über und unter 10 000 Einwohner und für die Aufbringung der Lasten einen einheitlichen Lastenausgleich zwischen den Bezirksfürsorgeverbänden und den kreisangehörigen Gemeinden.

In der Aussprache trat Stadtverordneter Wittwer (Buer) den Ausführungen besonders von Stadtrat Binder entgegen, wobei er die Rückkehr zum alten System der Armenpflege befürchtete. Er verlangte neue Formen der Fürsorge nach ethischen Gesichtspunkten und lehnte den bekannten Erlaß des preußischen Wohlfahrtsministers ab. Der Reichstag möge das Gesetz nicht aufheben, das eine durchaus gesunde Regelung bringe, vielmehr möge die Regierung die notwendigen Mittel zu seiner Durchführung zur Verfügung stellen. — Stadtverordneter Rentwig (Buer), der Sprecher der kommunistischen Fraktion, verlangte die Mitwirkung der Unterstützungsberechtigten und bekämpfte die der Geistlichen. Stadtverordneter Schmidt (Lüdenscheid) sprach sich im Namen der sozialdemokratischen Fraktion für die Aufhebung des Gesetzes aus, da es sich um ein Prinzip handele. In seinem Schlußwort verteidigte Stadtrat Binder den Erlaß des preußischen Wohlfahrtsministers.

Die Verhandlungen des Nachmittags hatten besonders das Problem der Wohnungsfürsorge für Tuberkulosekranke zum Gegenstand. Stadtbaudirektor Dr. Strohlow (Dortmund) behandelte die Frage vom städtebaulichen, während Stadtfürsorgearzt Dr. Paetsch (Bielefeld) sie vom hygienischen Standpunte aus untersuchte. Zu einer erfolgreichen Bekämpfung der Tuberkulosekrankheit seien ausreichende und zweckentsprechend gebaute Wohnungen für die Kranken dringend erforderlich. Dr. Paetsch lehnte geschlossene Siedlungen für Tuberkulosekranke ab und forderte besondere Mittel aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds. Oberbürgermeister Zimmermann (Buer) lehnte diesen Finanzierungsvorschlag entschieden ab, ebenso Oberbürgermeister Wedelstädt (Gelsenkirchen), der folgenden Abänderungsantrag unter völliger Streichung des Referentenvorschlags empfahl: „Bei der Festsetzung der Mieten muß auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Familien Rücksicht genommen werden, die der Regel nach zu den wirtschaftlich Schwachen gehören."

Bei der Neuwahl des Vorstandes erhoben die Kommunisten Anspruch auf einen von den 18 Sitzen und fanden dabei die Unterstützung der sozialdemokratischen Fraktion. Es kam bei der Wahl zur Stichwahl zwischen dem Bürgermeister Neuhäußer (Bad Oeynhausen) und dem kommunistischen Stadtverordnetenvorsteher Rentwig (Buer), der schließlich nach mehreren unklaren Wahlgängen mit 58 gegen 58 unterlag. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Oberbürgermeister Cuno (Hagen), 2. Oberbürgermeister Eichhoff (Dortmund), 3. Oberbürgermeister Fißmer (Siegen), 4. Bürgermeister Hagedorn (Gronau), 5. Oberbürgermeister Hamm (Recklinghausen), 6. Stadtverordnetenvorsteher Henßler (Dortmund), 7. Oberbürgermeister Jockusch (Lüdenscheid), 8. Stadtverordneter Koch, Dortmund), 9. Stadtverordneter Litzinger (Minden), 10. Bürgermeister Lürken (Dorsten), 11. Bürgermeister Müller (Gevelsberg), 12. Bürgermeister Neuhäußer (Oeynhausen), 13. Oberbürgermeister Oßmer (Herford), 14. Oberbürgermeister Ruer (Bochum), 15. Oberbürgermeister Sperlig (Münster), 16. Oberbürgermeister Stapenhorst (Bielefeld), 17. Oberbürgermeister v. Wedelstädt (Gelsenkirchen), 18. Oberbürgermeister Zimmermann (Buer).

* **Personalnachrichten.** Landgerichtsrat Krahe in Saarbrücken wurde zum Oberlandesgerichtsrat in Hamm ernannt. Amtsgerichtsrat Bach in Gelsenkirchen wurde an das Amtsgericht Berlin-Mitte versetzt.

Was muß der Reichsschuld-Altgläubiger am 5. Oktober tun?

Die Banken können sich heute auf einen Ansturm an ihren Schaltern gefaßt machen, der Erinnerungen an die Inflationszeit auslöst. Der große Tag ist da, gemacht" werden soll. Da sich nun das Publikum dann gerade aus solchen Leuten zusammensetzen wird, die im Bankverkehr nicht bewandert sind, verlohnt es sich, alles das aus den schwierigen Durchführungsbestimmungen zusammenzutragen, was für den Gläubiger von Wert ist zu wissen.

Es sei vorweg genommen, daß alle eigentlichen Neuerwerber zunächst unberücksichtigt bleiben, d. h. zu bemühen brauchen sich nur Altbesitzer, deren Definition noch aus den Besprechungen zum Aufwertungsgesetz bekannt sein dürfte. Als neu kommt aber eine Kategorie von solchen hinzu, die ihre Anleihen vor dem 30. Juni 1920 erworben, nach dem 1. Juli 1920 verkauft und unmittelbar darauf eine andere Anleihe im gleichen Nennbetrag wieder angeschafft haben. Hier sollen also auch die Bestimmungen für den Altbesitz Platz greifen. Für die Aufwertung kommen vorläufig nur die Reichsschulden und die diesen gleichgestellten Verpflichtungen der Länder und von Körperschaften in Betracht. Eine Liste darüber erhält der Interessent bei Banken und Sparkassen.

Alle diejenigen also, auf die die vorstehenden Bedingungen zutreffen, und somit sie Stücke haben, die rechnerisch neue über 12,50 Rm. oder einem vielfachen hiervon darstellen werden, müssen in der Zeit vom 5. Oktober 1925 bis 28. Februar 1926 anmelden. Und doch besteht noch eine Ausnahme: Für alle, die Anleihen im Gesamtnennbetrage von weniger als 1000 Mark besitzen und bedürftig sind, ergehen noch besondere Vorschriften, da hier in bar abgefunden wird.

Der Gang des Verfahrens

ist folgender: Der Altgläubiger meldet seine Stücke bei seiner Sparkasse oder Bank an; dabei ist es gleichgültig, ob die Papiere dort bereits lagen oder bei der Anmeldung eingereicht werden. Die Reichsbank darf nur dann in Anspruch genommen werden, wenn die Papiere dort bereits deponiert waren. Die Anmeldung darf nur erfolgen durch Pfandgläubiger, gesetzliche Vertreter und Vermögensverwalter. Bei den Instituten, die für das Ablöseverfahren den Namen „Vermittlungsstelle" erhalten, sind Antragsbogen auszufüllen, die hinsichtlich ihres Umfanges eine gewisse Geduldsprobe an die Gläubiger stellen, was aber zum Zwecke einer einwandfreien Abwickelung nicht zu umgehen ist. Es sei hier ganz besonders darauf hingewiesen, daß mangelhafte Ausfüllung die Erklärung zum Altbesitzer und damit das Auslösungsrecht in Frage stellt. Die Hauptsache ist aber nun der Beweis des Altbesitzes. Bei dauernder Depotbelassung dürften Schwierigkeiten nicht entstehen. Hier wird die Hauptarbeit ohnehin durch die Vermittlungsstellen getan. Hatte der Gläubiger s. Zt. die Stücke abgehoben, so ist das Beweismaterial für dauernden Besitz beizubringen. Dazu gehören neben den Schlußnoten in erster Linie Nummernverzeichnisse, unter Umständen auch Depotauszüge. Auch Korrespondenzvorlage wird manche Lücke beseitigen. Da die Banken usw. fast immer in der Lage sind, Duplikate herzustellen, ist der Fall undenkbar, daß jemand nicht in Besitz seiner Rechte kommen sollte. Die Vermittlungsstellen werden in der Regel das Ausfüllen der Bogen selbst übernehmen, wie überhaupt den Gläubigern nicht die geringsten Unkosten entstehen. Solche werden vielmehr vom Reich übernommen. Nur bei unverhältnismäßig großer Arbeitsleistung bei unbedeutenden Beträgen dürfen die Vermittlungsstellen eine Provision in Anrechnung bringen.

Einen Fall jedoch hat die Regierung nicht berücksichtigt: Die Behandlung der

Feldzeichner von Kriegsanleihe,

die ihre Stücke weder erhalten haben, noch wissen, wo sie liegen, fehlt. Die Quittungen über die Zeichnungsraten sind mit den Soldbüchern verloren gegangen. Mannigfache Nachstellungen mußten während der Inflation der Unkosten wegen unterbleiben. Manche schrieben damals die Papiere angesichts des Kursstandes auf Null ab. Das rächt sich jetzt. Es würde sich empfehlen, zunächst eine Eingabe an das Versorgungsamt zu machen.

Sind die ersten Formalitäten bei den Vermittlungsstellen einwandfrei erledigt, so erhält der Anmeldende eine Bescheinigung, die als Unterlage für den Anspruch auf Auslosungsrecht dient. Inzwischen gehen die Anleihen selbst über die Reichsbank zur Reichsschuldenverwaltung. Es beginnt nun die Zeit des Wartens, bis die Anträge durch die Instanzen gewandert sind. Sie gehen jetzt von privaten in amtliche Hände zu der Altbesitzstelle bei Finanzamt. Hier erfolgt Prüfung; Rückfragen sind unvermeidlich. Es wird sich auch die Möglichkeit ergeben, daß die Antragsteller Zeugen für die Richtigkeit ihrer Angaben benennen. Werden Einwendungen nicht gemacht, so geht der Antrag an den Reichskommissar mit der Stellungnahme der Altbesitzstelle. Das Material wird noch einmal durchgearbeitet und die Entscheidung gefällt, ob Altbesitz vorliegt. Darüber erhält der Anmeldende Bescheid. Sollte das Recht auf Auslosung verneint sein, so ist Beschwerde innerhalb von zwei Wochen bei der Reichsschuldenverwaltung möglich.

In Fällen der einwandfreien Feststellung des Altbesitzes erfolgt durch den Reichskommissar Benachrichtigung an die Reichsschuldenverwaltung. Damit ist der Weg beendet, der mehrere Wochen in Anspruch nimmt. Jetzt gehen die Papiere in neuem Kleide als Ablösungsanleihen nebst Auslosungsschein zurück an den Empfangsberechtigten, über Reichsbank und Vermittlungsstelle. Es sind bei der Aushändigung noch einige Formalitäten zu erledigen. Es wird dem Antragsteller eine Bescheinigung über die Aushändigung ausgestellt, die den Wert hat, ihm für spätere Zeiten die Vorzugsrente im Falle der Bedürftigkeit zu verschaffen. Damit er nun für den Fall des Verlustes nicht leer ausgeht, stellt er gleichzeitig der Vermittlungsstelle eine Art Quittung über den Empfang aus, die 30 Jahre aufbewahrt wird. Um das Wesen der

Vorzugsrente

verständlicher zu machen, sei erwähnt, daß solche nur bei Vorlage des gleichen Auslosungsscheines gewährt wird. Es müssen also die Nummern übereinstimmen. Die Aufbewahrung der Bescheinigung ist also dringend anzuraten; denn niemand weiß, ob er nicht einmal später einmal gezwungen ist, die Vorzugsrente anzunehmen. Es dürfte sich auch empfehlen, selbst bei Depotbelassung der neuen Stücke unbedingt Nummernaufgabe zu verlangen und gleichzeitig Aushändigung der Bescheinigung. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß die Auslosungsscheine notiert werden sollen.

Eine besondere Behandlung wird darüber hinaus den Bedürftigen zuteil insofern, als ihnen eine Vorzugsrente bewilligt werden kann. Nach Erledigung der Formalitäten bei den Vermittlungsstellen wendet sich der Gläubiger an seine Bezirksfürsorgestelle, die nachprüft, ob Bedürftigkeit vorliegt. Die Entscheidung trifft der „Ausschuß für Vorzugsrenten". Beschwerde kann gegen den Entscheid beim Oberausschuß eingelegt werden, dessen Beschluß aber endgiltig ist. Wird die Bedürftigkeit anerkannt, so geht der Antrag weiter an die Reichsschuldenverwaltung, von der der Antragsteller eine Urkunde über das Recht auf Vorzugsrente bekommt. In diesem Falle werden Ablösungsanleihe und Auslosungsschein nicht ausgehändigt. Erst wenn einmal die Rente aufhört, z. B. wegen Besserung der wirtschaftlichen Lage, erhält er die Schuldverschreibungen. Eine Sonderbestimmung tritt für die in Kraft, die Anspruch machen auf

erhöhte Vorzugsrente,

die um 25 Prozent höher ist als die einfache, sogar um 50 Prozent, wenn der Antragsteller über 60 Jahre alt ist. Hier kommt aber nie Aushändigung der Ablösungsanleihe und des Scheines in Frage. Es ist vielmehr ein glatter Verzicht erforderlich, der bereits bei der Fürsorgestelle ausgesprochen werden kann. Bei Aufhören der Rente aus irgend einem Grund ist er dann sämtlicher Ansprüche verlustig gegangen.

Es kann nur dringend geraten werden, sobald als möglich mit der Anmeldung zu beginnen. Desgleichen sei im Interesse einer geordneten Abwickelung anempfohlen, unnütze Fragereien zu unterlassen. Das Aufwertungsgesetz ist nun einmal Gesetz geworden, und damit hat sich jeder abzufinden. Im übrigen ist jeder Rechtsweg ausgeschlossen, sodaß es z. B. ein Unsinn wäre, das Reich verklagen zu wollen.

Am Isenberge.

Am Samstag erfüllte der Verein für Heimatpflege den Wunsch Vieler. Er unternahm eine Herbstwanderung in die Ruhrberge. Da man weiß, welch vortrefflicher Führer durch Landschaft und Heimatgeschichte unser Museumsleiter Rektor Kleff ist, war die Schar groß und die Stimmung vortrefflich; sah doch die Sonne mit ihrem mildesten Lächeln drein und begleitete die Wanderung über Tal und Hügel. Als man aber auf dem Isenberge stand, zur Ruhr hinab nach Hattingen hinüberschaute und die Erklärungen des Redners gehört hatte, bei denen die alte Burg in ihrer Trutzgestalt vor den Augen auftieg aus spärlichen Ueberresten und dann hinabblickte ins Tal, wo bereits finstere Nebel brauten, da sah man, daß es ein Sonnenlächeln war unter Tränen. Abends zog der Mond auf am Himmel, aber ganz zitronengelb war seine runde Scheibe, rundherum legte sich eine riesige Aureole und man wußte, daß der Sonntag wieder Neigung zum Regen bringen würde. Darüber konnte der sternenbesteckte Abendhimmel mit seiner Ruhe nicht hinwegtäuschen. Desto größer war die Freude, daß man die Gunst des freien Samstags noch hatte in vollen Zügen genießen dürfen. Mit großen Augen hatte man das Bild der alten Burg gesehen. die von dem Isenberger Grafen gebaut worden war, das wehrhafte Anlitz zum Ruhrtal gerichtet an unzugänglichem abstürzenden Felsen, geschützt durch einen tiefen Graben von der anderen Seite her, ragend auf Bergesspitze und schwer zu berennen, wenn die Zugbrücke sich vor den Feinden hochzog. Und doch hat die Burg — sie wird weniger schön gewesen sein als wehrhaft — nicht lange Bestand gehabt. Der Fluch einer unseligen Tat, des Mordes im Gevelsberger Engpaß, lastete auf dem Burgherrn und führte auch zur Schleifung der Trutzfeste, als der neue Kölner Erzbischof die Burg niederlegen ließ. Als man dann in der Wirtschaft Lembeck beim dampfenden Kaffee saß, erzählte Rektor Kleff noch viel von der Tat des Isenbergers und von den verschiedenen Lesarten, ob ein vorsätzlicher Mord vorliegt, den ein mächtiger Vetter gegen den anderen verüben ließ im Erbschaftsstreite, oder ob es ein Mordversuch des Isenbergers war, der den Kölner Vetter nur habe gefangenehmen lassen wollen. Jedenfalls war der Tod des Kölner Kirchen- und Landesfürsten zu bedauern, wenn er der echte und starke, gerechte und weitblickende Herzog der Deutschen war, als den wir ihn bei seiner Gegenüberstellung mit dem Isenberger am Samstag kennen lernten. Zum Machtbereich des Isenbergers hat auch die Stadt Bochum gehört, aber viel Ursache, auf diesen Schutzherrn stolz zu sein, besteht für uns nicht. So zogen Gesetz und Recht, Land und Leute, Orts- und Reichsgeschichte aus der Vergangenheit auf. Es war eine zerrissene, rauhe Zeit, wo der Machthunger und die Selbstsucht der Herren die kaiserliche Zentralgewalt untergruben. Man dachte auch der barbarischen Rechtspflege jener Zeit, an den Tod des Isenbergers. Lautlos folgte man den tiefschürfenden Schilderungen und war doch froh, daß „die gute alte Zeit" vorüber ist: das heutige Zeitalter mag seinen vielen Uebeln zum Trotz doch in allen Teilen lebenswerter geworden sein. Die Menschheitsgeschichte freilich wird wohl noch lange mit Blut geschrieben werden. □

* **Ermäßigte Gebühr für Krankenwagenbenutzung.** Vom Stadtgesundheitsamt wird uns mitgeteilt, daß bei der Benutzung des städtischen Krankenwagens durch minderbemittelte Personen weitgehende Rücksicht auf die Zahlungsfähigkeit der Benutzer genommen wird. Es ist nur nötig, einen entsprechenden Antrag beim Stadtgesundheitsamt zu stellen. Im übrigen sind die Preise für die Fahrten keineswegs zu hoch, wenn man bedenkt, daß ein Begleiter zum Transport der Kranken gestellt wird und in dem neulich in einem „Eingesandt" bemängelten Falle auch noch eine Desinfektion des Wagens erfolgen mußte.

** **Der neue Bochumer Taschenfahrplan.** Pünktlich zu Beginn des Winterfahrplanes ist der beliebte handliche Bochumer Taschenfahrplan, herausgegeben vom „Bochumer Anzeiger", erschienen. Er enthält alle für Westdeutschland infrage kommenden Züge und darüber hinaus die Anschlüsse nach allen wichtigen Stationen des Reiches; weiterhin die Straßenbahnfahrpläne und die Flugpläne. Der Bochumer Taschenfahrplan ist in unserer Geschäftsstelle und bei unseren Zeitungsträgern zu haben.

*bh **Wer kennt die Tote?** Samstag morgen wurde auf der Personenzugstrecke Bochum — Langendreer in der Nähe der Blockstelle Schnock eine weibliche

* **Badefrequenz.** In der Städtischen Schwimm- und Badeanstalt wurden im Monat September an Bädern verabfolgt: 12 038 Schwimmbäder, 3271 Wannenbäder, 998 Heilbäder, 2310 Volksschwimmbäder, 3451 Volksbrausebäder, 467 Schimmbäder für Volksschüler; zusammen 22 985.

* **Die Tätigkeit der Feuerwehr im Monat September.** Im Monat September wurde die städtische Feuerwehr neun mal alarmiert und zwar fünf mal infolge Kleinfeuers, drei mal infolge blinden Alarms einmal außerhalb des Stadtbezirks.

* **Kinder-Rückkehr.** Die z. Zt. im Kindererholungsheim in Nordholz untergebrachten Bochumer Kinder kehren am Freitag, den 9. Oktober, nach hier zurück. Ankunft der Kinder in Bochum erfolgt voraussichtlich mit dem Zuge 5,38 Uhr nachmittags auf dem Bahnhof Nord.

VA Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Die Goldjäger.

89) **Roman aus dem heutigen Peru.**

Von

Otfrid von Hanstein.

Copyright 1924 by H. G. Münchmeyer, G. m. b. H., Dresden-Niedersedlitz.

(Nachdruck untersagt.)

„Beunruhigen Sie sich nicht, Don Almagro. Sie ist vielleicht erkrankt und ist nur unfähig, Mitteilung zu geben. Bolivia lebt in vollkommener Ruhe. Auch Räuberbanden sind ausgeschlossen. Ich werde bald Klarheit haben."

In Wirklichkeit glaubte der General, ebensowenig wie Don Almagro, an seine tröstenden Worte. Sicher war irgend ein politisches Spiel im Werke, nur ließ es sich nicht ahnen, welches, denn die Regierung von Bolivia war Don Almagro freundlich und die erste, die seine Präsidentschaft anerkannte.

„Wäre es in Peru geschehen, ich würde denken, Don Christobal hätte die Hand im Spiel, aber auf bolivianischem Boden?"

Auch der Regierung in La Paz war der Fall natürlich sehr peinlich und alles geschah, um die Vermißte zu finden, aber ohne Erfolg. Denn daß die junge Gattin eines Bergwerksingenieurs, der früher in La Paz gelebt hatte und von dem niemand wußte, daß er jetzt in Christobals Diensten stand, und die seit einigen Tagen bei einer befreundeten Familie in La Paz wohnte, dieselbe war, die, tief verschleiert, unter dem Namen der Donna Elvira eine Nacht im Hotel Trinidad gewesen war, konnte niemand vermuten. Sie hatte keine Aehnlichkeit und die schwarze Perücke und das Kleid, das sie an jenem Tage getragen, lagen in ihrem Koffer.

Zu derselben Zeit langten Alessandro und Dr. Reinhardt in Kuzko an. Sie betraten die Stadt selbst nicht, hatten ein einfaches Gewand angelegt, wie es kleine Farmer der Umgegend trugen, und hatten auch die Vertreter der Regierung nicht besucht.

Am nächsten Tage waren sie bereits wieder fortgeritten, vorüber an der alten Inkafestung Saxuahuaman, die noch jetzt in gigantischer Größe wenigstens in Ruinen erhalten ist, waren, allerdings einen Umweg machend, um die große Straße zu meiden, dem Tal gefolgt und hatten nach zweitägigem Ritt von dem Dorfe Huaroc aus einen ersten Blick auf den Urcos getan.

„Wir wollen lagern und hier die Nacht abwarten. Wir werden Mondschein haben und müssen in der Nähe betrachten."

Dr. Reinhardt war vollkommen ruhig und studierte sein Heft und die Karte. Als es Abend geworden war, ritten sie weiter. In dem kleinen Dorf hatte niemand auf die einfachen Fremden geachtet. In der Tat war die Nacht ziemlich hell, aber im Lager der Amerikaner war alles ruhig. Nach der anstrengenden Tagesarbeit ruhten alle, bis auf die Wachen an den Eingängen der jetzt vollkommen geschlossenen Palisaden.

Alexander war verstimmt.

„Den gangen See haben sie eingefriedigt."

„Wenn schon!"

Genau verglich Reinhadt die Lage des Sees mit seinen Aufzeichnungen.

„Komm."

Er stieg, ohne mehr zu sprechen, die steilen Abhänge des Vulkans empor, der sich dicht neben den Palisaden erhob. Es war nur ein niedriger Kegel, nicht unähnlich den Kuppen des Rodadero, jenes alten Inkahügels neben der Festung Saxuahuaman. Ein Krater war längst nicht mehr vorhanden und nur die Lava, aus der der Hügel gebildet war, deutete auf den erloschenen Vulkan.

„Du entfernst dich wieder vom See."

„Laß mich."

Dr. Reinhardt hielt den Kompaß in der Hand und ging, seine Schritte zählend, genau östlich. Nach einiger Zeit blieb er an einem kleinen Gebüsch stehen.

„Hier scheinen mir alte Mauerreste.""

„Wahrscheinlich ein Teil einer Wasserleitung, denn dort ist Wasser."

Reinhardt sah sich um. Nicht weit von dem Gebüsch war ein kleiner kreisrunder Tümpel.

„Sicher auch einstmal ein Kraterrand."

Er kehrte zu dem Gemäuer zurück, setzte sich nieder und studierte in seinem Heft. Es mochten von hier aus achttausend Schritt zum See Urcos sein, dann stieg er wieder zum See hinab. Jetzt schaute er noch erhöht stehend, auf die Maschinen der Amerikaner. Alexander sah ihn fragend an und er nickte:

„Ich denke, es ist noch nichts verloren."

In diesem Augenblick erdröhnte unten ein dumpfer Donner. Don Christobal war eiliger als die Amerikaner, und ruhte auch in der Nacht nicht. Reinhardt nickte wieder.

„Wir müssen uns trennen, denn allein können wir nichts unternehmen. Ich bitte dich, bleibe hier, aber sorge, daß niemand dich sieht. Du mußt eben ein paar Tage Indianer spielen. Uebrigens kannst du die Dörfer ruhig betreten. Selbst, wenn dich jemand sehen würde, ich glaube nicht, daß er in dir, sonnenverbrannt wie du bist, ohne Bart und in der fremden Tracht, den Ingenieur Gerhard erkennen würde. Ich werde noch in dieser Nacht aufbrechen, um aus Capachico die Leute zu holen, die Don Almagro hoffentlich hingeschickt hat. Es ist höchste Zeit, denn wir waren länger unterwegs, als wir dachten. Ich bitte dich, hierzubleiben und durchaus nichts zu unternehmen. Sehr wertvoll aber wäre es, wenn du feststellen könntest, wie weit Christobal mit seinen Sprengungen ist."

Alexanders Neugier war nicht befriedigt.

„Hast du etwas gesehen?"

„Vielleicht."

„Hängt jenes alte Gemäuer dort an dem Gebüsch mit deinen Beobachtungen zusammen?"

„Es dient mir zur Orientierung. Verzeih, wenn ich vorläufig nicht weiter spreche. Ich möchte nicht, daß du Hoffnungen faßt, ehe ich selbst weiß, woran ich bin. Wir wollen nach Huaroc zurückreiten. Dort kannst du wohnen und so tun, als forschest du in der Wildnis — meinetwegen nach Insekten. Ich komme so schnell als ich kann wieder zurück und — du kontrollierst, was hier geschieht."

„Es wird mir schwer sein, hier tatenlos zu liegen."

„Durchaus nicht tatenlos. Was du mir sagen wirst, wird von höchster Wichtigkeit sein."

Alexander war gewöhnt, daß Reinhardt nicht mehr sagte, als er wollte, und er mußte sich fügen. Sie ritten wieder nach Huaroc, wo sie sich bei einem Indio einquartiert hatten.

Auch Alexander verstand jetzt genug von der Quichuasprache der Indianer, die er in den Tagen der Reise von Reinhardt gelernt hatte, um sich verständlich zu machen, auch sprach der Indio etwas spanisch.

„Du willst einige Peso täglich verdienen, Mio amigo?"

Der Indio lächelte verstehend.

„Du suchst nach antiguedades?"

„Si, und deshalb reite ich nach Kuzko, aber mein Amigo sucht insectos und lagartos und zahlt gut."

Mit Absicht machte er Alexander zu einem Naturforscher, der nicht nach Altertümern, sondern nach Insekten und Eidechsen suchte. Auch solche Forscher kamen nicht selten von Lima herauf. Dann bestieg Reinhardt wieder sein Pferd, um so schnell als möglich die fünfunddreißig Kilometer nach Santa Rosa zu reiten und von dort die Eisenbahn zu nehmen, und Alexander legte sich in der schmutzigen Indianerhütte zur Ruhe. Viel lieber hätte er den Freund begleitet, aber andererseits war er es auch zufrieden, in der Nähe des Sees bleiben zu können.

Den ganzen nächsten Tag hielt er sich auf den Höhen, sammelte anscheinend emsig Insekten, von denen er durchaus nichts verstand, füllte wahllos in Flaschen, was ihm der Indio brachte, verfolgte mit sorgenvollen Blicken die Arbeiten der Amerikaner und lauschte auf die Explosionen, die unten aus dem Tal heraufkamen, wo Don Christobal arbeitete.

In der nächsten Nacht, als der Indio schlief, ging er allein wieder fort. Er konnte es nicht unterlassen, noch einmal zu dem alten Gemäuer zu gehen, das Reinhardt gefunden hatte.

(Fortsetzung folgt).

Decken Sie Ihren Bedarf bei uns!

Große Vorteile

bieten Ihnen unsere enorm billigen Preise
für unsere bekannt guten Qualitäten!

Ludwig Clemens, Bochum

Das Haus der guten Qualitäten.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum - Duisburg.

Montag, 5. Oktbr., 5 bis 7.30: Schülervorstellung:
Die Hermannsschlacht.

Dienstag, 6. Oktbr., 8 Uhr: Vormiete:
Erstes Symphoniekonzert.
Werke von Beethoven, R. Strauß, Mahler.

Union-Palast
Operettenbühne

Nur noch 2 Tage!
Montag und Dienstag 8 Uhr
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten
Marey Brion als Bärbele.

Union-Palast
Weinklause und Bar
1. Etage
Hry Dohmann
und
Kurt Görting
die
„Bösen Buben"
Stimmung, Gesang.
Ab 8 Uhr abends.

Vereinshaus-Saal
Samstag
den 10. Oktober
abends 8 Uhr
IV. Vortrag
Graf Felix v.
Luckner.

Karten zu RM. 1.— bis 3.— bei Oscar Hengstenberg, Kortumstr. 18, Tel. 8817/18, A. Wolters, Friedrichstraße 9, Tel. 1161.

Tonhalle

Bongardstraße 14. **Bongardstraße 14.**

Noch nie
hat ein Film so ungeheures Aufsehen erregt.

Noch nie
wurde um ein Problem so gestritten.

Noch nie
hat man ein Werk auf der einen Seite so begeistert bejubelt und auf der anderen Seite so gehässig verdammt
als
den großen Film der





Wege zu Kraft und Schönheit.

Dieses sensationelle Werk sahen bisher
ca. 25 Millionen Menschen.
Selbst die Gegner welche der Handlung des Filmes ablehnend gegenüber stehen **müssen bekennen.:**
Das Werk ist einzig in seiner Art.

Ganz Bochum spricht über



das große **Prunkballett Hadges Biller.**

Alles ist entzückt über
Lona Nansen
genannt die schwedische Nachtigall

über **Thea Schwarz** die Klassetänzerin und über **Niklas** mit seinem urkomischen Niki

Eintritt frei!

Williams dirigiert das große Orchester!

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Buntes Theater
in der Tonhalle
Bochum Bongardstr. 14



Vom 10.—13. Oktober werden wir in Duisburg, Diakonen-Anstalt anwesend sein, um nach der Natur
künstliche Augen
für die Patienten anzufertigen und einzupassen.
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden
Anstalt für künstliche Augen.
Um Verwechslungen mit **ähnlichen Namen** zu vermeiden, bitten wir, auf Namen und Zeit genau achten zu wollen. (AA57

Frauen
achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. In Bochum, Marienstr. 2, ist die Verkaufsstelle der echten, rühmlichst bekannten Kampmanns Patentwaschmaschinen usw. Es sind die besten der Welt. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle. Spezialität: Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wassermotore, Mangelmaschinen, Wäschezentrifugen. Größte Spezialfabrik, die direkt an Private liefert u. mit den modernsten Bearbeitungsmaschinen sowie groß. Holztrockenanlagen besten Systems einger. ist.

Anzeigen sind die Reisenden des Geschäftsnamens.

Dr. Klebs Kefirpilze
oder Kefirkörner irrtümlich häufig **„Joghurtpilze"** genannt, liefern mit Milch wohlschmeckenden Kefir, leicht herzustellen, sehr wirksam bei **chronischer Verstopfung**, Magen- und Darmleiden. Mit Vollmilch bereitet vorzügliches, leicht verdauliches Kräftigungsmittel bei **Lungenleiden**, Blutarmut u. **Magerkeit.**
Dr. E. Klebs Joghurtwerk München, Schillerstr. 28.
Zu beziehen d. Apotheken und Drogerien. Druckschriften kostenlos.
Stets vorrätig: **Einhorn-Apotheke, Alte Apotheke.** A51d



Die Herbst-Modenschau

des Bochumer Schneiderinnen- u. Schneiderhandwerks in Verbindung mit dem Reichsverband des deutschen Schneidergewerbes findet statt am

Montag, den 5. Oktober im Parkhaus.

Nachmittagsvorführung . 4½ Uhr.
Abendvorführung . . . . . 8 Uhr.

Die Hüte stellt die Fa. Hoefeld, Bochum, Heinrichstraße 9 die Pelze die Fa. H. Kemner, Bochum, Obere Marktstraße 27.

Eintrittskarten zu Mk. 2.— an der Kasse und im Vorverkauf im Mittelstandshaus, Bochum, Kaiserstraße 53. Karten zu ermäßigten Preisen für Mitglieder der beteiligten Innungen nur im Vorverkauf.

Intimes Theater

Ab heute

Freier Eintritt

Ausschank: Bier, Kaffee, Wein usw.

Tägl. ab 4 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends.

Bess., gut heizend.
Zimmeröfen
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. C. D. 31750 an die Geschäftsstelle dies. Zt.

Tonhallen - Bierrestaurant
Mittwoch abend
Kegelbahn frei!

---

3 Stck. Heizkörp.
je 20—25 Rippen, v. sof. zu kaufen ges. Ang. a. Tel.-Nr. 961 Bochum.

Weiße Ziege
zugelaufen. Herner Straße 169a. 35971

Gasthof „Zum Landsmann"
(neben Alsberg), **Grabenstraße 6.**
Täglich frische Schlachtung!
Spezialität: Von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends: **Ia. Eisbeine.**
Bekannt große Landsmannsplatte. ff. Bochumer Biere. (a1985
Carl Albrecht

Speise-Kartoffeln.
Prima weiß-, rot- und gelbfleischig, auf Sandboden gewachsen, lief. waggonweise pro. Zentner **3.50 Mk.** franko.
Marzell Lisel, Landsberg a. W.
Mauerstraße 11. a2816

Noch billige
Eier
frisch z. Gangkochen und Trinken, 8 Stück 1 Mk., 7 Stück 1 Mark.
Seelmanns
König- u. Rottst.-E.

Zahnpraxis
Julius Jacobi
Bochum, Alcestr. 36
Porzellan-Kronen
Spezialität: LZ9
Moderner festsitzender Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.

Delikateß-Wurstbrödchen
täglich frisch.
Bäckerei
H. Kruse
— Königstr. 24, — Fernruf 1801.

ns!

Preise
äten!
m

Vom 10.—13. Oktober werden wir in Duisburg, Diakonen-Anstalt anwesend sein, um nach der Natur
künstliche Augen
für die Patienten anzufertigen und einzupassen.
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden
nstliche Augen.
t ähnlichen Namen
vir, auf Namen und Zeit
n zu wollen. (AA57

muen
traße, Nr. und den
ann In Bochum,
die Verkaufsstelle
mlicht bekannten
aientwaschmaschi-
die besten der Welt.
terung. Billigste
pezialität: Wasch-
gamaschinen, Was-
elmaschinen, Wä-
Größte Spezialfa-
Private liefert u.
ten Bearbeitungs-
groß-Holztrocken-
ystems einger. ist.

die Reisenden
äftsnamens.

Kefirpilze
rtümlich häufig „Jos-
t, liefern mit Milch
Kefir, leicht herzu-
am bei **chronischer**
en- und Darmleiden.
bereitet vorzügliches,
Kräftigungsmittel bei
tarmut u. **Magerkeit.**
Joghurtwerk
Schillerstr. 28.
heken und Drogerien.
ten kostenlos.
inhorn-Apotheke,
otheke. A31d

eater

Wein usw,

Uhr abends.

Delikateß-Wurstbrödchen
täglich frisch.
Bäckerei
H. Kruse
— Königstr. 24, —
Fernruf 1801.

Bochumer Nachrichten.

39. Westfälischer Städtetag.

Die Verhandlungen des zweiten Tages begannen mit dem Bericht der Rechnungsprüfer der Jahresrechnungen 1922/23/24, worauf dem Vorstand des Städtetages Entlastung erteilt wurde. Dann nahm Oberbürgermeister Cuno (Hagen) das Wort zu seinem tiefgründigen Referat über „Unterstützungmaßstäbe zur Bemessung der Fürsorgeleistungen", wobei er etwa folgenden Gedankengängen Ausdruck gab: Die Paragraphen 84 des Aufwertungsgesetzes und 26 des Anleiheablösungsgesetzes, sowie das am 13. Juli und 12. August 1925 vom Reichstag beschlossene Ergänzungsgesetz zu Paragraph 6 der Verordnung über die Fürsorgepflicht verstoßen gegen den Grundsatz, daß jede Fürsorge nur ergänzenden Charakter tragen und erst dann eintreten darf, wenn eine Behebung der Hilfsbedürftigkeit durch eigene oder fremde Vorsorge nicht möglich ist. Bei der Unmöglichkeit der einheitlichen Bestimmung der Beträge ist die Tragweite des Gesetzes nicht zu übersehen. Es ist daher auch finanziell nicht tragbar, weil viele Personen in Fürsorge genommen werden oder erhöhte Bezüge erhalten müßten, bei denen der Lebensbedarf anderweit sichergestellt ist. Damit wird die erstrebte Ausgestaltung der gehobenen Fürsorge gefährdet. Der Reichstag muß das unmögliche und unausführbare Gesetz fallen lassen. Die Städte erkennen die Notwendigkeit an, den Hilfsbedürftigen eine auskömmliche, auch die Bedürfnisse des Einzelfalles abgestellte Hilfe zu gewähren, wobei nicht nur bei Klein- und Sozialrentnern, sondern auch bei weiten Kreisen der „sonstigen Bedürftigen" auf die früheren Lebensverhältnisse und das Ziel der Fürsorge (Aufbau und Erhaltung gefährdeter Familien) Rücksicht zu nehmen ist.

Stadrat Binder (Bielefeld) sprach über Organisation der wirtschaftlichen Fürsorge des Wohlfahrtsamtes. Anschließend daran behandelte Bürgermeister Dr. Schneider (Plettenberg) das gleiche Thema vom Standpunkte der kreisangehörigen Städte und forderte eine Aenderung der Gesetzgebung für Rheinland und Westfalen dahingehend, daß die kreisangehörigen Städte, die Landbürgermeistereien und Aemter die Fürsorgeaufgaben unter Ausschaltung der Kreise als Bezirksfürsorgeverbände selbständig erledigen, wozu sie durchaus in der Lage seien. Weiter verlangte er die Gleichstellung der kreisangehörigen Städte über und unter 10 000 Einwohner und für die Aufbringung der Lasten einen einheitlichen Lastenausgleich zwischen den Bezirksfürsorgeverbänden und den kreisangehörigen Gemeinden.

In der Aussprache trat Stadtverordneter Wittwer (Buer) den Ausführungen besonders von Stadtrat Binder entgegen, wobei er die Rückkehr zum alten System der Armenpflege befürchtete. Er verlangte neue Formen der Fürsorge nach ethischen Gesichtspunkten und lehnte den bekannten Erlaß des preußischen Wohlfahrtsministers ab. Der Reichstag möge das Gesetz nicht aufheben, das eine durchaus gesunde Regelung bringe, vielmehr möge die Regierung die notwendigen Mittel zu seiner Durchführung zur Verfügung stellen. — Stadtverordneter Rentwig (Buer), der Sprecher der kommunistischen Fraktion, verlangte die Mitwirkung der Unterstützungsberechtigten und bekämpfte die der Geistlichen. Stadtverordneter Schmidt (Lüdenscheid) sprach sich im Namen der sozialdemokratischen Fraktion für die Aufhebung des Gesetzes aus, da es sich um ein Prinzip handele. In seinem Schlußwort verteidigte Stadtrat Binder den Erlaß des preußischen Wohlfahrtsministers.

Die Verhandlungen des Nachmittags hatten besonders das Problem der Wohnungsfürsorge für Tuberkulosekranke zum Gegenstand. Stadtbaudirektor Dr. Strohlow (Dortmund) behandelte die Frage vom städtebaulichen, während Stadtfürsorgearzt Dr. Paetsch (Bielefeld) sie vom hygienischen Standpunte aus untersuchte. Zu einer erfolgreichen Bekämpfung der Tuberkulosekrankheit seien ausreichende und zweckentsprechend gebaute Wohnungen für die Kranken dringend erforderlich. Dr. Paetsch lehnte geschlossene Siedlungen für Tuberkulosekranke ab und forderte besondere Mittel aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds. Oberbürgermeister Zimmermann (Buer) lehnte diesen Finanzierungsvorschlag entschieden ab, ebenso Oberbürgermeister Wedelstädt (Gelsenkirchen), der folgenden Abänderungsantrag unter völliger Streichung des Referentenvorschlags empfahl: „Bei der Festsetzung der Mieten muß auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Familien Rücksicht genommen werden, die der Regel nach zu den wirtschaftlich Schwachen gehören."

Bei der Neuwahl des Vorstandes erhoben die Kommunisten Anspruch auf einen von den 18 Sitzen und fanden dabei die Unterstützung der sozialdemokratischen Fraktion. Es kam bei der Wahl zur Stichwahl zwischen dem Bürgermeister Neuhäußer (Bad Oeynhausen) und dem kommunistischen Stadtverordnetenvorsteher Rentwig (Buer), der schließlich nach mehreren unklaren Wahlgängen mit 53 gegen 58 unterlag. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Oberbürgermeister Cuno (Hagen), 2. Oberbürgermeister Eichhoff (Dortmund), 3. Oberbürgermeister Fißmer (Siegen), 4. Bürgermeister Hagedorn (Gronau), 5. Oberbürgermeister Hamm (Recklinghausen), 6. Stadtverordnetenvorsteher Henßler (Dortmund), 7. Oberbürgermeister Jockusch (Lüdenscheid), 8. Stadtverordneter Koch, Dortmund), 9. Stadtverordneter Litzinger (Minden), 10. Bürgermeister Lürken (Dorsten), 11. Bürgermeister Müller (Gevelsberg), 12. Bürgermeister Neuhäußer (Oeynhausen), 13. Oberbürgermeister Oßmer (Herford), 14. Oberbürgermeister Ruer (Bochum), 15. Oberbürgermeister Sperlig (Münster), 16. Oberbürgermeister Stapenhorst (Bielefeld), 17. Oberbürgermeister v. Wedelstädt (Gelsenkirchen), 18. Oberbürgermeister Zimmermann (Buer).

* **Personalnachrichten.** Landgerichtsrat Krahe in Saarbrücken wurde zum Oberlandesgerichtsrat in Hamm ernannt. Amtsgerichtsrat Bach in Gelsenkirchen wurde an das Amtsgericht Berlin-Mitte versetzt.

Was muß der Reichsschuld-Altgläubiger am 5. Oktober tun?

Die Banken können sich heute auf einen Ansturm an ihren Schaltern gefaßt machen, der Erinnerungen an die Inflationszeit auslöst. Der große Tag ist da, an dem das Unrecht der Entwertung wieder „gutgemacht" werden soll. Da sich nun das Publikum dann gerade aus solchen Leuten zusammensetzen wird, die im Bankverkehr nicht bewandert sind, verlohnt es sich, alles das aus den schwierigen Durchführungsbestimmungen zusammenzutragen, was für den Gläubiger von Wert ist zu wissen.

Es sei vorweg genommen, daß alle eigentlichen Neuerwerber zunächst unberücksichtigt bleiben, d. h. zu bemühen brauchen sich nur Altbesitzer, deren Definition noch aus den Besprechungen zum Aufwertungsgesetz bekannt sein dürfte. Als neu kommt aber eine Kategorie von solchen hinzu, die ihre Anleihen vor dem 30. Juni 1920 erworben, nach dem 1. Juli 1920 verkauft und unmittelbar darauf eine andere Anleihe im gleichen Nennbetrag wieder angeschafft haben. Hier sollen also auch die Bestimmungen für den Altbesitz Platz greifen. Für die Aufwertung kommen vorläufig nur die Reichsschulden und die diesen gleichgestellten Verpflichtungen der Länder und von Körperschaften in Betracht. Eine Liste darüber erhält der Interessent bei Banken und Sparkassen.

Alle diejenigen also, auf die die vorstehenden Bedingungen zutreffen, und somit sie Stücke haben, die rechnerisch neue über 12,50 Rm. oder einem vielfachen hiervon darstellen werden, müssen in der Zeit vom 5. Oktober 1925 bis 28. Februar 1926 anmelden. Und doch besteht noch eine Ausnahme: Für alle, die Anleihen im Gesamtnennbetrage von weniger als 1000 Mark besitzen und bedürftig sind, ergehen noch besondere Vorschriften, da hier in bar abgefunden wird.

Der Gang des Verfahrens

ist folgender: Der Altgläubiger meldet seine Stücke bei seiner Sparkasse oder Bank an; dabei ist es gleichgültig, ob die Papiere dort bereits lagen oder bei der Anmeldung eingereicht werden. Die Reichsbank darf nur dann in Anspruch genommen werden, wenn die Papiere dort bereits deponiert waren. Die Anmeldung darf nur erfolgen durch Pfandgläubiger, gesetzliche Vertreter und Vermögensverwalter. Bei den Instituten, die für das Ablöseverfahren den Namen „Vermittlungsstelle" erhalten, sind Antragsbogen auszufüllen, die hinsichtlich ihres Umfanges eine gewisse Geduldsprobe an die Gläubiger stellen, was aber zum Zwecke einer einwandfreien Abwickelung nicht zu umgehen ist. Es sei hier ganz besonders darauf hingewiesen, daß mangelhafte Ausfüllung die Erklärung zum Altbesitzer und damit das Auslösungsrecht in Frage stellt. Die Hauptsache ist aber nun der Beweis des Altbesitzes. Bei dauernder Depotbelassung dürften Schwierigkeiten nicht entstehen. Hier wird die Hauptarbeit ohnehin durch die Vermittlungsstellen getan. Hatte der Gläubiger s. Zt. die Stücke abgehoben, so ist das Beweismaterial für dauernden Besitz beizubringen. Dazu gehören neben den Schlußnoten in erster Linie Nummernverzeichnisse, unter Umständen auch Depotauszüge. Auch Korrespondenzvorlage wird manche Lücke beseitigen. Da die Banken usw. fast immer in der Lage sind, Duplikate herzustellen, ist der Fall undenkbar, daß jemand nicht in Besitz seiner Rechte kommen sollte. Die Vermittlungsstellen werden in der Regel das Ausfüllen der Bogen selbst übernehmen, wie überhaupt den Gläubigern nicht die geringsten Unkosten entstehen. Solche werden vielmehr vom Reich übernommen. Nur bei unverhältnismäßig großer Arbeitsleistung bei unbedeutenden Beträgen dürfen die Vermittlungsstellen eine Provision in Anrechnung bringen.

Einen Fall jedoch hat die Regierung nicht berücksichtigt: Die Behandlung der

Feldzeichner von Kriegsanleihe,

die ihre Stücke weder erhalten haben, noch wissen, wo sie liegen, fehlt. Die Quittungen über die Zeichnungsraten sind mit den Soldbüchern verloren gegangen. Mannigfache Nachstellungen mußten während der Inflation der Unkosten wegen unterbleiben. Manche schrieben damals die Papiere angesichts des Kursstandes auf Null ab. Das rächt sich jetzt. Es würde sich empfehlen, zunächst eine Eingabe an das Versorgungsamt zu machen.

Sind die ersten Formalitäten bei den Vermittlungsstellen einwandfrei erledigt, so erhält der Anmeldende eine Bescheinigung, die als Unterlage für den Anspruch auf Auslosungsrecht dient. Inzwischen gehen die Anleihen selbst über die Reichsbank zur Reichsschuldenverwaltung. Es beginnt nun die Zeit des Wartens, bis die Anträge durch die Instanzen gewandert sind. Sie gehen jetzt von privaten in amtliche Hände zu der Altbesitzstelle bei Finanzamt. Hier erfolgt Prüfung; Rückfragen sind unvermeidlich. Es wird sich auch die Möglichkeit ergeben, daß die Antragsteller Zeugen für die Richtigkeit ihrer Angaben benennen. Werden Einwendungen nicht gemacht, so geht der Antrag an den Reichskommissar mit der Stellungnahme der Altbesitzstelle. Das Material wird noch einmal durchgearbeitet und die Entscheidung gefällt, ob Altbesitz vorliegt. Darüber erhält der Anmeldende Bescheid. Sollte das Recht auf Auslosung verneint sein, so ist Beschwerde innerhalb von zwei Wochen bei der Reichsschuldenverwaltung möglich.

In Fällen der einwandfreien Feststellung des Altbesitzes erfolgt durch den Reichskommissar Benachrichtigung an die Reichsschuldenverwaltung. Damit ist der Weg beendet, der mehrere Wochen in Anspruch nimmt. Jetzt gehen die Papiere in neuem Kleide als Ablösungsanleihen nebst Auslosungsschein zurück an den Empfangsberechtigten, über Reichsbank und Vermittlungsstelle. Es sind bei der Aushändigung noch einige Formalitäten zu erledigen. Es wird dem Antragsteller eine Bescheinigung über die Aushändigung ausgestellt, die den Wert hat, ihm für spätere Zeiten die Vorzugsrente im Falle der Bedürftigkeit zu verschaffen. Damit er nun für den Fall des Verlustes nicht leer ausgeht, stellt er gleichzeitig der Vermittlungsstelle eine Art Quittung über den Empfang aus, die 30 Jahre aufbewahrt wird. Um das Wesen der

Vorzugsrente

verständlicher zu machen, sei erwähnt, daß solche nur bei Vorlage des gleichen Auslosungsscheines gewährt wird. Es müssen also die Nummern übereinstimmen. Die Aufbewahrung der Bescheinigung ist also dringend anzuraten; denn niemand weiß, ob er nicht einmal später einmal gezwungen ist, die Vorzugsrente anzunehmen. Es dürfte sich auch empfehlen, selbst bei Depotbelassung der neuen Stücke unbedingt Nummernaufgabe zu verlangen und gleichzeitig Aushändigung der Bescheinigung. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß die Auslosungsscheine notiert werden sollen.

Eine besondere Behandlung wird darüber hinaus den Bedürftigen zuteil insofern, als ihnen eine Vorzugsrente bewilligt werden kann. Nach Erledigung der Formalitäten bei den Vermittlungsstellen wendet sich der Gläubiger an seine Bezirksfürsorgestelle, die nachprüft, ob Bedürftigkeit vorliegt. Die Entscheidung trifft der „Ausschuß für Vorzugsrenten". Beschwerde kann gegen den Entscheid beim Oberausschuß eingelegt werden, dessen Beschluß aber endgiltig ist. Wird die Bedürftigkeit anerkannt, so geht der Antrag weiter an die Reichsschuldenverwaltung, von der der Antragsteller eine Urkunde über das Recht auf Vorzugsrente bekommt. In diesem Falle werden Ablösungsanleihe und Auslosungsschein nicht ausgehändigt. Erst wenn einmal die Rente aufhört, z. B. wegen Besserung der wirtschaftlichen Lage, erhält er die Schuldverschreibungen. Eine Sonderbestimmung tritt für die in Kraft, die Anspruch machen auf

erhöhte Vorzugsrente,

die um 25 Prozent höher ist als die einfache, sogar um 50 Prozent, wenn der Antragsteller über 60 Jahre alt ist. Hier kommt aber nie Aushändigung der Ablösungsanleihe und des Scheines in Frage. Es ist vielmehr ein glatter Verzicht erforderlich, der bereits bei der Fürsorgestelle ausgesprochen werden kann. Bei Aufhören der Rente aus irgend einem Grund ist er dann sämtlicher Ansprüche verlustig gegangen.

Es kann nur dringend geraten werden, sobald als möglich mit der Anmeldung zu beginnen. Desgleichen sei im Interesse einer geordneten Abwickelung anempfohlen, unnütze Fragereien zu unterlassen. Das Aufwertungsgesetz ist nun einmal Gesetz geworden, und damit hat sich jeder abzufinden. Im übrigen ist jeder Rechtsweg ausgeschlossen, sodaß es z. B. ein Unsinn wäre, das Reich verklagen zu wollen.

* **Badefrequenz.** In der Städtischen Schwimm- und Badeanstalt wurden im Monat September an Bädern verabfolgt: 12 038 Schwimmbäder, 3271 Wannenbäder, 998 Heilbäder, 2310 Volksschwimmbäder, 3451 Volksbrausebäder, 467 Schimmbäder für Volksschüler; zusammen 22 985.

* **Die Tätigkeit der Feuerwehr im Monat September.** Im Monat September wurde die städtische Feuerwehr neun mal alarmiert und zwar fünf mal infolge Kleinfeuers, drei mal infolge blinden Alarms einmal außerhalb des Stadtbezirks.

* **Kinder-Rückkehr.** Die z. Zt. im Kindererholungsheim in Nordholz untergebrachten Bochumer Kinder kehren am Freitag, den 9. Oktober, nach hier zurück. Ankunft der Kinder in Bochum erfolgt voraussichtlich mit dem Zuge 5,38 Uhr nachmittags auf dem Bahnhof Nord.

Am Isenberge.

Am Samstag erfüllte der Verein für Heimatpflege den Wunsch Vieler. Er unternahm eine Herbstwanderung in die Ruhrberge. Da man weiß, welch vortrefflicher Führer durch Landschaft und Heimatgeschichte unser Museumsleiter Rektor Kleff ist, war die Schar groß und die Stimmung vortrefflich; sah doch die Sonne mit ihrem mildesten Lächeln drein und begleitete die Wanderung über Tal und Hügel. Als man aber auf dem Isenberge stand, zur Ruhr hinab nach Hattingen hinüberschaute und die Erklärungen des Redners gehört hatte, bei denen die alte Burg in ihrer Trutzgestalt vor den Augen aufstieg aus spärlichen Ueberresten und dann hinabblickte ins Tal, wo bereits finstere Nebel brauten, da sah man, daß es ein Sonnenlacheln war unter Tränen. Abends zog der Mond auf am Himmel, aber ganz zitronengelb war seine runde Scheibe, rundherum legte sich eine riesige Aureole und man wußte, daß der Sonntag wieder Neigung zum Regen bringen würde. Darüber konnte der sternenbesteckte Abendhimmel mit seiner Ruhe nicht hinwegtäuschen. Desto größer war die Freude, daß man die Gunst des freien Samstags noch hatte in vollen Zügen genießen dürfen. Mit großen Augen hatte man das Bild der alten Burg gesehen. die von dem Isenberger Grafen gebaut worden war, das wehrhafte Antlitz zum Ruhrtal gerichtet an unzugänglichem abstürzenden Felsen, geschützt durch einen tiefen Graben von der anderen Seite her, ragend auf Bergesspitze und schwer zu berennen, wenn die Zugbrücke sich vor den Feinden hochzog. Und doch hat die Burg — sie wird weniger schön gewesen sein als wehrhaft — nicht lange Bestand gehabt. Der Fluch einer unseligen Tat, des Mordes im Gevelsberger Engpaß, lastete auf dem Burgherrn und führte auch zur Schleifung der Trutzfeste, als der neue Kölner Erzbischof die Burg niederlegen ließ. Als man dann in der Wirtschaft Lembeck beim dampfenden Kaffee saß, erzählte Rektor Kleff noch viel von der Tat des Isenbergers und von den verschiedenen Lesarten, ob ein vorsätzlicher Mord vorliegt, den ein mächtiger Vetter gegen den anderen verüben ließ im Erbschaftsstreite, oder ob es ein Mach versuch des Isenbergers war, der den Kölner Vetter nur habe gefangenehmen lassen wollen. Jedenfalls war der Tod des Kölner Kirchen- und Landesfürsten zu bedauern, wenn er der echte und starke, gerechte und weitblickende Herzog der Deutschen war, als den wir ihn bei seiner Gegenüberstellung mit dem Isenberger am Samstag kennen lernten. Zum Machtbereich des Isenbergers hat auch die Stadt Bochum gehört, aber viel Ursache, auf diesen Schutzherrn stolz zu sein, besteht für uns nicht. So zogen Gesetz und Recht, Land und Leute, Orts- und Reichsgeschichte aus der Vergangenheit auf. Es war eine zerrissene, rauhe Zeit, wo der Machthunger und die Selbstsucht der Herren die kaiserliche Zentralgewalt untergruben. Man dachte auch der barbarischen Rechtspflege jener Zeit, an den Tod des Isenbergers. Lautlos folgte man den tiefschürfenden Schilderungen und war doch froh, daß „die gute alte Zeit" vorüber ist: das heutige Zeitalter mag seinen vielen Uebeln zum Trotz doch in allen Teilen lebenswerter geworden sein. Die Menschheitsgeschichte freilich wird wohl noch lange mit Blut geschrieben werden. □

* **Ermäßigte Gebühr für Krankenwagenbenutzung.** Vom Stadtgesundheitsamt wird uns mitgeteilt, daß bei der Benutzung des städtischen Krankenwagens durch minderbemittelte Personen weitgehende Rücksicht auf die Zahlungsfähigkeit der Benutzer genommen wird. Es ist nur nötig, einen entsprechenden Antrag beim Stadtgesundheitsamt zu stellen. Im übrigen sind die Preise für die Fahrten keineswegs zu hoch, wenn man bedenkt, daß ein Begleiter zum Transport der Kranken gestellt wird und in dem neulich in einem „Eingesandt" bemängelten Falle auch noch eine Desinfektion des Wagens erfolgen mußte.

** **Der neue Bochumer Taschenfahrplan.** Pünktlich zu Beginn des Winterfahrplanes ist der beliebte handliche Bochumer Taschenfahrplan, herausgegeben vom „Bochumer Anzeiger", erschienen. Er enthält alle für Westdeutschland infrage kommenden Züge und darüber hinaus die Anschlüsse nach allen wichtigen Stationen des Reiches; weiterhin die Straßenbahnfahrpläne und die Flugpläne. Der Bochumer Taschenfahrplan ist in unserer Geschäftsstelle und bei unseren Zeitungsträgern zu haben.

*bh **Wer kennt die Tote?** Samstag morgen wurde auf der Personenzugstrecke Bochum — Langendreer in der Nähe der Blockstelle Schnock eine weibliche

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Die Goldjäger.

89) **Roman aus dem heutigen Peru.**

Von

Otfrid von Hanstein.

Copyright 1924 by H. G. Münchmeyer, G. m. b. H., Dresden-Niedersedlitz.

(Nachdruck untersagt.)

„Beunruhigen Sie sich nicht, Don Almagro. Sie ist vielleicht erkrankt und ist nur unfähig, Mitteilung zu geben. Bolivia lebt in vollkommener Ruhe. Auch Räuberbanden sind ausgeschlossen. Ich werde bald Klarheit haben."

In Wirklichkeit glaubte der General, ebensowenig wie Don Almagro, an seine tröstenden Worte. Sicher war irgend ein politisches Spiel im Werke, nur ließ es sich nicht ahnen, welches, denn die Regierung von Bolivia war Don Almagro freundlich und die erste, die seine Präsidentschaft anerkannte.

„Wäre es in Peru geschehen, ich würde denken, Don Christobal hätte die Hand im Spiel, aber auf bolivianischem Boden?"

Auch der Regierung in La Paz war der Fall natürlich sehr peinlich und alles geschah, um die Vermißte zu finden, aber ohne Erfolg. Denn daß die junge Gattin eines Bergwerksingenieurs, der früher in La Paz gelebt hatte und von dem niemand wußte, daß er jetzt in Christobals Diensten stand, und die seit einigen Tagen bei einer befreundeten Familie in La Paz wohnte, dieselbe war, die, tief verschleiert, unter dem Namen der Donna Elvira eine Nacht im Hotel Trinidad gewesen war, konnte niemand vermuten. Sie hatte keine Aehnlichkeit und die schwarze Perücke und das Kleid, das sie an jenem Tage getragen, lagen in ihrem Koffer.

Zu derselben Zeit langten Alessandro und Dr. Reinhardt in Kuzko an. Sie betraten die Stadt selbst nicht, hatten ein einfaches Gewand angelegt, wie es kleine Farmer der Umgegend trugen, und hatten auch die Vertreter der Regierung nicht besucht.

Am nächsten Tage waren sie bereits wieder fortgeritten, vorüber an der alten Inkafestung Saxuahuaman, die noch jetzt in gigantischer Größe wenigstens in Ruinen erhalten ist, waren, allerdings einen Umweg machend, um die große Straße zu meiden, dem Tal gefolgt und hatten nach zweitägigem Ritt von dem Dorfe Huaroc aus einen ersten Blick auf den Urcos getan.

„Wir wollen lagern und hier die Nacht abwarten. Wir werden Mondschein haben und müssen in der Nähe betrachten."

Dr. Reinhardt war vollkommen ruhig und studierte sein Heft und die Karte. Als es Abend geworden war, ritten sie weiter. In dem kleinen Dorf hatte niemand auf die einfachen Fremden geachtet. In der Tat war die Nacht ziemlich hell, aber im Lager der Amerikaner war alles ruhig. Nach der anstrengenden Tagesarbeit ruhten alle, bis auf die Wachen an den Eingängen der jetzt vollkommen geschlossenen Palisaden.

Alexander war verstimmt.

„Den gangen See haben sie eingefriedigt."

„Wenn schon!"

Genau verglich Reinhadt die Lage des Sees mit seinen Aufzeichnungen.

„Komm."

Er stieg, ohne mehr zu sprechen, die steilen Abhänge des Vulkans empor, der sich dicht neben den Palisaden erhob. Es war nur ein niedriger Kegel, nicht unähnlich den Kuppen des Rodadero, jenes alten Inkahügels neben der Festung Saxuahuaman. Ein Krater war längst nicht mehr vorhanden und nur die Lava, aus der der Hügel gebildet war, deutete auf den erloschenen Vulkan.

„Du entfernst dich wieder vom See."

„Laß mich."

Dr. Reinhardt hielt den Kompaß in der Hand und ging, seine Schritte zählend, genau östlich. Nach einiger Zeit blieb er an einem kleinen Gebüsch stehen.

„Hier scheinen mir alte Mauerreste.""

„Wahrscheinlich ein Teil einer Wasserleitung, denn dort ist Wasser."

Reinhardt sah sich um. Nicht weit von dem Gebüsch war ein kleiner kreisrunder Tümpel.

„Sicher auch einstmal ein Kraterrand."

Er kehrte zu dem Gemäuer zurück, setzte sich nieder und studierte in seinem Heft. Es mochten von hier aus achttausend Schritt zum See Urcos sein, dann stieg er wieder zum See hinab. Jetzt schaute er noch erhöht stehend, auf die Maschinen der Amerikaner. Alexander sah ihn fragend an und er nickte:

„Ich denke, es ist noch nichts verloren."

In diesem Augenblick erdröhnte unten ein dumpfer Donner. Don Christobal war eiliger als die Amerikaner, und ruhte auch in der Nacht nicht. Reinhardt nickte wieder.

„Wir müssen uns trennen, denn allein können wir nichts unternehmen. Ich bitte dich, bleibe hier, aber sorge, daß niemand dich sieht. Du mußt eben ein paar Tage Indianer spielen. Uebrigens kannst du die Dörfer ruhig betreten. Selbst wenn dich jemand sehen würde, ich glaube nicht, daß er in dir, sonnenverbrannt wie du bist, ohne Bart und in der fremden Tracht, den Ingenieur Gerhard erkennen würde. Ich werde noch in dieser Nacht aufbrechen, um aus Capachico die Leute zu holen, die Don Almagro hoffentlich hingeschickt hat. Es ist höchste Zeit, denn wir waren länger unterwegs, als wir dachten. Ich bitte dich, hierzubleiben und durchaus nichts zu unternehmen. Sehr wertvoll aber wäre es, wenn du feststellen könntest, wie weit Christobal mit seinen Sprengungen ist."

Alexanders Neugier war nicht befriedigt.

„Hast du etwas gesehen?"

„Vielleicht."

„Hängt jenes alte Gemäuer dort an dem Gebüsch mit deinen Beobachtungen zusammen?"

„Es dient mir zur Orientierung. Verzeih, wenn ich vorläufig nicht weiter spreche. Ich möchte nicht, daß du Hoffnungen faßt, ehe ich selbst weiß, woran ich bin. Wir wollen nach Huaroc zurückreiten. Dort kannst du wohnen und so tun, als forschest du in der Wildnis — meinetwegen nach Insekten. Ich komme so schnell als ich kann wieder zurück und — du kontrollierst, was hier geschieht."

„Es wird mir schwer sein, hier tatenlos zu liegen."

„Durchaus nicht tatenlos. Was du mir sagen wirst, wird von höchster Wichtigkeit sein."

Alexander war gewöhnt, daß Reinhardt nicht mehr sagte, als er wollte, und er mußte sich fügen. Sie ritten wieder nach Huaroc, wo sie sich bei einem Indio einquartiert hatten.

Auch Alexander verstand jetzt genug von der Quichuasprache der Indianer, die er in den Tagen der Reise von Reinhardt gelernt hatte, um sich verständlich zu machen, auch sprach der Indio etwas spanisch.

„Du willst einige Peso täglich verdienen, Mio amigo?"

Der Indio lächelte verstehend.

„Du suchst nach antigüedades?"

„Si, und deshalb reite ich nach Kuzko, aber mein Amigo sucht insectos und lagartos und zahlt gut."

Mit Absicht machte er Alexander zu einem Naturforscher, der nicht nach Altertümern, sondern nach Insekten und Eidechsen suchte. Auch solche Forscher kamen nicht selten von Lima herauf. Dann bestieg Reinhardt wieder sein Pferd, um so schnell als möglich die fünfunddreißig Kilometer nach Santa Rosa zu reiten und von dort die Eisenbahn zu nehmen, und Alexander legte sich in der schmutzigen Indianerhütte zur Ruhe. Viel lieber hätte er den Freund begleitet, aber andererseits war er es auch zufrieden, in der Nähe des Sees bleiben zu können.

Den ganzen nächsten Tag hielt er sich auf den Höhen, sammelte anscheinend emsig Insekten, von denen er durchaus nichts verstand, füllte wahllos in Flaschen, was ihm der Indio brachte, verfolgte mit sorgenvollen Blicken die Arbeiten der Amerikaner und lauschte auf die Explosionen, die unten aus dem Tal heraufkamen, wo Don Christobal arbeitete.

In der nächsten Nacht, als der Indio schlief, ging er allein wieder fort. Er konnte es nicht unterlassen, noch einmal zu dem alten Gemäuer zu gehen, das Reinhardt gefunden hatte.

(Fortsetzung folgt).

Leiche gefunden. Es handelt sich um ein etwa 18- oder 19jähriges Mädchen, das Freitag abend um 11,37 Uhr, wie vermutet wird, aus einem D-Zug sprang. Die Personalien sind unbekannt. Das Mädchen hatte eine Fahrkarte für eine Fahrt von Bochum nach Langendreer bei sich und ist wahrscheinlich deshalb aus dem Zuge gesprungen, weil dieser nicht in Langendreer hielt. Diejenigen, die die Verunglückte kennen, wollen sich bei der Polizeiverwaltung melden.

** **Der Bau von Hochantennen.** Die Polizeiverordnung des Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk vom 7. September über den Bau von Hochantennen hat gegenüber der von der städtischen Baupolizeiverwaltung zunächst erlassenen Verordnung einige Erleichterungen gebracht. Die baupolizeiliche Genehmigung ist nur noch für solche Antennen erforderlich, die durch Stangen, Masten oder ausladende Konstruktionen mit Gebäuden in Verbindung gebracht, oder die an Masten von über 8 Meter Höhe angebracht werden sollen. Diese Genehmigung ist nur dann einzuholen, wenn die Antennen oder die Zuleitung zu den Empfangsapparaten an Gebäudefronten angebracht werden sollen, die den Straßen, Plätzen oder Verkehrsbändern zugekehrt, oder von diesen aus sichtbar sind. Genehmigungspflichtig sind ferner diejenigen Antennen und Zuleitungen zu den Empfangsapparaten, die über öffentliche Straßen, Plätze usw. gespannt werden sollen. Die früher vorgeschriebene Anzeigepflicht für Antennen, die nicht von der Straße aus sichtbar sind, ist in Wegfall gekommen. Für das Ueberqueren von öffentlichen Straßen und Plätzen durch Antennen ist außer der baupolizeilichen Genehmigung die Zustimmung des Magistrats einzuholen, die aber nur in Ausnahmefällen und gegen Zahlung einer jährlichen Anerkennungsgebühr erteilt wird, weil das Ueberspannen der Straßen mit einem Gewirr von Drähten keineswegs zur Verschönerung der Straßen beiträgt und deshalb vermieden werden muß. Der Antrag auf Genehmigung von Antennen, soweit sie nach vorstehendem noch vorgeschrieben ist, ist bei der Baupolizei schriftlich einzureichen unter Beifügung eines Lageplanes, einer Grundriß- und Aufrißskizze und einer kurzen Beschreibung der Antennenanlage in doppelter Ausfertigung.

* **Intimes Theater.** Die Direktion des Intimen Theaters hat sich ihre Aufgabe wahrlich nicht leicht gemacht: Gleich das Eröffnungsprogramm, das im September geboten wurde, war derart zusammengesetzt, daß es nur schwer überboten werden kann. Deshalb will es etwas heißen, wenn man von dem Oktoberprogramm behauptet, daß es sich seinem Vorgänger würdig anschließt. Es wäre zu wünschen, daß die Bestrebungen der Direktion, ein erstklassiges Kabarett-Variété für unsere Stadt zu sichern, mehr Unterstützung und Verständnis beim Bochumer Publikum fände; denn die Zusammenstellung eines Programms, wie es sowohl das September- als auch das Oktoberprogramm war, stellt außerordentlich hohe Anforderungen an den Geldbeutel der Direktion, während der Eintrittspreis sehr niedrig gehalten ist. Aus dem neuen Spielplan ragt besonders der Ziehharmonika-Virtuose Sorosoto hervor, der mit seinen hochkünstlerischen Darbietungen Stürme des Beifalls entfesselt. Gleich ihm ist Ludwig Amann eine Attraktion vom Wintergarten in Berlin. Amann, der sich eines Weltrufes erfreut, kopiert in vorzüglicher Weise eine Anzahl bekannter Persönlichkeiten. Der lebhafte Beifall gilt sowohl seiner Kunst als auch — wenigstens sehr oft — den von ihm dargestellten Persönlichkeiten. Viel Abwechslung bieten die Dressuren von Smaragda's Zoo. Hunde, Katzen, Tauben und Affen wetteifern miteinander, ihre neuesten Dressurkunststücke vorzuführen. Selbst ein Iltis dient dazu, die hohe Dressurkunst Smaragdas zu zeigen. Der Tanz wird durch eine sehr gute Spitzentänzerin, Erika Feige vom Berliner Admirals-Palast, vertreten. Ihre Tänze sind schön und rassig. Ebenso rassig ist Wally Marelly, die als „Wunder der Elastik" bezeichnet wird und diesen Namen durch eine fabelhafte Behendigkeit rechtfertigt. Ihre Darbietungen erhalten noch durch die anmutige und fesselnde Art ihrer Darstellung erhöhten Reiz. Das Biedermeier-Duett Foerster-Siegfried eröffnet den Reigen mit gut gesungenen Duetten, die zum Teil bewährter Operettenliteratur entstammen. Die Verbindung mit dem Publikum stellt als Ansager Gottfried Geißler her, der namentlich durch seine Solovorträge für sich einzunehmen weiß und für sein Landsknechtslied sowie für seine übrigen Vorträge mit rauschendem Beifall bedacht wird. Alles in allem also ein Programm, das sich sehen und hören lassen kann.

×· **Ruchlose Tat.** Am 19. September, abends ½7 Uhr, ging die Tochter Anna eines Anwohners der Johanniterstraße mit einem Nachbarmädchen zum Bäckermeister Hödger, um Brot einzukaufen. Auf dem kurzen Wege dorthin machte sich ein junger Lümmel von etwa 20 Jahren an das fünfjährige Kind heran und steckte ihm einen brennenden Zigarrenstummel vom Halse aus in die Kleider. Beim Eintritt in das Geschäft bemerkte die Geschäftsfrau, durch das Weinen des Kindes aufmerksam gemacht, den Brandgeruch und aufsteigenden Rauch. Sie öffnete sofort sämtliche Kleidungsstücke des Kindes und stellte schwere Brandwunden an seinem Körper fest. Das Kind befindet sich noch heute in ärztlicher Behandlung, da die Wunden noch nicht geheilt sind. Ein ähnlicher Fall ist vor kurzem schon einmal passiert. Hoffentlich gelingt es, den Rohling ausfindig zu machen, dem eine trockene Abreibung nichts schaden könnte.

* **Verbraucher und Preissenkung.** Aus christlichen Gewerkschaftskreisen wird uns geschrieben: „Wer ehrlich gewillt ist, den Verbrauchern zu helfen, muß die Maßnahmen der Regierung stützen. Alle pessimistischen Aeußerungen sind Schrittmacher für das Kesseltreiben, das allenthalben gegen die Regierung für die Fortführung einer ungehinderten Preistreiberei eingesetzt hat. Die Umsatzsteuer ist herabgesetzt, die Luxussteuer von 15 auf 7½ Prozent ermäßigt; Kapitalertrags- und Zusatzsteuer zur Körperschaftssteuer fallen weg, die Vermögenssteuer ist von 7 auf 5 Prozent ermäßigt. Das alles muß sich doch schließlich bei der Preisgestaltung bemerkbar machen." — Bei den Besprechungen im Reichswirtschaftsrat wurden die Preissenkungsmaßnahmen der Regierung besprochen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund machte einige praktische Vorschläge zur Preissenkung, wie langfristige Kredite an Industrie, Handel und Landwirtschaft; schärfere Nachprüfung der Zinssätze und Provisionen der Kreditinstitute mit dem Ziel einer baldigen Senkung; kein Halt bei Abbau entbehrlicher Kräfte in den Betrieben vor den Direktorialbüros usw. In der Aussprache vertrat Hilferding die Ansicht, daß die vorgenommene Besteuerung der Wirtschaft und die in Kraft tretende Zollvorlage die Preise unbedingt weiter verteuern müßten; die Unterstützung der Reichsregierung durch die freien Gewerkschaften zur Durchführung ihrer Preissenkungsmaßnahmen wurde von ihm abgelehnt. Hoffentlich zeigt sich die Regierung stark genug, ihre Aktion zum guten Ende zu führen — allen Widerständen zum Trotz.

* **Der Kampf um das Reichsknappschaftsgesetz.** Vom Afa-Bund wird uns geschrieben: „Am Sonntag, den 27. September, fand in Wiemelhausen eine Versammlung des Gewerkvereins Christlicher Bergarbeiter statt. In dieser Versammlung hat der Referat erklärt, daß der Afa-Bund für eine Beseitigung des § 26 R. K. G. (Alterspension) eintrete. Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen. Tatsache ist, daß der Afa-Bund in einer Knappschaftstagung in Essen am 12. Juli eine Entschließung einstimmig angenommen hat, die eine Aenderung des Reichsknappschaftsgesetzes ablehnt. Besonders erhoben die Angestellten Protest gegen die beabsichtigte Heraufsetzung der Lebensaltersgrenze der Alterspensionäre von 50 auf 55 Jahre sowie gegen eine Herabsetzung der Alterspension. Auf dem Boden dieser Entschließung steht auch die gesamte Spitzenorganisation der Afa-Verbände."

* **Zunehmende Arbeitslosigkeit im Ruhrbergbau.** Die Zahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Industriegebietes betrug am 15. September 18 714. Gegenüber der am 15. August mit insgesamt 14 564 festgestellten Zahl ist somit eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit innerhalb der Bergarbeiterschaft um 28 Prozent eingetreten. Beachtet werden muß, daß in der am 15. September festgestellten Zahl noch nicht die an diesem Tage zur Entlassung gekommenen Bergarbeiter enthalten sind; rechnet man diese und die am 1. Oktober entlassenen hinzu, so dürfte unter Abzug der inzwischen anderweitig wieder in Arbeit gekommenen die Zahl der arbeitslosen Bergarbeiter im Ruhrgebiet gegenwärtig schätzungsweise rund 21 000, d. h. 5 Prozent der Gesamtbelegschaft betragen.

* **Unverantwortlicher Leichtsinn in der Grube.** Auf der Schachtanlage „Hubert" bei Essen wurde ein alter Querschlag neu aufgewältigt und stand am Schnittpunkt eines Flözes. Infolge der schlechten Gebirgsverhältnisse war das Hangende sehr hoch angeschlagen. Da es sich um ein totes Stück handelte, geschah die Bewetterung durch Sonderbewetterung mit Ventilator und vorgeführten Lutten. Die Kameradschaft beging nun den Leichtsinn, ihre Arbeitsstelle mit einer gewöhnlichen, durch nichts geschützten Glühlampe zu beleuchten, indem sie von der weiter zurückliegenden Fahrdrahtoberleitung der elektrischen Grubenbahn verbotswidrig eine Verbindung herstellte und als Rückleitung die Lutte benutzte. Die zur Leitung benutzten Schießdrähte wurden sorgfältig hinter der Lutte versteckt gehalten. Durch Funkenbildung hätte leicht ein größeres Unglück geschehen können, zumal die Arbeitsstelle, wie schon gesagt, an einem toten Stück am Schnittpunkt eines Flözes lag, in dem Gasentwicklung nicht ausgeschlossen war. Der Ortsälteste, der so fahrlässig handelte, obschon er Betriebsratsmitglied werden wollte, wurde sofort entlassen.

* **Eisenbahn — nicht Schnellbahn.** Das Begräbnis des Schnellbahnprojektes scheint bevorzustehen. Sind doch Reichsbahn und Schwerindustrie eifrig damit beschäftigt, diesem schon seit Jahrzehnten durch die Amtsstuben geisternden Plan den Todesstoß zu versetzen. Die Ablehnung des Schnellbahnprojektes durch den Bergbau erfolgt aus Gründen prinzipieller Art und solchen, die sich aus den gegenwärtigen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen ergeben. Die letzten werden bei einer Besserung der wirtschaftlichen Lage hinfällig. Dann wird das Schnellbahnprojekt wieder auferstehen und der Kampf geht von neuem los. In dieser Frist hat die Reichsbahn, die da meint, durch einen viergleisigen Ausbau und Elektrifizierung der für schnelleren und dichteren Verkehr einzurichtenden Linien die Schnellbahn ersetzen zu können, die beste Gelegenheit, ihre Behauptungen zu beweisen. Für weite Kreise der erwerbstätigen Bevölkerung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes sind bessere Verkehrsverhältnisse von Stadt zu Stadt einfach Lebens- und Existenzbedingung, wenn auch die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse zurzeit diese Bedürfnisse nicht mehr so dringend erscheinen lassen als es bisher der Fall war und in Zukunft bei einem wirtschaftlichen Aufschwung auch wieder der Fall sein wird. Die zögernde und unentschlossene Behandlung der Pläne über Bahnhofsneubauten in Bochum und anderen Städten des Ruhrgebiets bietet allerdings zu großen Hoffnungen wenig Anlaß.

✣ **Warnung.** Größere Vorsicht dürfte den Verkäufern von Fahrrädern auf Abzahlung anzuempfehlen sein, um sie vor Schaden zu bewahren, wie folgender Vorfall lehrt. Ein Mann kaufte in einem hiesigen Geschäft an der Ottostraße ein Fahrrad, Nr. 47 700, mit schwarzem Rahmenbau und rotem Strahlenkopf für den Preis von 154 RMk., worauf er eine Anzahlung von 25 RMk. leistete. Als er mit weiteren Zahlungen im Verzuge blieb, wurden seine Angaben nachgeprüft, wobei sich deren Unrichtigkeit herausstellte. Es wurde in dem angegebenen Wohnorte festgestellt, daß die Person dort auf die gleiche Weise einen Fahrradhandler geschädigt hat. Die Person wird wie folgt beschrieben: etwa 20 bis 23 Jahre alt, 1,65 Meter groß, schwächlich, bekleidet mit blauem Anzug und grünlichem Hut. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Ermittelung des Täters dienen könnten, erbittet die Kriminalpolizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 41.

✣ **Aus dem Polizeibericht.** Am 1. Oktober, im Laufe des Nachmittags, wurde von einer Weide an der Emscher- und Josefstraße eine weiße gehörnte Ziege entwendet. Am 1. Oktober gegen 9 Uhr abends wurde einem Kaufmann aus dem Klosett einer hiesigen Wirtschaft ein dort zurückgelassener hellgrauer Ulster entwendet. — Angezeigt wurde eine Frauensperson wegen Verdachts der Abtreibung. — Vorläufig festgenommen wurden: eine Frauensperson, die in einem Kaufhause an der Hochstraße beim Diebstahl einer Handtasche betroffen wurde; eine Frauensperson, die in einem Geschäft an der Kortumstraße ein Paar Strümpfe stahl; eine Frauensperson von auswärts, die sich in einem Geschäft an der Kortumstraße sechs Klöppeldecken angeeignet hatte; zwei Frauenspersonen (Mutter und Tochter), die in einem Kaufhause an der Hochstraße vier Spitzendecken entwendet hatten; eine Mannsperson, die gelegentlich einer Schlägerei auf der hiesigen Königstraße einen Mann durch Messerstiche erheblich verletzte und zwei Frauenspersonen wegen liederlichen Umhertreibens.

** **Kleine Tageschronik.** Der Neubau des Telegraphenamts ist jetzt aus der Erde heraus; die Arbeiten gehen nun rüstig voran. — Die goldene Hochzeit feierten am Samstag die Eheleute Schuhmachermeister Wilhelm Lohmann, Gerberstraße 5. — Viel geklagt wird wiedre über die Kaninchenplage auf dem neuen Friedhofe, deren Nagelust oft die schönsten Blumenbeete zum Opfer fallen. Es muß etwas getan werden zur Beseitigung der Schädlinge. — Auf der Zeche „Hannibal I" geriet der verheiratete Bergmann Lubowski, Vater von fünf Kindern, unter hereinbrechendes Gestein. Der Unglückliche konnte nur als Toter geborgen werden. — Polizeiwachtmeister Chr. Kons legt Wert auf die Feststellung, daß er nicht mit dem früheren Polizeibeamten K. von Weitmar identisch ist, der kürzlich vor dem Schöffengericht stand. — Die Firma Resermann & Co. errichtet an der Arndtstraße einen stattlichen Neubau. — Sonntag morgen gegen 9 Uhr geriet ein von Linden kommendes Lastauto mit etwa 40 Reichsbannerleuten beim Nehmen einer Kurve von der Hattinger in die Ottostraße ins Rutschen; der Kasten mit dem Verdeck kippte um und die größte Mehrzahl der Leute erlitten Verletzungen, die ihre Aufnahme in ein Krankenhaus erforderlich machte.

Veranstaltungen und Vergnügungen

(-) **Künstlerische Modenschau.** Wie im Vorjahre, so veranstalten auch heuer zu Beginn der kalten Jahreszeit die Firmen Koppel, Offszanka, M. Gabali und Böhmer gemeinsam eine Modenschau unter Mitwirkung namhafter Filmkünstlerinnen und -Künstler. Die Vorführung findet am kommenden Freitag, nachmittags 8 Uhr und abends 8 Uhr in den Parkhaussälen statt.

(*) **Modenschau der Maßschneider.** Heute nachmittag um 4½ Uhr und abends 8 Uhr findet im Parkaus die Modenschau der Bochumer Maßschneiderei statt. Es kommen Modelle sowohl aus bekannten auswärtigen als auch aus Bochumer Werkstätten zur Vorführung. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle Merkert.

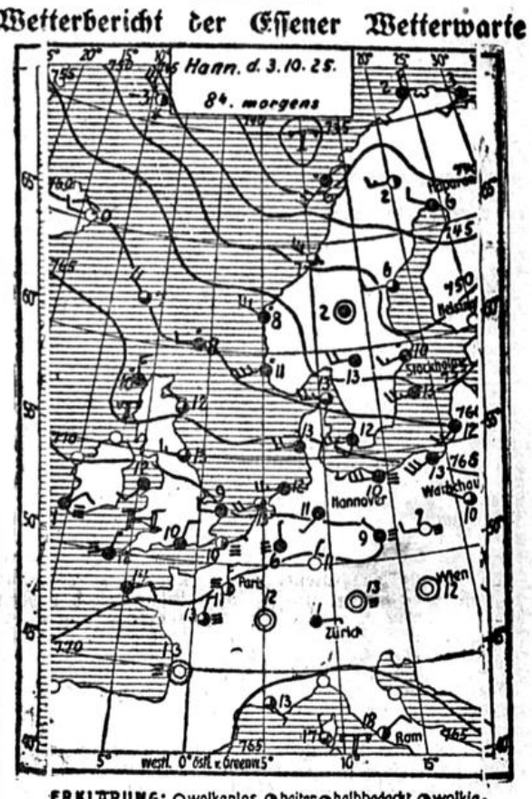
(:) **Kammerlichtspiele.** „Unter der Sonne Mexikos", so heißt der Film, der in den geschmackvoll renovierten Kammerlichtspielen über die Leinwand zieht. Dieser fünfaktige Farmerroman, der die Besucher in die wildzerklüfteten Berge der Sierra Nevada führt, fesselt mit seinen tollen Reiterszenen und waghalsigen Begebenheiten der Cowboys ungemein. Auch der zweite Film „Söhne der Wildnis", mit dem beliebten Cowboydarsteller Tom Mix in der Hauptrolle, hält die Zuschauer mit seinen spannenden und aufregenden Cowboystückchen bis zum Schluß in seinem Bann. Den Abschluß des sehenswerten Programms bilden die beiden Grotesken „So eine Afferei" und „Brownie als Heiratsvermittler".

(-) **Ehrenfelder Lichtspiele.** Heute abend 8 Uhr läuft zum letzten Mal der nach der Besatzung freigegebene Glanzfilm „Andreas Hofer".

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Blindenfürsorgeverein.** In der diesjährigen Halbjahrsversammlung des Blindenfürsorgevereins gedachte der Vorsitzende Direktor Baare vom Bochumer Verein der vorbildlichen Seelenpflege an den Blinden und der vornehmen Gesinnung des verstorbenen Mitgliedes Superintendenten Poensgen. Dem Schriftführer Hoffmann wurde Postvollmacht erteilt. Eine lebhafte Aussprache mit Vertretern der Wohlfahrtsämter des Vereinsbezirks ließ die Fruchtbarkeit einer verständnisvollen Zusammenarbeit der öffentlichen und privaten Fürsorge erkennen. In einer Entschließung wurde die Unparteilichkeit des Blindenfürsorgevereins gegenüber den Blindenorganisationen und unorganisierten Blinden zum Ausdruck gebracht. Eine beschlossene Sammlung soll die Mittel zur Fürsorge geben. Vertreter von Wohlfahrtsämtern schlugen für die Verwaltungen statt der Sammlung Bitte um laufende Beiträge vor. Die Anlegung eines Blinden auf einer Zeche wurde lobend erwähnt. Leider wurde berichtet, daß ein blinder Heimarbeiter über eine Woche ohne Arbeit gewesen sei. Es wird daher die freundliche Bitte ausgesprochen, den blinden Handwerkern durch Erteilen von Aufträgen zu helfen. Stühle und Körbe zur Ausbesserung werden geholt und zurückgebracht, Bürsten und Besen werden zur Auswahl in der Wohnung des Auftraggebers vorgelegt. Die Güte der Arbeit und der mäßige Preis wurde von vielen Bestellern bestätigt. Anwesende Damen vom Frauenverein erboten sich, den Verkauf von Waren Blinder in ihren Sitzungen zu bewirken und Aufträge für Blinde dort entgegen zu nehmen. Ernst wurde erwogen, wie denen geholfen werden soll, die noch vor der Entscheidung — Lebensunterhalt durch Arbeit — stehen. Erwähnenswert erscheint, daß die Ruhrknappschaft sich bereit erklärt hat, Kriegs- und Unfallinvaliden in die Krankenkasse aufzunehmen. Hervorgehoben wurde, daß im letzten halben Jahre viel geschah, um auch die weiblichen Blinden durch Arbeitsverdienst zur Selbständigkeit zu führen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte



SÖHNLEIN RHEINGOLD
Vertreter:
Willy Rüger,
Bochum,
Kreuzstraße 13.
SEIT 1865 SCHIERSTEIN I. RHG.

HERBST-ANGEBOTE

UNSER BEKANNT GUTEN QUALITÄTEN ZU ENORM BILLIGEN PREISEN!

Drähte
verzinkt und roh.
Stacheldraht, Drahtgewebe und **Draht geflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industriekompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30

Pa. Offenbacher Lederwaren
Koffertaschen von **4.50** an
Besuchstaschen echt Led., v. **1.90** an
Reizende Abendtäschchen.
Ständ. Eingang von
NEUHEITEN
Enorme Auswahl bei billigsten Preisen u. bester Qualität.
Otto Nebel,
nur **Friedrichstr. 4**
Handtaschen-Reparaturen.

Mantelstoffe
Velour de laine reine Wolle, 130 cm br. mod. Farben u. Streifen . Mtr. 9,80, 7.90, **6.90**
Velour de laine prima Qualitäten, 130—140 cm breit, z. T. Aachener Ware, in allen Modefarben . . Mtr. 13.50, 11.80, 9.80, **8.90**
Cord-Velour de laine prima Aachener Ware, 140 cm br., in all. Modefarb.. Mtr. 14.50, **12.80**
Mantel-Schotten 130 cm br., reine Wolle, in mod. Kascha- u. Zipeline-Geweb., 9.80, 7.90, **6.90**
Mantel-Flausche 130 cm br., schwere tragfähige Qualitäten . . Meter 5.90, 4.75, **2.90**

Kleiderstoffe
Cheviot reine Wolle, doppelt breit, schwere Kleiderware . Meter **1.95**
Moderne Schotten u. Streifen . . . . . Meter 1.50, 1.25, **0.95**
Reinwoll. Schotten u. Strreifen in schönen, neuen Must., Mtr. 5.90, 3.90, 2,95, **2.45**
Reinwoll. Gabardine 130 cm breit, erprobt gute Qualitäten in allen Modefarben . . . . Meter 5.90, 4.90, **3.75**
Kascha u. Zipeline die Mode-Neuheit. 130 cm breit . . . . . Meter 9.80, **8.90**
Rips-Epinglé reine Wolle, 130 cm breit . . . . . Meter **6.90**

Seide und Sammet
Helvetia reine Seide, in grossem Farbsortiment, doppelbreit . . . . Meter 4.75, **3.90**
Eolienne Wolle mit Seide, nur gute Ware, doppelbr., in allen Farben Mtr. 8.90, **6.90**
Crepe de chine in 20 modernen Farben, nur allerbeste Qualität . . . . Meter **8.90**
Damasse-Seide ca. 90 cm brt., allerbeste Qualitäten . . . per Meter 5.90, 4.90, **3.90**
Seide für moderne Schals in großer Auswahl und allen Preislagen.
Ia Kleidersammet die große Herbstmode, 90 cm breit **9.80**; 70 cm breit . . . **7.90**

S & M **BERNSTEIN**
MODERNES KAUFHAUS, BOCHUM, OBERE MARKTSTR. 33

Wörishofener **Asthma-Tee**
allein echt
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3
Eickel, Herzogstr. 4

Bettstellen f. 50 M. z. verkauf. An. ber Maarbr. 31, 1. E.

Sie schützen sich vor **Aerger,** wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Die Jagd im Oktober.

Das Edelwild befindet sich noch in der Brunft. Starke Hirsche stehen bei den Rudeln, welche bei genügender Aesung die Nähe der Brunftplätze selten verlassen. Die Wechsel sind deshalb zu Anfang des Monats noch sehr unbestimmt. Selbst noch vorhandene Kartoffelfelder versagen jetzt im allgemeinen ihre Anziehungskraft. Starke Hirsche sind abgebrunftet und lohnen kaum noch die Kugel. Küchenbedürfnissen möge man ein bekanntes Gelttier opfern. Nach der Brunft sucht das Rotwild ruhige Dickungen auf. Kräftige Oelsaatfelder locken das Wild am meisten zum Austreten.

Salzlecken und Futterplätze sind in Ordnung zu bringen. Das Wild beginnt zu färben. — Kastanien, Eicheln, Wildobst sollten rechtzeitig für die Fütterung gesammelt werden.

Beim Damwild ist die Brunft im Gange. Da brunftende Hirsche einen wenig begehrenswerten Braten bilden, so sollte der Abschuß guter Schaufler schon in der Feiftzeit beendet sein. Bei Bedarf schieße man ein Gelttier. Im übrigen gilt das beim Rotwild Gesagte.

Sauen sind jetzt feist. Wo sie in Nadelholzrevieren stecken, üben Kartoffelfelder selbst dann noch ihre Anziehungskraft, wenn die Ernte beendet ist. Die Sauen suchen im Oktober die unzugänglichsten Dickungen auf, als ob sie wüßten, daß mit dem ersten Schnee die Treibjagden zu beginnen pflegen. Ein Ueberläufer ist der beste Braten. Will man die Sauen wegfangen, so müssen jetzt die Saufänge in Ordnung gebracht und muß dann mit dem Ankörnen begonnen werden.

Die Feistzeit der Rehe ist eingetreten. Sie legen ihr Winterkleid an. Gewöhnlich treten die Rehe erst spät aus. Bevorzugt werden Oelsaatfelder, Klee- und Esparsettefchläge. Die Treibjagden beginnen. Will man dabei auf guten Erfolg rechnen, so lasse man still treiben; die Sprünge gehen sonst meist durch die Treiber. — Die Salzlecken müssen in Ordnung sein; sie können zur Erhaltung eines guten Rehstandes nicht genug empfohlen werden.

Der Dachs ist fett und kann gegraben werden. Da er in seiner Behäbigkeit nicht gern zu weit geht, so bleibt er, vom Tage überrascht, in Dickungen stecken und kommt dann mitunter bei Treibjagden dem Jäger zum Schuß. Der frühe Morgenanstand am Bau ist lohnend, wenn man beim Hingehen die Einlaufseite vermeidet und guten Wind hat.

Der Hase rückt mehr und mehr in den Wald. Die Treibjagden beginnen. Auf dem Felde liegt der Hase gerne auf Sturzäckern, Rohrhorsten, Auswuchs, kräftigen Saaten, unter Dornen oder Gestrüpp.

Rebhühner sitzen überall umher, halten aber selbst vor einem kurz suchenden Hunde nur noch in seltenen Fällen bei besonders schönem Wetter. Beschossen, streichen sie so weit weg, daß von einer Nachsuche nicht die Rede ist. Die Hühner ziehen sich zu größeren Ketten zusammen, von denen manche, in Aussicht auf bessere Lebensbedingungen, dauernd andere Reviere aufsuchen. Da die Deckungen fehlen, so ist es doppelte Pflicht, alles Raubzeug mit Schrot und Eisen kurz zu halten.

Die Waldschnepfe pflegt unsere Breiten von Mitte des Monats an auf dem Rückzuge nach südlichen Gegenden aufzusuchen. Die Suche mit einem kurz und sicher arbeitenden Hunde ist häufig lohnend. Nach nächtlichem Nebel fallen die Langschnäbel ganz unberechenbar bald hier, bald dort ein. Im allgemeinen liegen sie bei Trockenheit gerne in jungem Birkenholz mit Heidekraut oder niedrigen Laubholzbeständen, bei Regen oder kaltem, windigen Wetter im Nadelholz.

Gänse und Enten werden auf dem Zuge geschossen. Gänse fallen im Oktober zu Hunderten am Tage auf Saatfeldern ein und es glückt mitunter, von einem Ackerwagen aus oder neben einem Zug Ochsen einhergehend, mit der Büchse zum Schuß zu kommen. Der Zug ist bei abendlichem Nebel am lohnendsten, da dann Gänse sowohl wie Enten tief und träge ziehen.

(„St. Hubertus".)

Brief-Kasten

M. B., Eppendorf. Bei 14,50 Mark Friedensmiete beträgt die Miete für August bis Oktober je 12,64 Mk.

E. W. 26. 1. Solche Literatur ist uns nicht bekannt. Lassen Sie durch eine Buchhandlung bei den technischen Verlagsanstalten anfragen. 2. Bücherei der Stadt, Mittelstandshaus, Gewerbepolizei. Jede Buchhandlung hat das Gesetz aber für wenige Pfennige vorrätig (Reklam - Ausgabe). 3. Kommt auf die besonderen Umstände und auf Ihren Anstellungsvertrag an, ob er Ihnen diesen Nebenerwerb verbietet. 4. Es wird nach einwandfreier Haltung während der bestimmten zur Bewährung angesetzten Frist von dem Strafvollzuge Abstand genommen. Wird der Betreffende während dieser Frist erneut verurteilt, so muß er auch die vorherige Strafe mitverbüßen.

Ein Abonnent. Die Gesuche um Erteilung eines Einreisevisums nach Elsaß-Lothringen müssen auf besonderen Fragebogen, die vom zuständigen französischen Konsulat in Düsseldorf, Kaiserstraße 44, zu beziehen sind, bei diesem eingereicht werden. Von dort aus werden sie dann dem Präfekten des Departements, in dessen Bezirk die Gesuchsteller einreisen wollen, zugeleitet.

A. B. 100. Das Vereinslokal der Schleswig-Holsteiner ist im Restaurant Fritz Kollenberg (Parkschlößchen). Erster Vorsitzender ist Ingenieur Jassen, Baarestraße 32.

G. W. Bei 19 Mark Friedensmiete betrug die Miete für die Monate April bis Juli je 15,75 Mark, für August und September je 16,93 Mark.

Zwei Wettende. Das Jahr 1895 gilt als das Geburtsjahr des modernen Automobilismus.

W. E. 29. Da Sie Mitglied der Pensionskasse waren, waren Sie auch zur Zahlung der satzungsmäßigen Beiträge verpflichtet. Eine Erstattung zu Recht gezahlter Beiträge kennt das Reichsknappschaftsgesetz nicht. Anerkennungsgebühr zu zahlen hat bei dem geringen Dienstalter keinen Wert. Der Umstand, daß Sie nicht wieder zum Bergbau zurück wollen, begründet einen Anspruch auf Erstattung nicht.

Bücherbesprechungen.

Schriftmappe für den Dekorationsmaler. Von Bruns-Keune, Verlag Gebrüder Gerstenberg, Hildesheim, Mk. 12.—

Die beiden Herausgeber wollen durch ihre Mappe die Quelle des Verdrusses verstopfen, den viele Schildermiler mit den Bauämtern haben, die auf eine schönes Straßenbild Wert legen. Anregen und Vorbilder geben soll ihre Aufgabe sein. Die Beispiele verwerfen alle übertriebene Ornamentik und Schnörkelei und bauen ihre Schriften auf guten alten Formen auf. So klingt es aus den neuen Schriften zu uns herüber aus einer Zeit, da Dürer, Holbein und Gutenberg ihre unvergleichliche Arbeit am deutschen Volke taten.

Wissen, sollte Frauen wissen.
BORAN-KREM
ist nicht zu missen!
machen Sie einen Versuch;
Sie werden zufrieden sein.
Tube 80 Pf. * Opalglasdosen 1.60 u. 2.50
In Drogerien, Apotheken, Parfümerien erhältl.
— oder bei Max Quelsner, Charlottenburg 2.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Karl Kalkstein u. Frau Thea
geb. Prein.

Bochum, den 4. Oktober 1925
Wittener Straße 58a.

Gestern abend verschied sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Witwe
Emilie Liebermann
geb. Gries
im Alter von 64 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 3. Okt. 1925.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. Oktober, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Bessemerstr. 27 aus statt.

STATT KARTEN!

Für die uns beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters erwiesene Teilnahme danken wir herzlich.

Familie D. Leifels.

Bochum, den 2. Oktober 1925.

Nachruf!

Am Freitag, den 2. Oktober, verschied nach kurzer Krankheit unser Betriebsführer

Herr
Robert Strauß

der 27 Jahre unserem Werke angehört hat.

Der Heimgang eines so treuen, zuverlässigen Mitarbeiters erfüllt uns mit grosser Trauer; denn wir verlieren damit einen unserer Besten, der mit nie versagender Pflichttreue zu seinem Teil beitrug an der Entfaltung unseres Unternehmens.

Wir werden seiner stets in Liebe und Verehrung gedenken.

Bochum V, den 3. Oktober 1925.

Maschinenfabrik Fr. Gröppel
C. Lührig's Nachf.

Nachruf!

Am Freitag verschied nach kurzer Krankheit der

Betriebsleiter
unseres Werkes Herr

Robert Strauss

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben Kollegen und wohlwollenden Vorgesetzten, dessen früher Heimgang uns allen mit tiefer Trauer erfüllt, und dem wir alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Angestellten u. Arbeiter der Maschinenfabrik Fr. Gröppel.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobte: Martha Pfeffer mit Carl Tillehsen, Koblenz.

Vermählte: Robert Burgdorf mit Erna Nolting, Hannover und Bielefeld.

Gestorben: Frau Bertha Weyl, 76 Jahre, Bochold. Walter Schlieper, Remscheid. Jacob Schold, 49 Jahre, Essen. Frau Henriette Lehmke, 64 Jahre, Dortmund. Wilh. Hirschmann, 63 Jahre, Hagen. Fräulein Elisabeth Schroer, 24 Jahre, Meiderich.

Neues Fahrrad (Marke Biesa) von einem Mann im Manchesteranzug u. schwarz. Gamaschen Samstag nachm. in der Badeanstalt gestohlen worden. Werden Dieb namh. m. k., erb. hohe Belohn **Aug. Fetz, Weitmar, Blumenfeldstr. 71.**

Heirats-Gesuche

Jg. Fräul. w. m. e. h. anst. sol. evg. Hrn. (Beamt.) in g. sich. Ste. i. Verk. z. tret., zw. spät. Heirat. Angeb. w. mögl. m. Bild unt. J. S. 36183 a. d. Geschst.

Verloren

Donnerstag abend Portemonn. m. Inhalt verlor. Straßb. Nr. 6 b. Rath. o. a. d. Wege Mühlenbis Grabenstraße. 36189 Näher. in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gefunden

Gefunden
eine gold. Damenuhr mit Widmung. Abzuhol. bei Herrn Osw. Hippe, Herne i. W., Wiescherst. 12.

Eine weiße — Ziege — zugelaufen. (35971 Hernerstr. 169, 3.



Das gute Bett

aus Metall oder Holz für Kinder und Erwachsene in feiner weißer Lackierung, Auflegematratzen, Bettfedern und Bettinletts, Steppdecken und Daunendecken kaufen Sie am besten nur in einem Spezialgeschäft. Dabei kaufen Sie

außerordentlich preisniedrig.

Kinderbett aus Metall Größe 60×125, sehr billig	18.75	**Halbdaune** hellgraue sehr füllkräftige Ware	3.60
Kinderbett aus Holz 70×140, Ia Lackierung, sehr billig	39.-	**Halbdaune** grau besonders zarte Qualität	4.50
Metallbett 90×190, 33mm Rohr Ia Zugfeder-Matratze	33.-	**Gänsehalbdaune** weiß, sehr füllkräftig	6.-
Seegrasmatratze Ia Dreil, in rot od. gestreift 35.-	32.-	**Bettinlett** 130 breit, säurerot, garant. federdicht Mtr.	3.50
Schondecke Ia Kölsetleinen-Obersette	10.-	**Bettinlett** 150 brt., garant. echt rot und federdicht Mtr.	5.-

Bettenhaus
Hermann Buschhoff
Bochum, Harmoniestr. 28



Unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau Johann Stranz zu ihrem 60. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche von ihren dankbaren Kindern und Enkeln.

Ich bin bei dem Amtsgericht und Landgericht in Bochum als

Rechtsanwalt

zugelassen.

Koch, Rechtsanwalt.

Mein Büro befindet sich im Bürohaus Lueg, Bahnhofstraße. Bürostunden von 8—1 Uhr und von 3—6 Uhr. Sprechstunden von 4—6 Uhr, Samstag nachmittag geschlossen. — Fernr. 5281.

Detektive Auskunftei
Rhenania
Hattingerstraße 11, im Bürohaus, Fernsprecher 5127.
1. Institut des Ruhrgebietes.
Ermittelungen
Beobachtungen
Auskünfte
über Firmen und Personen in der ganzen Welt.
Sonder- u. Privatauskünfte Maßgebd. Empfehlungen.

Kohlen und Koks, Brennholz
zu billigsten Preisen
Fritz Carl, Hubertusstr. 3 Telephon 3759

10



Ich schwöre

bis ans Lebensende, der größte Massenmörder zu sein und zu bleiben. Es ist mir eine Lust, zu beobachten, wie Auge auf Auge erlischt. Mit lächelnden Lippen will ich zusehen, wenn ein schmerzgekrümmter Fuß von giftigen Hühneraugen verlassen wird. Tausenden habe ich jetzt schon die verblüffend schnell wirkenden „Lebewohl"-Präparate empfohlen und, alle haben mir tausendfach gedankt. Haben Sie Hühneraugen und Hornhaut an den Fußsohlen mit dem üblichen Wohlgeruch, dann nehmen Sie das einzig dastehende Hühneraugenpflaster „Lebewohl" und „Lebewohl"-Ballenscheiben. Sie rutschen nicht, sondern kleben fest wie ein Insekt am Fliegenfänger. Zuletzt noch ein Fußbad mit dem „Lebewohl"-Fußbadepulver und Sie sind gerettet. Auch Sie werden dann für mich eine große Träne des Dankes übrig haben. **Hühneraugen-Lebewohl** für die Zehen und **Lebewohl-Ballen-Scheiben** für die Fußsohle, von vielen Aerzten empfohlen. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fuß-Bad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Wunderbar
empfehlen wir den Besuch unserer
Möbel-Ausstellung.
Dieselbe ist sehenswert und bitten wir um zwanglose Besichtigung.
Große Auswahl! Gediegene Arbeit!
Aparte Formen! Billige Preise!
Anbrüche Ehrenbürgen
Thomasstraße 22/24.



Zimmerer
werden eingestellt.
Weitmar, Wiemelhauserstr. 65.

Kanarienweibchen zu verkauf. (34810 Schley, Ehrenfeldstraße 29. (34810

Reichskurzschrift
Anfänger- und Fortbildungsunterricht ist jed. Dienstag und Mittwoch abend ½8 Uhr, jeden Samstag abd. 7 Uhr in der Marienschule, Spichernstr. 6. 25715 Reichskurzschriftverein „Gabelsberger", Bochum.

Einkeller-Kartoffeln!
Ia. Industrie, gelbfl. v. Sandboden, per Zentner **3.90** Mk., Ia. Nierenkartoffeln v. Sandboden, per Zentner **7.—** Mk., Ia. blaue Odenwälder v. Sandboden, per Zentner **3.50** Mk. liefert prompt frei Keller
Lehmann,
Hofstederstraße 44 (Telephon 4010).

Vertreter:
Willy Rüger,
Bochum,
Kreuzstraße 13.

Wörishofener Asthma-Tee
allein echt
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum,
Viktoriastr. 3
Eickel,
Herzogstr. 4

Bettstellen f. 50 M. z. verkauf. An. bei Maarbr. 31, 1. E.

Sie schützen
sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Straßenumbenennung.

Nachdem der alte Teil der Wattenscheider Straße zwischen Gahlensche-Straße und Wattenscheider Straße Hausnummer 119 durch die neue Wattenscheider Straße abgeschnitten ist, hat der Straßenteil zwischen Gahlensche-Straße und „An der Maarbrücke" die Bezeichnung „Franken-Straße" und der westliche Teil weiter bis zu dem Hause Wattenscheider Straße Nr. 119, die Bezeichnung „An der Maarbrücke" erhalten. Eine Umnummerierung der Häuser erfolgt nicht, die alten Hausnummern bleiben auch für die neuen Straßenbezeichnungen bestehen.

Bochum, den 2 Oktober 1925.

Die Baupolizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Betriebszeiten am städt. Schlachthof.

Gemäß Beschluß des Schlachthofausschusses gelten vom 5. Okt. 1925 ab für den städt. Schlachthof folgende Betriebs-, Schlacht- und Kühlhauszeiten:

	Betriebszeiten:	Schlachtzeiten:
Montag	7—6 Uhr	7—5 Uhr
Dienstag	7—5 Uhr	7—4 Uhr
Mittwoch	7—5 Uhr	8—3 Uhr
Donnerstag	7—5 Uhr	9—2 Uhr
Freitag	7—5 Uhr	9—2 Uhr
Samstag	7—1 Uhr	9—12 Uhr
Sonntag	—	—

Kühlhaus ist geöffnet:

	morgens:	mittags:	abends:
M.	7 —8	11½—12½	5—6 Uhr
D.	7 —8	11½—12½	4—5 Uhr
M.	7 —8	12 —12½	4—5 Uhr
D.	7 —8	12 —12½	4—5 Uhr
F.	7 —8	12 —12½	4—5 Uhr
S.	7 —8	12 — 1	—
S.	7½—8½	—	—

Bis 15. Oktober bleibt das Kühlhaus auch Samstag nachmittags von 4—5 Uhr geöffnet.

Wegen des großen Andranges können an den beiden Hauptschlachttagen, Montag und Dienstag, Privatschlachtungen nicht vorgenommen werden.

Schlachthofdirektion.

Zwangsversteigerung

Heute, Montag, den 5. Okt. 1925, nachm. 3½ Uhr, werde ich in **Bochum** bestimmt

verschiedene Fahrradersatz- u. Zubehörteile, wie: Fahrraddecken, Sättel, Laternen, Taschen, Luftpumpen, Pedale u. a. m., sowie Leichtmotorraddecken

öffentlich meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Evgl. Vereinshaus, hier, Mühlenstraße.**

Bochum, den 5. Oktober 1925.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26 a.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 6. Oktober 1925, vormittags 10 Uhr, werde ich in Riemke folgende Gegenstände:

1 Bücherschrank,
1 Dipl. Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. — Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Förster in Riemke, Hernerstraße.

Bochum, den 4. Oktober 1925.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26 a.

Große Versteigerung.

Am **Dienstag, den 6. Okt. 1925,** morgens 10 Uhr, versteigere ich im Saale des Herrn **Morsan, Alleestr. 54:**

1 eichen. Herrenzimmer best. aus: Bücherschrank, Diplomat, 1 Sessel, 1 Rauchtisch, 2 Ledersthle,

1 Speisezimmer, 1 vollständiges Schlafzimmer, 2 Küchen, 1 Kleiderschrank (3 tür.) mit Spiegel, 1 Ledersofa, 1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, 2 Küchenschränke, 1 Schreibmaschine, 1 Damen- und Herren-Fahrrad, 2 Küchenbüfetts, 1 Anrichte, 1 Ofen, 1 Büchergestell, 2 Bilder, 3 Bettstellen mit Matr., 1 hochfeines Eßservice für 12 Pers., 1 feines Kaffeeservice für 12 Pers., 1 Posten Löffelgarnituren, 2000 Düten, Tische, Schränke, Anzüge, Ueberzieher, Haus- u. Küchengerät u. s. w.

Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator, Königsallee.

Versteigerunsaufträge für alle Sachen werden täglich angenommen.

D. O.

Anzeigen bringen neues Leben ins Geschäft!

Kapitalien **4-500 Mk.**

200 Mk. v. Staatsbeamt. geg. gute Sicherh. gesucht. Rückzahl. i. mtl. Rat. n. Uebereink. Ang. u. A. W. 36216 Gschft.

geg. Sicherh. u. gute Zinsf. sof. ges. Beteil. a. Gesch. nicht ausgeschl. — Angeb. unt. O. W. 36185 a. d. Geschst.

UNSERE MODENSCHAU

findet FREITAG, DEN 9. OKTOBER, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr in den Sälen des Parkhauses statt.

Die veranstaltenden Firmen

FERD. KOPPEL d. H.
Modernes Spezialhaus

MAX GABALI
Damen-Hüte

OFFSZANKA
Pelz-Mode-Haus

BÖHMER
Schuh-Haus

Verding.

Für die Herstellung eines Fünfgruppenhauses für die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Kinderreich" e. G. m. b. H., Bochum, werden folgende Arbeiten ausgeschrieben:

Erd- und Maurerarbeiten,
Zimmerarbeiten,
Dachdeckerarbeiten.

Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Unkosten von dem unterfertigten Architekten zu beziehen, bei dem auch die Zeichnungen eingesehen werden können. Die Angebote sind bis **Mittwoch, den 7. d. M., mittags 12 Uhr,** einzureichen und mit entsprechender Aufschrift zu versehen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt um diese Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Baugenossenschaft „Kinderreich" e. G. m. b. H., Bochum
gez. Gappa. gez. Spengemann.

Pinnekamp, Architekt BDA. Kurfürstenstraße 8.

Zwang-Versteigerung.

Am **Dienstag,** den 6. Okt. 1925, vormittags 11 Uhr, werde ich in Harpen folgende Gegenstände:

1 runder Ausziehtisch, 1 Credenz, 1 Ständer mit Figur, 2 Stühle, 2 Sessel, 1 Teppich, 1 Kronleuchter, 1 Büffet mit Bowle 13 Gläser, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Uhr, 1 Theke mit Wage u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. — Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hoffmann** in **Harpen.**

Bochum, den 4. Oktober 1925.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Gabelsbergerstraße 12.

I. Bochumer Schrebergartenverein „Ehrenfeld" e. V.

Die Gärten der Mitglied. Behr und Wewetzer werd. am Donnerst., 8. Oktob. 1925, abds. 7 Uhr, in der Vereinshalle verpachtet. 36176

Der Vorstand.

Honig,
ff. Natur, versende die 10 Pfd.-Dose à 11.30 M., ff. goldgelb. Scheibenhonig Postk. 25.50, etwas dunkl. 21.50 M., ff. Heide-Lechon. 14.90 frko. Nachn. Nichtgefall. nehme franko zurück. F. Gevers, Gr.-Bee.-Zucht. u. Honigh., Schneverdingen. Lüneb. Hd.

Republikaner!

General Dr. Frhr. v. Schoenaich

spricht **heute abend** 8 Uhr im **katholischen Gesellenhaus,** Marienstr. 14, über das Thema:

Als Pazifist in Sowjet-Russland.

Alle Republikaner werden freundlichst eingeladen.

Deutsche Friedensgesellschaft.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1.
Diese Woche Spezialität:
Baumkuchen.
LH 3

Gaspar Volpert
Alleestr. 140/42. Telepon 1929.

Kohlen, Koks und Briketts

Aufträge werden unmittelbar ab Zeche und nur nach Zechengewicht geliefert.

Größtes Fachgeschäft Bochums.

Wegen Aufgabe
des Artikels verkaufe ich ab heute zirka 25 Stück
Küppersbusch-Kohlenherde
teils Tiefbau mit Kohlenwagen mit
20% Rabatt
unter Listenpreis aus. (a2632
Jean Esch Ecke Allee- u. Humboldtstr. und Maltheserstraße Nr. 11.

Bochumer Konservatorium und Orchester-Schule.
Leitung: Kgl. Musikdirektor Arno Schütze
Kanalstraße 27. Fernsprecher 484.

Ausbildung in allen Fächern für Anfänger und Fortgeschrittene bis zur künstler. Reife. Musiklehrer-Seminar. Gesang: Frau Dr. Thiemann. — Violinausbildungsklasse: Konzertmeister H. Treichler. — Violin-Cello: H. Grumbt vom städtischen Orchester.

Neuanmeldungen jederzeit.
Bürostunden von 9—1 und 3—7. LB4



Schwächliche

in der Entwicklung oder im Lernen zurückgebliebene Kinder, sowie Blutarme, sich matt fühlende, nervöse, überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen mit grossem Erfolg das bewährte „Doppelherz", angenehm weinartig schmeckendes Nähr- und Kräftigungsmittel. Es vermehrt das Blut, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben und das gesamte Nervensysten wird gestärkt. In zehnjähriger Praxis als ideales Kräftigungsmittel anerkannt, bei Neurasthenie und sonstigen Nervenleiden, bei und nach fieberhaften Krankheiten (bei Influenza, Lungenentzündung, Brustfellentzündung, Typhus, Scharlach etc.) auch bei stillenden Frauen, chronischen Lungenleiden und tuberkulösen Erkrankungen der Lungen, der Knochengerüste und der Drüsen. Fragen Sie Ihren Arzt! Man verlange ausdrücklich „Doppelherz" und lasse sich nichts anderes als eben so gut aufreden. Probeflasche M. 2.—, Originalflasche M. 3.50 und 4.60. Auf Reisen oder wo man flüssiges Doppelherz nicht nehmen kann, verwende man Doppelherz Lecithin-Dragees, welche die wirksamen Bestandteile von Doppelherz in konzentrierter Form enthalten. Dose M. 1.50. Zu haben sämtlichen Drogerien Bochums u. Umgebung.

Kommen Sie zu uns!

Bevor Sie etwas kaufen, besichtigen Sie unser reichsortiertes Lager in **Teppichen, Läufern, Bettvorlagen, Divandecken, Tischdecken, Reisedecken, Gobelin- und Moquettbezüge für Sofa und Sessel, Brokatstoffe u. Dekorationsseiden, Madrasse und Ripse für Dekorationen, Madras-Garnituren in hell und dunkel, Gardinen, Spannstoffe und Stores.** Unsere hervorragenden Qualitäten und allerbilligst Preise werden auch Ihren Beifall finden:

Wir verkaufen:

Teppiche

Teppich	Plüsch, 160/230	Mk. **50.00**
Teppich	Boucle, ca. 200/300	Mk. **42.00**
Teppich	Plüsch, ca. 200/300	Mk. **63.00**
Teppich	Wolltapestry, ca. 200/300	Mk. **6.00**
Teppich	Velour, Ia. Qual, ca. 200/300	Mk. **85.00**
Läufer	Boucle, 67 breit,	Mk. **1.50**
Läufer	Cocos, 67 breit,	Mk. **2.50**
Läufer	rein Haargarn, 67 breit,	Mk. **4.50**

Gardinen

Etamin		Mk. **0.48**
Etamin	doppeltbreit	Mk. **0.86**
Spannstoff		Mk. **0.48**
Spannstoff	doppeltbreit	Mk. **0.92**
Scheibenstoff		Mk. **0.45**
Brises Bises		Mk. **0.25**
Etamin-Stores	m. Einsatz, volle Breiten	Mk. **1.95**
Madras	dunkelgrd. lichtecht, 130cm brt.	Mk. **2.95**
Madras-Garnitur	3tlg. in vielen Farben	Mk. **5.75**

Decken

Kaffeedecke	extra groß	Mk. **3.95**
Tisch-Decke	Halbgobelin	Mk. **7.50**
Tisch-Decke	Gobelin	Mk. **9.75**
Divan-Decke	Leinen bedruckt	Mk. **14.00**
Divan-Decke	Gobelin	Mk. **16.75**
Divan-Decke	Plüsch	Mk. **25.00**

Benutzen Sie diese seltene Einkaufsgelegenheit.

Teppichhaus Cieslak,
Hattingerstraße 14, Industriehaus.

Reichskurzschrift
Anfängerlehrgang.
beginnt Montag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr in der Schule Humboldtstraße 18. Sorgfältige Ausbildung.
Reichskurzschriftverein Bochum.

Wer ert. Jg. Mädchen Mittw. nachm. **Klavier-Unterricht** i. Hause. Angeb. m. Preis unter E. L. 36191 a. d. Geschst.

Sprach-Unterricht! englisch, französisch u. italienisch, erteilt geprüft. Syrachlehr. m. langjähr. Auslandspraxis. — Angebote unt. S. 12345 a. d. Geschäftsst.

Buchführung Neueinrichtung, laufd. Instandh., Bilanzaufstellung, Steuerberatung, sow. schr. Arbeiten jeder Art in u. außerh. d. Hause übern. tücht. Kaufm. bei sachgem. Ausf. u. billigst. Berechn. Angeb. unt. B. G. 35807 a. d. Geschst.

I. Hypothekenkapital
auf aufwertungfreie, erstklassige Wohnhäuser, Geschäftshäuser und Villen zu günstigen Bedingungen zu vergeben.
Fritz Brümmer G. m. b. H. Bochum
Bongardstr. 14 (Tonhalle), Tel. 1937

Tonhallen-Bierrestaurant.
Das Haus der guten Küche.
Ab heute Montag großer
Preisabbau
Diner zu 1.— Mk.
Legierte Griessuppe, Schweinebraten mit Rotkohl und Kartoffel.

Diner 1.35 Mk. Legierte Griessuppe, Gedämpfte Tafelspitz mit Erbsen und Möhren, Citronenpudding.

Diner 1.70 Mk. Legierte Griessuppe, Lendenschnitte garniert, Citronenpudding.

Große billige Abendkarte. Ia gepflegte Biere! Ein Versuch lohnt!

Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden Familien-Drucksachen schnell u. sauber bei billigst. Berechnung Papier-Schreibwaren **Adolf Stumpf Nachf.** Buchdruckerei, Buchbinderei

Legen Sie Wert auf gute
Schuh-Reparaturen
dann versuchen Sie
Hattingerstraße 16.
Dort kosten Herrensohlen 3.— Mk.
Damensohlen 2.— Mk.
bei fachmännischer, sauberer Verarbeitung.

Unsere **Schlager** dieser **Woche!**

Nachstehende Waren sind trotz erster Qualitäten ganz weit unter Preis und müssen Sie von diesem Angebot unbedingt Gebrauch machen.

	Serie I	Serie II
Herren-Winter-Mäntel erstklass. Stoffe in hellen und dunklen Farben nur modernste Machart . .	**28.-**	**49.-**
Herren-Winter-Paletots aus Ia. marengo u. schwarzen Stoffen mit und ohne Samtkragen	**42.-**	**59.-**
Herren-Loden-Mäntel gute bayr. Fabrikate offen u. geschl. Formen in verschiedenen Farben .	**22.-**	**33.-**
Herren-Gummi-Mäntel nur bestbekannte Markenwaren, gar. wasserdichte Qualitäten	**19⁵⁰**	**27.-**
Herren-Hosen elegante Streiten-Muster. helle und dunkle Farben, alle Größen	**3⁹⁵**	**4⁵⁰**
Herren-Hosen hochwertige Qualitätsware, nur Ia. Buxkin- und Kammgarnstoffe	**6⁵⁰**	**8⁹⁰**
Herren-Loden-Joppen aus prima dunkelgrünen Lodenstoffen, mit und ohne Falten	**7⁹⁰**	**12⁵⁰**

Kommen Sie, die Tatsachen werden Sie bestimmt überzeugen!

Scherfig,
Bochum, Am Markt 10.

urzschrift
rlehrgang.
n 5. Oktober, abends
e Humboldtstraße 18.
Ausbildung.
Hverein Bochum.

Buchführung
Neueinrichtung, lfd. Instandh., Bilanzaufstellung, Steuerberatung, sow. schr. Arbeiten jeder Art in u. auß. d. Hause übern. tücht. Kaufm. bei sachgem. Ausf. u. billigst. Berechn. Angeb. unt. B. G. 35807 a. d. Geschst.

tenkapital
freie, erstklassige chäftshäuser und n Bedingungen zu
m. b. h. Bochum
onhalle), Tel. 1937

nt.
e.
Ber
Kartoffel.
lige Abendkarte.
flegte Biere!
rsuch lohnt!

ute
naturen
ße 16.
— Mk.
— Mk.
erarbeitung.

ger
e!
r Qualitäten
e von diesem
nachen.
e I Serie II
3.- 49.-
e I Serie II
2.- 59.-
I Serie II
2.- 33.-
I Serie II
50 27.-
I Serie II
5 4.50
I Serie II
0 8.90
I Serie II
0 12.50
t überzeugen!
d,
kt 10.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Volkssprüche auf den Oktober.

Von
Hans Runge.

Hat der Oktober viel Regen gebracht,
So hat er die Gottesäcker bedacht.

*

Der Oktober macht die Pferde mager.

*

Wenn's im Oktober donnert und wetterleucht',
Der Winter dem April an Launen gleicht.

*

Bringt der Oktober viel Frost und Wind,
Sind Jänner und Hornung (Februar) gelind.

*

Ist der Oktober kalt,
Macht er dem Raupenfraß halt.

*

Oktober und März
gleichen allerwärts.

*

Sitzt im Oktober das Laub fest auf dem Baum,
So fehlt ein strenger Winter kaum.

*

Warmer Oktober bringt kalten Februar.

*

Wenn's im Oktober donnert, so kommt ein Sudelwinter.

*

Durch Oktobermücken
Laß dich nicht berücken!

*

Schaut im Oktober die Maus aus dem Loch,
So hat sie gefressen, oder sie hungert noch.

*

Oktobergewitter sagen beständig,
Der künftige Winter sei wetterwendig.

*

Oktobergewitter,
Welch' Leichenbitter!

*

Schneit's im Oktober gleich,
So wird der Winter weich.

*

Wenn im Oktober die Eich' ihr Laub behält,
So folgt ein Winter mit strenger Kält'.

*

Oktobersaft (Wein)
Macht Brüderschaft.

*

Ist die Krähe nicht mehr weit,
Wird's zum Säen höchste Zeit.

*

Oktobers Ende
Reicht aller Heiligen die Hände.

Der Rundfunk — eine neue Steuerquelle?

Im „Zentralblatt für Gemeinde-Verwaltungen" schreibt Senator Karl Anlauf in Hannover einen Aufsatz „Eine neue Steuerquelle für soziale Gemeindezwecke"; in diesem Aufsatz wird behauptet, der Rundfunk wäre das geeignetste Objekt einer neuen, sehr ertragreichen Steuer, und es wird vorgeschlagen, jede Rundfunkempfangsanlage für jeden Tag mit 10 Pfennig Lustbarkeitssteuer zu belegen! Und als Beweis wird dieser Satz aufgestellt: „Man ist sich in Rundfunkkreisen selbst darüber klar, daß der Rundfunk in seiner heutigen Gestalt nur als eine Unterhaltungsveranstaltung zu bezeichnen ist! . . ."

Da können also Männer von dem verantwortungsvollen Ernst eines Staatssekretärs Bredow, da können Künstler wie Max v. Schillings, da können ernsthafte Kritiker in den Zeitschriften und Zeitungen immer wieder hinausschreien: der Rundfunk ist ein Kulturfaktor! Da können die Sendegesellschaften bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit eines Menschen sich bemühen, stets nur Echtes und Bestes zu bieten, Senator Anlauf erklärt: „Der Rundfunk ist nur eine Unterhaltungsveranstaltung". Wenn er es wirklich wäre, dann würde wohl auch niemand dem Plan sich widersetzen, daß er versteuert wird; und Senator Anlauf darf sicher sein, daß die Stadt Berlin die letzte wäre, die eine solche Steuerquelle nicht entdecken oder sie unbenutzt liegen lassen würde, wenn es sich mit kulturellen und sozialen Erwägungen vertrüge.

In Berlin sind 80 Prozent der Rundfunkhörer Arbeiter und kleine Beamte. Die Wohlhabenden besuchen Theater und Konzerte und brauchen den Rundfunk nicht. Erst neuerdings hat der preußische Finanzminister den Gemeinden verboten, die mittelbare Steuer der „Antennengenehmigung" einzuziehen, und es ist anzunehmen, daß er sich gegen eine allgemeine Rundfunksteuer noch energischer wehren würde.

*

Neue Sendestellen. Die neue Rundfunkstation in Mailand, die dieser Tage von der Unione Radiofonica Italiana auf Welle 309 in Betrieb genommen wird, ist auf einem alten Palast im Herzen der Stadt gelegen. Die Antennenenergie soll etwa drei Kilowatt betragen, die Höhe der Antenne wird auf 45 Meter angegeben. Die neue Sendestelle in Mailand ist auf das Modernste ausgerüstet. Uebertragungen des weltbekannten Mailänder Scala-Theaters sind schon für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Die Versuchsstation Mailand (F. F. L.), die mit ¼ Kilowatt auf Welle 495 Meter arbeitet, wird ihre Versuche auf weiterhin zwischen zehn und zwölf Uhr fortsetzen. Die neue Rundfunkstation Kairo, die von einer französischen Gesellschaft mit einem 2 Kilowatt-Sender ausgerüstet ist, hat dieser Tage ihren Dienst auf Welle 325 Meter aufgenommen. Radio Genf (HBJ), die im Sommer vollkommen überholt worden war, setzt die täglichen Sendeversuche mit 1,5 Kilowatt auf Welle 1100 Meter fort. Augenblicklich werden hauptsächlich Konzertdarbietungen übertragen. Die neue Schweizer Berner Rundfunkstation in Münchenbuchsee-Riedern soll nach neuesten Schweizer Meldungen bestimmt im November den Sendebetrieb aufnehmen. Die neue schwedische Sendestelle für drahtlose Telegraphie in Carlsborg naht sich ihrer Vollendung, sie ist mit 25 Kilowatt ausgerüstet und soll auf Welle 1350 Meter arbeiten.

Merkwürdige Empfangsergebnisse. Zum Empfang des Rundfunksenders Rom ist in Genua wegen der Berge ein Gerät mit mindestens drei oder vier Röhren erforderlich, während in Algier britische Rundfunksender bereits mit zwei Röhren empfangen können.

Das Vorhandensein der Keavisideschicht bestätigt? Nach den Untersuchungen des Marine-Versuchsamts in Washington ist als sicher anzunehmen, daß in einer Höhe von etwa 150 Kilometer eine die elektrischen Wellen ablenkende Schichkt vorhanden ist.

Große Reichweite der Großfunkstelle Nauen. Der Regierungsastronom Dr. C. E. Adams vom Observatorium in Wellington (Neuseeland) hat dem Deutschen Konsulat mitgeteilt, daß er die funkentelegraphischen Zeitzeichen von Nauen gut empfängt und häufig zur Korrektion seiner Beobachtungen heranzieht.

Meister Lampe auf dem Index.

Zu den Tieren, deren Genuß einst durch kirchliche Gesetze streng verboten wurde, gehört merkwürdigerweise auch der Hase. Das Verbot reicht weit in alte Zeiten zurück, denn schon im Jahre 745 untersagte Papst Zacharias das Verzehren von Hasenfleisch. Er begründete das Verbot damit, daß Hasenfleisch wollüstig und sinnlich mache, eine Annahme, die wohl aber hauptsächlich mit der alten symbolischen Bedeutung des Hasen zusammenhing. Bei den alten Römern galt der Hase nämlich als Sinnbild der Fruchtbarkeit, weshalb er auch bei den Bachusfesten immer eine gewisse Rolle spielte, indem die tanzenden Mänaden bei ihrem tollen Herumwirbeln oft lebende Hasen in den Händen schwangen. Damals glaubte man auch, daß man durch den Genuß von Hasenfleisch ewige Schönheit erlange, während andererseits das Fleisch auch als Heilmittel gegen Hautkrankheiten und Darmleiden gegessen wurde.

Mit dem kirchlichen Verbot Meister Lampes wurde im allgemeinen freilich nicht viel erreicht, denn er schmeckte vielen jetzt erst recht; nur in den Klöstern verschwand er für lange Zet von der Tafel. Zum Trost und Ersatz bereiteten die klösterlichen Küchenmeister ein feines dreieckiges Gebäck, daß sie Hasenohren nannten, und das unter diesem scherzhaften Namen auch noch heute gern gegessen wird.

Zu desto größeren Ehren gelangte Meister Lampe dafür im alten Sizilien. Der Tyrann Anaxilas von Rhegion hatte nämlich die Hasen hier eingeführt, und war darauf so stolz, daß er zur Erinnerung daran besondere Münzen prägen ließ, auf denen Hasen, in vollem Lauf dargestellt, abgebildet waren.

Der kirchenverbotene Hase stand übrigens in alter Zeit auch im Ruf arger Zauberei, wie denn der Volksglaube sogar dem Osterhasen sogar geheime Kräfte zuschreibt. Deshalb soll auch der Teufel immer gern bereit sein, frisch erlegte Hasen zu kaufen, und zwar für Taler, die in der Tasche immer wieder nachwachsen. Mit dem Hasen kauft er aber natürlich auch die Seele des Jägers.

Heitere Ecke.

Der glückliche Maler. Ein bekannter Berliner Maler begegnet einem Kollegen auf dem Kurfürstendamm. Mit ausgebreiteten Armen geht er auf ihn zu und ruft jubelnd aus: „Denken Sie sich, lieber Bato, heute habe ich endlich etwas verkauft!" — „Welches Bild?" fragt Bato. — „Ach was! Bild! Unseren alten Badeofen habe ich verkauft!"

Das Haus des Paktes.



Hotel Esplanade in Locarno, wo die deutsche Abordnung während der Sicherheitskonferenz ihren Sitz haben wird.

Neues aus aller Welt.

Ein Berliner Mysterium.

21 Dachstuhlbrände in 10 Wochen. — 15 000 Mark Belohnung!! — Der Täter ein Verrückter?

Die Dachstuhlbrände sind wirklich ein Mysterium. Am 8. August fing die Sache an, bis heute sind 21 Dachstühle großer vierstöckiger Häuser vollkommen oder zum Teil eingeäschert worden, ohne daß es bisher gelang, der Täter habhaft zu werden. Auffällig war von Anfang an, daß es sich stets um Eckhäuser oder an solche angrenzende Gebäude handelte. Warum weiß man nicht, die Tatsache besteht. Ferner mußte auffallen, daß es selten Häuser waren, auf deren Dachböden Nennenswertes zu holen war; so ist bisher noch niemals bemerkt worden, daß irgendwelche Wertgegenstände fehlen oder verbrannt wären.

Auf sämtlichen Türmen der Stadt — vom Rat- und Stadthaus bis zur letzten Kirche — stehen Nacht für Nacht Feuerwächter mit Fernrohren, die jede geringste unnatürliche Raucherscheinung der Feuerwehr melden. Tatsächlich sind dadurch einige Brände im ersten Stadium gelöscht worden. Aber verhindern konnte man noch keinen, obwohl die Polizei mit wahrem „Feuer"-eifer dahinter her ist. Steckbrieflich verfolgt werden schon eine ganze Reihe von Menschen, denn jeder, der jetzt gegen Morgen in der Nähe seines Hauses eine „verdächtige" Gestalt bemerkt, glaubt, den Täter entdeckt zu haben und klingelt die Polizei an. Und wer erscheint in solchen Fällen nicht verdächtig? Ferner reizt die Belohnung, die neuerdings auf 15 000 Mark festgesetzt wurde.

Der Mißerfolg ist nur auf eine Weise zu erklären: der Täter muß ein Verrückter sein! Die Brände sind teilweise so ungeschickt angelegt, daß er selbst sich nur mit Mühe vor den Flammen retten konnte, andererseits hat er nirgends wertvolle Dinge stehlen können. Zudem ist die Auswahl der Häuser derart, daß auf möglichst umfangreiche Vernichtung gesehen wurde, so hat er an zwei Stellen zwei neben einem Eckhaus aber in verschiedenen Straßen liegende Gebäude angezündet dergestalt, daß der Dachstuhl des Eckhauses ebenfalls mit verbrennen mußte. In den Speichern oder Trockenböden selbst hat er alles gut Brennbare wie Kisten, Matratzen, Körbe, Lumpen, Papier auf einen Haufen getürmt, diese mit Benzin übergossen und angezündet, ja an Stellen, wo nichts Brennbares vorhanden war, hat er aus anderen Speichern Sachen herbeigeholt.

Rätselhaft bleibt, wie er in die verschlossenen Häuser, die teilweise Portiers und Patentschlösser besitzen, hinein- und wie er ungesehen wieder herausgekommen ist. Bis zu seiner Verhaftung bleibt das ein Geheimnis. Sollte es sich aber um keinen Verrückten handeln, sondern um normale Menschen, die hier sinnlos wüten und brennen, dann kann man die Sache ruhig ein Mysterium nennen.

*

 # Eine Skandalaffäre in Potsdam. Ueber die Ursache eines Selbstmordes des Regierungsrats der Potsdamer Regierung Grafen Bothmer, dessen schwere Schußverletzungen Anlaß zu Gerüchten über ein Duell mit einem Offizier der Schutzpolizei gegeben hatten, weiß die Potsdamer Tageszeitung zu berichten, daß Graf Bothmer die Waffen gegen sich gerichtet hatte, weil seine Frau im Verdacht eines schweren Diebstahls steht. Die Gräfin soll dem Geheimrat Rieck, der ihr während einer Reise die Aufsicht über seine Wohnung anvertraut hatte, Teppiche und Wertgegenstände entwendet haben. Außerdem soll die Gräfin, gegen die ein Ermittelungsverfahren eingeleitet worden ist, die kostbare Wäscheaussteuer ihrer Nichte veräußert haben.

 # Verurteilter Kreditschwindler. Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Kaufmann Hilbert vom Schöffengericht Eisleben wegen zahlreicher Betrugsfälle zu drei Jahren Gefängnis, 1000 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Dem Angeklagten wurde in 3800 Fällen nachgewiesen, daß er durch besonders angenommene und durch ganz Deutschland reisende Vertreter Kreditsuchenden Hilfe angeboten hatte, obwohl er keinen Pfennig Betriebskapital in seiner angeblichen Hypothekenbank verfügte.

 # Mordversuch auf offener Straße. Wie aus Kolberg gemeldet wird, ereignete sich dort auf dem Dreiecksplatz eine schwere Bluttat. Als die Stütze Frieda Veit mit einem Bekannten auf einer Bank saß, fiel ein Schuß, der die Veit in die Schulter traf. Sie brach zusammen und wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Unter dem Verdacht, die Tat begangen zu haben, wurde ein früherer Liebhaber der Veit, ein Kolberger Pferdehändler, verhaftet.

 # Todesopfer einer Wette. Auf der Dorfstraße Gersdorf-Oberlungwitz machten dieser Tage zwei Motorradler Wettfahrten bei 80—90 Kilometer Geschwindigkeit. Dabei überfuhr der Oberlungwitzer Radler das vier Jahre alte Kind des Bergarbeiters Wildenhain, das außer Beinbrüchen und inneren Verletzungen auch noch einen schweren Schädelbruch erlitt. Das Kind starb nach einigen Stunden.

 # Eine Million Zigaretten zwecklos vernichtet. Eine Karlsruher Zigarettenfirma hatte eine Million Zigaretten unter Zollverschluß, für die am 1. August die neue Banderole bezahlt werden mußte. Da es sich um eine billige Sorte handelte, hätte bei Bezahlung der Steuern der Verkaufspreis die Unkosten nicht gedeckt und die Firma hätte noch Geld zulegen müssen. Sie erbot sich daher, die Zigaretten an Reichswehr, Polizei, Arbeitslose und Kriegsverletzte zu verschenken. Die Steuerbehörde lehnte dies jedoch ab und bestand auf die Vernichtung der Zigaretten, die nun im Beisein von zwei Steuerbeamten verbrannt wurden, nachdem zuvor drei Steuerbeamte tagelang mit dem genauen Zählen der Zigaretten beschäftigt worden waren.

 # Ein päpstliches Edikt gegen die moderne Frauenkleidung. Nach einer Blättermeldung aus Rom erläßt der Vatikan ein neues, scharfes Edikt gegen die moderne Frauenkleidung. Die Aufsichtsorgane der römischen Kirchen werden angewiesen, keine Damen, die nicht die von der Kirche vorgeschriebene Kleidung tragen, in die Gotteshäuser eintreten zu lassen.

 # Russisches Kinderelend. Während einer Sitzung im oberen Stock eines Hauses in Moskau wurden kürzlich die Anwesenden von einem furchtbaren Lärm gestört. Es stellte sich heraus, daß der ganze Dachstuhl von rund 200 obdachlosen Kindern bevölkert war, die dort eigenmächtig ihr Quartier aufgeschlagen hatten. Die Kinder weigerten sich, den Dachstuhl zu räumen. Schließlich wurden sie gewaltsam entfernt. Um ihre Rückkehr zu verhindern, griff man zu einem Radikalmittel und jagte die Treppe zum Dachstuhl durch. Das schreckte die Kinder jedoch nicht ab, denn sie kletterten wie Affen an der Dachrinne entlang. Als sie wieder vertrieben werden sollten, drohten sie, daß sie das Haus in Brand stecken würden. Solche Kinderbanden, die in den zahlreichen Asylen für obdachlose Kinder, die von der Sowjetregierung errichtet sind, keine Zuflucht suchen wollen, gibt es in den russischen Städten in Massen. Sie bilden, wie die „Prawda" jüngst schrieb, eine ernste Gefahr für die öffentliche Ordnung, gegen die man mit den einschneidensten Mitteln vrgehen müßte.

 # Ein mysteriöser Millionendiebstahl. Ueber einen unglaublich dreisten Diebstahl, bei dem den Dieben Millionenwerte in die Hände fielen, meldet ein Funkspruch: Frau Jessie Wool-Donoghue, die Tochter des bekannten amerikanischen Millionärs (des Begründers und Besitzers der amerikanischen 10-Cents-Läden), hatte in ihren Gemächern im Plaza-Hotel ein Bad genommen und inzwischen ihre Juwelen, die einen Gesamtwert von 750 000 Dollars hatten — ein Perlenkollier allein hatte einen Wert von 150 000 Dollars — im Büro des Hotels zur Aufbewahrung gegeben. Als sie ihren Schmuck zurückverlangte, war er spurlos verschwunden. Die Verwaltung des Hotels kann sich nicht erklären, wie die Diebe unbemerkt in das Büro eindringen und den Schmuck entwenden konnten.




Eiernudeln gibt's gar viele,
doch die besten sind von Schüle

3000 rote Hohlpfannen II. Sorte
und 1 5-To. Lastwagenanhänger
zu verkaufen.
Bochum, Ottostr. 71 d.

Pianos
mit Elfenbein-Klaviatur
von 1250 Mark an.
Teilzahlung gestattet.
J. L. Rebbert, Lothringerstr. 12,
zwischen Alleestraße und Moltkeplatz.

Turnen und Sport.

Süddeutschland Pokalsieger. — Nasuch deutscher Tennismeister der Trainer. — Ueberraschungen bei den Fechtmeisterschaften der D. T. — v. Oppenheims Weißdorn siegt im Deutschen Saint Leger.

Die Jubelfeier des Deutschen Fußballbundes.

Leipzig, 4. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)

Der Deutsche Fußball Bund, die größte Fußball-Organisation der Welt mit fast einer Million Mitgliedern, begeht in den Tagen vom 1. bis 5. Oktober in der Gründungsstadt Leipzig die Feier des 25jährigen Bestehens. 25 Jahre im Dienste der Volkstüchtigung und Jugendpflege, das ist immerhin ein Anlaß, der wert ist, gefeiert zu werden. Die Stadt Leipzig hat die körperkulturelle Bedeutung des Riesenverbandes erkannt, das zeigte sich schon am ersten Tage der Jubelfeier beim Empfang der Bundesvorstands- und Ausschußmitglieder, sowie der geladenen Ehrengäste im neuen Rathaussale. Oberbürgermeister Dr. Rothe sprach die Begrüßungsworte. Linnemann (Berlin) dankte im Namen des Bundes. Am Nachmittage wurde die Sportausstellung eröffnet.

Am Freitag vormittag begann im Stadtverordnetensaal des Rathauses die

Jubeltagung des Bundes.

Der 1. Vorsitzende Gottfried Hinze (Duisburg) war durch Todesfall in seiner Familie am Erscheinen verhindert, für ihn leitete der 2. Vorsitzende die Tagung. Mit Kirmse und Maydt (Leipzig) nahmen auch zwei Mitbegründer des Bundes an der Tagung teil, die in allen Teilen einen harmonischen Verlauf nahm. Die Berichte des Vorstandes und der Ausschüsse wurden einstimmig ohne Widerspruch genehmigt. Da Hinze (Duisburg) mit Rücksicht auf sein Alter eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde unter dem Altersvorsitz Max Neumanns (Berlin) der bisherige 2. Vorsitzende Linnemann (Berlin) zum ersten Vorsitzenden gewählt. Auf Antrag Süddeutschlands ernannte der Bundestag Gottfried Hinze zum Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme. An Stelle Linnemanns wurde Rechtsanwalt Schmidt (Hannover) zum 2. Vorsitzenden gewählt. Geschäftsführer bleibt Stadtrat Blaschke (Kiel), 1. Beisitzer Dr. Wagner (Danzig) und 2. Beisitzer Notar Keyl (Herrieden), der auch Obmann des Spielausschusses ist, in den Rave (Hamburg) und Faber (Berlin) gewählt wurden. Der nächstjährige Bundestag wird in Kassel stattfinden, für die Sünder gegen den Amateurparagraphen wurde eine Amnestie erlassen, die sich aber nur auf leichtere und zur Zeit schwebende Fälle erstreckt. Im Uebrigen wurden die Hamburger Beschlüsse des Bundesvorstandes hinsichtlich der Amateurbestimmungen genehmigt. Von Interesse ist auch der Abschluß einer Unfall- und Haftpflichtversicherung für den ganzen Bund. Anläßlich des Geburtstages des Reichspräsidenten sandte die Tagung ein Glückwunschtelegramm an Hindenburg, in dem dankbar der Kundgebung des Reichspräsidenten an den Reichsausschuß gedacht und weitere Arbeit für Jugendertüchtigung und Volksgesundheit gelobt wird. Am Samstag vormittag gab der D. F. B. seinen Gästen ein Frühstück, an dem auch Staatssekretär z. D. Exzellenz Lewald teilnahm.

Am Nachmittag 3.30 Uhr begann der sportliche Teil der Jubelfeierlichkeiten mit den

Zwischenrundenspielen um den Jubiläumspokal.

Während sich in Dresden Mitteldeutschland und Südostdeutschland trafen, standen sich in Leipzig Süddeutschland und Brandenburg gegenüber. Alle Mannschaften hatten sich in stärkster Aufstellung eingefunden. Die Spiele haben insofern überraschende Ergebnisse gezeitigt, als die unterlegenen Mannschaften von Brandenburg und Südostdeutschland mit außerordentlich hohen Torziffern abgefertigt wurden. Die mitteldeutsche Verbandsmannschaft siegte in Dresden mit nicht weniger als 9:0 über Südostdeutschland, während Süddeutschland im Wacker-Stadion zu Leipzig mit 7:0 gegen Berlins Repräsentative die Oberhand behielt. Das Spiel in Leipzig bedeutet einen Zusammenbruch schlimmster Art für die Berliner Mannschaft. Die Gründe sind in einem durchaus minderwertigen Spiel zu suchen. Trotzdem die Berliner Vertreter aus den beiden besten Berliner Vereinen ausgewählt waren, führten sie ein zweitklassiges Spiel vor.

Abends gab der D. F. B. im Zoo ein Festbankett, wobei der Vorsitzende Westdeutschlands, Rechtsanwalt Jersch (Bochum), eine Festrede hielt, die in geschickter Weise mit dem Thema „Fußball und Volkssport" befaßte.

Am Sonntag vormittag fand am Fuße des Völkerschlachtdenkmals dann die

Totengedenkfeier

des Bundes statt, bei der Pfarrer Linz (Gotha) die Gedächtnisrede hielt.

Am Sonntag nachmittag wurde dann auf dem grünen Rasen die Entscheidung um den Bundespokal herbeigeführt. Die beiden siegreichen Mannschaften des Samstags traten sich einander gegenüber.

Süddeutschland schlug Mitteldeutschland 2:1 (0:1).

Das Endspiel war ein heißer Kampf. In der ersten Halbzeit hatte Mitteldeutschland zweifellos mehr vom Spiel und konnte schon in der sechsten Minute durch Gädlich in Führung gehen. Süd kam verschiedentlich auf, erzielte auch ein Abseitstor, das jedoch nicht gegeben wurde.

Um 4 Uhr wurde das Spiel zum Gedenken der Gefallenen des Weltkrieges zwei Minuten unterbrochen. Nach Wiederbeginn blieb Mitteldeutschland zunächst weiterhin überlegen, doch kam auch Süddeutschland verschiedentlich in Front. Der Ausgleich schwebte stets in der Luft, dann aber hatte Süddeutschland schwere Minuten zu überstehen, in denen Hagen als dritter Verteidiger spielte. Das Treffen wurde reichlich scharf. Mit 1:0 für Mitteldeutschland ging es in die Pause. — Unmittelbar nach dem Wiederanstoß fiel der Ausgleich für Süddeutschland. Seiderer gab den Anstoß zurück an Kalk, dieser lenkte weit zum Flügel an Strobel, dessen Flanke von Seiderer zum Ausgleich verwandelt wurde. Bei gleichwertigem Kampfe und verteiltem Feldspiel verlief das Treffen ohne Entscheidung, sodaß man schon von einer Verlängerung sprach. Da flankierte in der 42. Minute der in den Sturm gegangene Propp zu Seiderer, dieser täuschte und Franz schoß unhaltbar ein. Süd hatte mit 2:1 knapp und glücklich den Jubiläumspokal gewonnen.

Die Mannschaften spielten unter Leitung des Schiedsrichters Birlem (Berlin) wie folgt: Süddeutschland: Stuhlfaut; Müller, Popp; Hagen, Kalb, Schmidt; Strobel, Franz, Seiderer, Nießling, Leineberger. Mitteldeutschland: Salomon, Paulsen, Gädlich, Schmidt, Teichgräber; Kretschmer, Köhler, Berthold; Kühnel, Klocksien; Kagemann.

Die Zuverlässigkeitsfahrt des Motorsport-Klub Bochum.

Bochum, 4. Oktober.

Mit einer großzügigen Veranstaltung trat heute der junge, aber umso rührigere Motorsport-Klub Bochum an die Oeffentlichkeit, indem er eine Zuverlässigkeitsfahrt für kleine und große Motorräder zum Austrag brachte. Für die kleineren Maschinen (bis 250 ccm), denen ein Durchschnittstempo von 30 Stundenkilometern vorgeschrieben war, hatte man die 170 Kilometer lange Strecke Bochum—Dorsten — Haltern — Dülmen — Münster — Haltern — Recklinghausen — Bochum gewählt; für Münster, wo Kontrollstation war, hatte man eine Zwangspause von 1½ Stunden vorgesehen. Die großen Maschinen (über 250 ccm), deren Leistungen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 35 Stundenkilometern zu Grunde gelegt worden war, hatten die über 299 Kilometer führende Strecke Bochum — Dorsten — Wesel — Bocholt — Stadlohn — Rheine — Burgsteinfurth — Münster — Haltern — Recklinghausen — Herne — Bochum zu bewältigen; für diese Klasse war eine Zwangspause von ebenfalls 1½-stündiger Dauer in Rheine eingelegt worden. Dadurch, daß das Ziel und die Kontrollstellen nicht vor bestimmten Zeiten durchfahren werden durften, hatte man klüglicherweise gegen das Rennfieber der großen Kanonen eine gewisse Abkühlung bereit gehalten und den Charakter der Zuverlässigkeitsfahrt gewahrt.

Die Organisation klappte tadellos. Die Oberleitung, für die Ingenieur Picht und Herr Klein verantwortlich zeichneten, hatte ihre Vorbereitungen so umsichtig getroffen, übernahm die Führung in dem von Herrn Picht gestellten Wagen so einwandfrei, daß sämtliche Zeiten und Strecken aufs genaueste eingehalten wurden. Den Start- und Schlußdienst versah in aufopferndster Weise Herr Ratte, der mit seinem eignen Wagen gar manchem von Pech verfolgten Nachzügler hilfreich unter die Arme griff. Wenn man bedenkt, daß der dem A. D. A. C. angeschlossene Motorsport-Klub Bochum erst im verflossenen Sommer ins Leben gerufen wurde, darf man dem jungen Verein und seinen Führern Anerkennung gewiß nicht versagen.

Schon der frühe Morgen, der leider recht griesgrämig mit Regen und Nebel einsetzte, sah am Start reges Leben; nahmen doch mehr als dreißig Fahrer den Kampf mit dem schlechten Wetter und dem weiten Weg auf. Kurz nach 7 Uhr wurden die Fahrer der kleinen Maschinen auf die Reise geschickt, fünf Minuten später die größeren Krafträder. Da durch die Städte und Dörfer mit geminderter Geschwindigkeit gefahren werden mußte und obendrein die nassen Straßen oft auch auf offener Strecke die Entfaltung größerer Geschwindigkeiten verboten, mußte natürlich bei freier Bahn alles aus den Maschinen herausgeholt werden, was sie zu geben vermochten. Gleich wenige Kilometer nach dem Start gab es einen kleinen Massensturz, der aber noch glimpflich ablief. Von den fünf gestürzten Fahrern brauchte nur einer auszuscheiden. Das nächste Opfer blieb kurz vor Wesel auf der Strecke, ein Kettenbruch legte einen dritten Bewerber lahm, es ging aber alles gut ab, nur Hammermann (Nr. 37 auf A. J. S.) wurde vier Kilometer vor Rheine in einer Kurve zu weit hinausgetragen, kam zum Sturz und erlitt mehrere Verletzungen. Zum Glück war der Rattesche Schlußwagen gleich darauf zur Stelle und schaffte den Verunglückten, dem schon an der Unglücksstätte sofort ärztliche Hilfe zu Teil geworden war, ins Krankenhaus nach Rheine. Auf der Rückfahrt klärte das Wetter erfreulicherweise immer mehr auf, sodaß die Fahrt durch die schöne Hügel- und Heidegegend auch zum frohen Naturgenuß wurde. Leider war der letzte Teil der Strecke durch viele Straßenausbesserungen und Straßensperrungen nur mit Schwierigkeiten zu befahren, es kam jedoch zu keinen größeren Unfällen, sodaß das am Ziel (Restaurant Schepp) zahlreich versammelte Publikum den größten Teil der gestarteten Fahrer begrüßen konnte. Die Leitung der Fahrt kann jedenfalls mit dem Ergebnis ihrer ersten Veranstaltung vollauf zufrieden sein. Nachstehend

die Ergebnisse:

Strafpunktfreie Fahrer (Goldene Plakette): Klasse B: J. Kestermann, (Allright), P. Schepp (Imperia), E. Pütz (Norton), A. Schreckhaas (Norton), N. Schunk (Douglas) H. Hucke (Imperia), E. Picht (Blackburne), W. Pielken (Imperia) alle Bochum; O. Dabinghausen (Triumph) Herne; A. Schleyer (Imperia) Bochum; A. Honnert (Sarolea) Herne; K. Langen (Ariel), A. Crämer (Triumph), K. Etzel (A. J. S.), W. Schramm (Imperia), W. Blömeke (B. M. W.), K. Wiegand (Indian) alle Bochum; Geldbach (Mars), Gelsenkirchen; R. Lange (Triumph) Gelsenkirchen; Fels (Sarolea) Herne; Schulte-Ladbeck (B. M. W.) Bochum;

Klasse A: H. Franken (Zündapp), Schneider (Zündapp) Dortmund; O. Belzusch (Rover), Nissen (D. K. W.) Dortmund.

Der Fußball des Sonntags.

Der Fußball hatte am Sonntag sein Spitzenereignis mit den Jubiläumsfestlichkeiten des Deutschen Fußballbundes in Leipzig. Der sportliche Teil der Feier gipfelte in dem Endspiel um den Jubiläumspokal, das erwärtungsgemäß den Süden als Sieger sah.

Im Reich nahmen die Meisterschaftsspiele bei leidlicher Witterung ihren Fortgang. Zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Kameraden wurden um 4 Uhr sämtliche Spiele auf einige Minuten unterbrochen. Die Ergebnisse:

Ruhrbezirksliga.

T. u. S. Bochum — Erle 08 3:3.
Gelsenkirchen 07 — Buer 07 3:2.
Essen 99 — Altenessen 1:4.
Dortmund 95 — „Alemannia" 1:3.
M. B. V. Linden — S. C. Dahlhausen 1:2. (G.-Sp.)

Hellwegkreisliga.

„Preußen" 07, Bochum — Winz-Baak 3:1.
„Westfalia" Bochum — Witten 92 3:0.
S. Vg. Harpen — S. Vg. Ehrenfeld 3:2.
Sprockhövel — „Germania 06" Bochum 0:4.
Henrichshütte — „Phönix" 2:1.
Dahlhausen 1916 — S. T. V. Werne 5:3.
L. F. C. Laer — „Westfalia" Weitmar 3:0. (G.-Sp.)

A-Klasse.

Langendreer 07 — Königsteele 09 1:0.
Witten 07 — Corcordia Bochum 2:1.
Steele 03 — Bommern 05 1:3.

B-Klasse.

Hordel — „Teutonia" Bochum-Riemke 2:1.
Eppendorf — „Rasensport" Bochum 2:0.
Langendreerholz — V. f. B. Bochum 1:2.
Altenbochum — Heven 2:0.

Markkreisliga.

„Westfalia" Herne — Sp. Fr. Dortmund 3:0.
„Merkur" Dortmund — Wanne 1911 1:2.
„Preußen" Wanne — V. f. L. Hörde 3:2.
Dorstfeld — T. V. Eickel 0:2.
Castrop 02 — „Viktoria" Dortmund 3:3.

Weitere Westdeutsche Spiele.

Auswahlspiel in Duisburg: Mannschaft A — Mannschaft B 6:2.
Privatspiel: Preußen Essen — Duisburg 99 2:0.
Hamborn 07 — V. V. Beeck 1:1.
V. f. L. Krefeld — Union Hamborn 3:0.
Oberhausen — Meiderich 06 2:0.
V. f. B. Bottrop — Duisburg 08 0:2.
Meidericher Sp. V. — V. f. B. Ruhrort 2:0.
Alemannia Aachen — S. C. M.-Gladbach 3:2.
Sp. Vg. Düren — Jugend Düren 2:0.
Rheydter S. V. — Eintracht M.-Gladbach 9:1.
Lürrip — V. f. B. Aachen 0:2.
K. V. C. — Sp. Vg. 07 Sülz 1:0.
Rhenania Köln — Victoria Köln 1:1.
Koblenz 1900 — Köln 99 2:1.
Privatspiel: Köln rechtsrheinisch — Turu Bonn 3:2.
V. f. L. Osnabrück — Gronau 09 8:3.
Sp. Vg. Hamm — S. C. Minden 13:2.
Arminia Bielefeld — V. f. B. Bielefeld 0:0.
Preußen Münster — Union Recklinghausen 4:1.
Union Herford — Victoria Recklinghausen 3:2.

Fußball im Reiche:

A. S. V. Nürnberg — Bayern München 2:3.
Wacker München — V. f. R. Fürth 1:2.
Schwaben Augsburg — München 1860 2:7.
V. f. R. Heilbronn — Stuttgarter Kickers 2:1.
F. C. Pirmasens — V. f. R. Mannheim 2:2.
F. S. V. Frankfurt — Offenbacher Kickers 0:0.
S. V. Wiesbaden — F. C. Idar 1:1.
Vorwärts Berlin — Union S. C. Charlottenburg 3:2.
Weißensee 1900 — Alemannia Haselhorst 3:1.
Spandauer S. C. — Kickers Schöneberg 0:3.
Tasmania Berlin — Norden-Nordwest Berlin 2:6.
Union 92 Berlin — Union Oberschöneweide 0:1.
Alemannia Berlin — V. F. C. Preußen 4:4.
H. S. V. Hamburg — Union Altona 0:2.
Arminia Hannover — Germania Wolfenbüttel 8:0.
V. f. B. Peine — S. C. Hannover 2:5.
V. f. L. Helmstedt — Eintracht Hannover 1:3.

*

T. u. S. Bochum — S. V. Erle 08 3:3 (2:2). Es war garnicht so einfach, dies Unentschieden. Es mußte schon energisch darum gekämpft werden. Doch es klappte. Beinahe hätte er sogar einen Bochumer Sieg gegeben, wenn nicht so ein verteufelter Handelfer vier Minuten vor Torresschluß den Gästen den einen Punkt gerettet hätte. — Der T. u. S. hat sich anscheinend durch seine bisherigen Erfolge wieder viel Vertrauen zurückerobert. Der Besuch des Stadions war durchaus befriedigend. — Das Unentschieden ist im großen Ganzen gerecht, obschon die Platzleute einen großen Teil der zweiten Halbzeit überlegen spielten. Bei rationellerem Spiel, bei ausgeprägterem System und größerer Entschluß- und Schußkraft hätten die Blauhosen vielleicht in dieser Ueberlegenheitsperiode zwei Tore mehr herausholen und den Sieg sicherstellen können. Die bekanntlich sehr „verjüngte" Elf hat fraglos Fortschritte gemacht. Das täuscht aber nicht über die Tatsache hinweg, daß am Gesamtrahmen noch viel zu feilen ist. Das Spiel ist immer noch zu sehr auf Zufälligkeiten eingestellt, hat fast gar keine „Linie". Der Angriffsaufbau läßt viele Wünsche offen. Indessen beseelt ein gesunder Kampfgeist die zu aufopferndem Spiel fähige Mannschaft, eine erfreuliche Tatsache, die manches ballkulturelle Manko ausgleicht. Die Erler Mannschaft, die auch in starkem Maße mit jungen Kräften aufgefüllt ist, lieferte ein sympathisches Spiel, das etwas kraftvoller war als das des Gegners und teilweise auch wohl etwas mehr System verriet. Die Stoßkraft lag auf dem linken Flügel, wo besonders der Außenposten vortrefflich besetzt war. Die Halbreiche leistete im Angriff und in der Deckung ansprechende Arbeit. Das Schlußdreieck war ziemlich sicher. Die erste Hälfte war ausgeglichen, erst gegen Schluß hatten die Gäste etwas mehr vom Spiel. Schon in der 12. Minute fiel das erste Tor für Erle im Anschluß an eine Ecke, die die etwas unsichere Bochumer Verteidigung verkorkst hatte. Doch bereits zwei Minuten später hatte Halblinks eine feine Durchgabe des Halbrechten zum Ausgleichstor verlängert. Um die Mitte der Halbzeit trat Halblinks der Gäste nach einem blitzschnellen Vorstoß der linken Seite das zweite Tor, dem jedoch noch kurz vor der Pause der Ausgleich der Gastgeber folgte. Erles linker Verteidiger hatte eine Eingabe des Bochumer Rechtsaußen mit dem Kopf ins eigene Tor gelenkt. — Nach der Pause wurde das Spiel der Stadionleute teilweise etwas wirr. Trotzdem konnte der eifrige Mittelstürmer ein schönes drittes Tor erzielen, indem er einen von Gischler (linker Läufer) vorgespielten Ball direkt verwandelte. Die vereinzelten Vorstöße der Erler Mannschaft setzten die Bochumer Hintermannschaft ständig stark unter Druck. Schließlich hatten die Platzleute bis zum Schluß das Heft in der Hand, Erfolge blieben jedoch aus, nicht zuletzt durch den später stark abfallenden Mittelläufer. Ein vier Minuten vor Schluß verwirkter Handelfmeter Gischlers gab den Gästen den Ausgleich. — Allgemein spielte die Bochumer Elf offensichtlich unter Form. Anerkennenswert war übrigens der Eifer Gischlers, der trotz Verletzung gut durchhielt und manche kritische Situation klärte. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei. F. C.

Henrichshütte — „Phönix" Bochum 2:1 (0:0). „Phönix" lieferte an der Ruhr ein unglückliches Spiel. Noch in den letzten Phasen des Treffens lagen die Gäste mit 1:0 in Führung. Gegen Schluß vermochten die Platzleute aufzuholen und mit einem weiteren Treffer den Sieg sicherzustellen. Der Unparteiische hatte vorher je einen Mann des Platzes verwiesen.

Ver. Preußen 07 Bochum — A. F. B. Winz-Baak 3:1. Die Vereinigten hatten am letzten Sonntag einen achtbaren Gegner zu Gast, der sich erst nach scharfem Kampf geschlagen gab. Nach dem Anstoß sah man vorerst verteiltes Feldspiel, bis Reich als Mittelstürmer nach etwa zehn Minuten Spielzeit seinen Farben durch eine von rechtsaußen hereingegebene Vorlage die Führung geben konnte. Einige Zeit später erzielte wiederum Reich bei einem seiner bekannten Alleingänge den zweiten Erfolg. Um 4 Uhr wurde das Spiel anläßlich des D. V. B.-Jubiläums zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Sportler auf zwei Minuten unterbrochen. Herr W. Meier vom Platzverein richtete während dieser Zeit einige kernige Worte an die Spieler und Zuschauer. Nach Wiederaufnahme des Spiels gingen die Gäste stark aus sich heraus und konnten auch einige Minuten vor Halbzeit ihr einziges Tor erzielen. Nach dem Wechsel nahm das Spiel unnötigerweise schärfere Formen an. Reich hatte inzwischen mit dem Rechtsaußen den Platz gewechselt. Im Anschluß an eine Vorlage Reichs konnte dann Scheidemantel II gegen Mitte der zweiten Hälfte das dritte Tor treten. Zum Schluß waren die Vereinigten sichtlich überlegen, konnten aber Zählbares durch die vorzügliche Arbeit des Gästetorhüters nicht mehr erzielen. Die Preußen waren dem Gegner in Spielauffassung ein gutes Stück voraus, obschon sich auch bei ihnen einige Mängel zeigten. Die Läuferreihe, hier vor allem der Mittelläufer, hielt den Ball in der Gegnerhälfte viel zu lange, so daß die Gäste den Preußensturm stets leicht decken konnten. Im übrigen war der Sieg der Preußen verdient. Der Schiedsrichter traf zuweilen erstaunliche Entscheidungen. Auch hätte er ruhig etwas schärfer durchgreifen können.

V.-V. „Westfalia" Bochum — F.-C. Witten 92 3:0. Obwohl der Sieg der Platzleute, der in erster Linie durch den großen Eifer und das ständig auf Erfolg eingestellte Spiel bedingt wurde, verdient ist, so muß doch festgestellt werden, daß die Gäste keine drei Tore schlechter waren. Ein 2:1-Ergebnis wäre der gerechte Ausdruck des Spielverlaufs gewesen. Bei der Pause stand das Spiel noch unentschieden. Ein verblüffender Schuß Tepels gab dem Platzverein die Führung. Der Mittelläufer und wiedrum Tepel zeichneten für die weiteren Erfolge.

S. V. Oberdahlhausen16 — S. S. V. Werne 5:3 (3:2). Werne mußte ersatzgeschwächt zum Tabellenletzten. Werne konnte schon in der 13. Minute durch Prior in Führung gehen. Zwei Minuten darauf glich 1916 aus und konnte bis zur Halbzeit das Ergebnis auf 3:2 stellen. Nach Halbzeit war Werne teilweise überlegen, aber die Mittelreihe konnte den Sturm nicht unterstützen. Werne mußte sich noch zwei weitere Tore gefallen lassen. Ein Hand-Elfer wurde von Werne verschossen.

Leichtathletik.

Internationales der „Viktoria" Recklinghausen. Das Internationale der Recklinghauser „Viktoria" am Sonntag hielt längst nicht das, was man sich davon versprochen hatte. Die Organisation war recht gut. Der Rekordversuch Husons mißglückte nicht nur, Huson wurde sogar über 5000 Meter nur Zweiter hinter Walpert (Kassel). Die Ergebnisse lauten: 100 Meter: 1. Otto (Duisburg) 11; 2. Eschenhausen ½ Meter. 200 Meter: 1. Otto (Duisburg) 23.4; 2. Eschenhausen 3 Meter. 400 Meter: 1. Koppe (Herne) 57.2; 2. Bacher (Buer 07) 2 Meter. 1500 Meter: 1. Walpert (Kassel) 4:21; 2. Walther (Marl) 3 Meter. 5000 Meter: 1. Walpert (Kassel) 15:48; 2. Huson (Recklinghausen) 300 Meter. Hochsprung: Frank (Duisburg 99) 1.55. Weitsprung: Escherhausen (Bielefeld) 6.70; 2. Kaiser (Recklinghausen) 6.30. Kugelstoßen: 1. Schröder (Waltrop) 13.53 Meter; 2. Hoffmeister (Hannover) 10.83 Meter; 3. Krüger (Herne) 10.62 Meter. Diskus: Hofmeister (Hannover) 42.52 Meter (außer Konkurrenz 45.97 Meter). Speerwerfen: Hoffmeister (Hannover) 54.05 Meter.

Handball

Gauklasse. „Westfalia" Bochum — S. C. 95 Dortmund 1:1; S.-Vg. Ehrenfeld - Weitmar — Dortmunder Athletik-Klub 3:0.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Sonntag, 4. Oktober.

Weißdorn siegt im „Saint Leger".

Das abermalige Zusammentreffen von Weißdorn mit Roland und Aditi in der letzten großen Herbstentscheidung über die große Distanz von 2800 Meter, genannt das „Deutsche Saint Leger", brachte am Sonntag der Grunewaldbahn Massenbesuch, zumal das Wetter gut war. Schon die übrigen Rennen brachten guten Sport. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als im Hauptrennen die fünf gemeldeten Starter die Bahn betraten. Bedauerlich ist, daß dieses Ereignis leider einen nicht ganz regulären Verlauf nahm. In der Stellung Roland, Aditi, Nubia, Weißdorn und Marduck sollten die Pferde vom Start gehen, doch der Derbysieger Roland kam nicht vom Start. Aditi sprang in Front ab. Roland dagegen, etwas nervös, stutzte vor dem hochgehenden Band und sprang kurz nach rechts. Reiter Haynes verlor dabei den Halt und landete auf dem Boden. Das Rennen verlor dadurch zum großen Teil seinen Reiz. Verpfuscht wurde es aber durch den reiterlosen Roland. Der Hengst galoppierte vor Aditi, Weißdorn und Nubia. Als Aditi einen Vorstoß machte behinderte Roland stark. In der Geraden, in die Aditi als Erster einbog, war Weißdorn mit dem Altefelder auf gleicher Höhe und ging leicht vorbei, obwohl auch er durch Roland vor der Distanz behindert wurde, der übrigens zuerst durchs Ziel ging. Der Halbbruder von Wallenstein, von Varga umsichtig geritten, bewies hier nicht nur Stehvermögen, sondern auch seine Geltung als bester Dreijähriger.

1. Rennen. 1. Sklareks Sigtuna (Zentzsch), 2. Note, 3. Mutadis mutandis. 13. Pferde liefen. Toto: 274, Platz: 46, 37, 19.

2. Rennen. 1. Weils Heckenstrauch (Gabor), 2. Manlius, 3. Malatesta. 8 Pferde liefen. Toto: 323, Platz: 57, 35, 33.

3. Rennen. 1. Grabigs General Höfer (Hugunin), 2. Labrador, 3. Pan Robert. 6 Pferde liefen. Toto: 46, Platz 20, 35.

4. Rennen. 1. Kaufmanns Heiliger Narr (Haynes), 2. Nimmerwahr, 3. Kronos. 5 Pferde liefen. Toto: 30, Platz 15, 13.

5. Rennen. (40000 Mark.) 1. v. Oppenheims Weißdorn (Varga), 2. Aditi, 3. Nubia. 5 Pferde liefen. Toto: 16, Platz: 11, 13.

6. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Gittlers Rom (Elflein) und Halmas Portia (O'Neill), 3.

MAGGI's Erbs mit Speck-Suppe
— 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg. —
schmeckt köstlich. Von bester hausgemachter nicht zu unterscheiden. Ebenso Eier-Nudel-Reis-, Blumenkohl-, Spargel-, Pilz-Suppe und 20 weitere Sorten.


LM14

Radio,
Detektoren, Röhrenapparate, sämtliche Bastlerartikel, Akkumulatoren, Ladestation.
Fachmännische Beratung für Bastler Billigste Preise.
H. Scherzek.
Bochum Kronenstr. 1
Telefon 2714.

Stalliebling. 11 Pferde liefen. Toto: 89, 70, Platz: 28, 88, 20.

7. Rennen. 1. v. Weinbergs Rossini (O. Schmidt), 2. Amana, 3. Falter. 8 Pferde liefen. Toto: 44, Platz: 23, 21, 42.

Rennen zu Düsseldorf.
Sonntag, 4. Oktober.

1. Rennen. 1. Röslers Farandole (Wermann), 2. Hätte man, 3. Königsborn. 12 Pferde liefen. Toto: 22, Platz: 13, 24, 24.

2. Rennen. (1. Abteilung.) 1. Stratmanns Godesburg (Ungerer), 2. Bergfriede, 3. Ornament. 10. Pferde liefen. Toto: 25, Platz: 13, 25, 48.

2. Rennen. (2. Abteilung.) 1. Conzens Goldat (Gerlach), 2. Lady Grey, 3. Lavaletta. 8 Pferde liefen. Toto: 41, Platz: 16, 17, 14.

3. Rennen. 1. Vormes Mimosa (Mäßig), 2. Fechtmeister, 3. Beautiful Kiß. 10 Pferde liefen. Toto: 62, Platz: 28, 52, 62.

4. Rennen. (20000 Mark.) 1. Stratmanns Grenzschutz (Reitz), 2. Freigeist, 3. Abgott. 6 Pferde liefen. Toto: 281, Platz: 20, 12, 13.

5. Rennen. 1. Schumanns Otavi, (Maté), 2. Larodosta, 3. Gräfin Marie. 12 Pferde liefen. Toto: 37, Platz: 26, 18, 31.

6. Rennen. 1. Verses Heiduck (Saria), 2. totes Rennen zwischen Imperialist und Carol. 9 Pferde liefen. Toto: 65, Platz: 20, 15, 17.

7. Rennen. 1. Pünstorfs Farce (Albers), 2. Lictor, 3. Quarta. 9 Pferde liefen. Toto: 48, Platz: 19, 18, 40.

Rennen zu Hamburg-Horn.
Sonntag, 4. Oktober.

1. Rennen. 1. v. Oppenheims Meteor (M. Schmidt), 2. Eilfried, 3. Basilisk. 6 Pferde liefen. Toto: 13, Platz: 10, 11.

2. Rennen. 1. Grahigs Lefels (Tarras), 2. Tully, 3. Ballast. 8 Pferde liefen. Toto: 42, Platz: 15, 17, 21.

3. Rennen. 1. Weils Roskva (Tarras), 2. Carl Heinz, 3. Memnon. 9 Pferde liefen. Toto: 55, Platz: 15, 19, 15.

4. Rennen. 1. Teskes Sternberg (Wurst), 2. Cimber, 3. Lehndorff. 3 Pferde liefen. Toto: 12.

5. Rennen. (20000 Mark.) 1. v. Oppenheims Odaliske (M. Schmidt), 2. Palü, 3. Hödur. 8 Pferde liefen. Toto: 45, Platz: 19, 27, 22.

6. Rennen. 1. Gaus Grafenstein (Starnecker), 2. Lebenslauf, 3. Baronesse. 5 Pferde liefen. Toto: 407, Platz: 123, 21.

7. Rennen. 1. Ehrenfrieds Abenteurer (Hauser), 2. Black Mazic, 3. Mein Leopold. 4 Pferde liefen. Toto: 21, Platz: 14, 17.

Radsport.

F. Hellwig Vereinsmeister des Radfahrer-Vereins „Sturmvogel" 04 Bochum. Auf der Strecke Bochum — Friedrichsfeld — Bochum kam gestern der dritte Lauf für die diesjährige Vereinsmeisterschaft zum Austrag; im Gegensatz zu den Vortagen setzte früh Regen ein, der den Verlauf des Rennens naturgemäß ungünstig beeinflußte; umso beachtenswerter ist die Leistung Reckerts, der die 100 Kilometer lange Strecke trotz Sturzes in 3:26 Stunden zurücklegte. Zweiter wurde Hellwig (3 Std. 26,30 Min.), dritter Gebhard (3 Std. 29 Min.), vierter Kessenbrock (3 Std. 33 Min., Defekt!), fünfter Hoffmann. Außer Reckert stürzte Scholz jr., der zusammen mit Heiligenschmidt und Knie das Rennen aufgab. Gesamtergebnis der Meisterschaft: 1. Hellwig 16, 2. Kessenbrock 14, 3. Gebhardt 12, 4. Reckert 6, 5. Hoffmann 5 Punkte.

Bremer (Bochum) in Krefeld erfolgreich. Bei den Amateurbahnrennen in Krefeld konnte am Sonntag W. Bremer (Sturmvogel Bochum) im Hauptfahren über 1000 Meter den zweiten Platz belegen, obwohl er vorher mehrfach gestürzt war.

Radrennen Wanne-Dorsten-Eickel. Mit dem über 50 Kilometer führenden Straßenrennen Eickel-Dorsten-Eickel beendete der Kreis Emscher-Lippe seine diesjährige Rennsaison. Bei den Altersfahrern siegte Stuhlmacher (Eickel) vor Ostrowski (Gelsenkirchen). In der offenen Klasse siegte der Hertener Kaufmann in 1:48 vor Zysk (Bottrop) (1:54) und Limberg (Gladbeck), Hartwig (Gelsenkirchen), Ratzick (Buer).

Elberfelder Radrennen. Die Radrennen auf der Elberfelder Stadionbahn waren hervorragend besetzt. Im Dauerrenen über 100 Kilometer siegte der Kölner Rosellen in 72:50,4 vor dem 400 Meter zurück folgenden Sawall und dem Franzosen Ganay, der 3200 Meter an dritter Stelle endete. Bei den Fliegern siegte im „Großen Preis von Elberfeld" über 1 Kilometer der Belgier Daomors in 2:59 vor dem Holländer Willems und dem Franzosen Norbach. Den Oktoberpreis für Flieger gewann Schürmann (Münster) vor Scharnberg (Krefeld) und Kneist (Düsseldorf).

Tennis.

Deutsche Tennismeisterschaften der Trainer. Am Samstag wurde die Meisterschaft der Tennisberufsspieler auf dem Platze des T. H. C. „Rotweiß" Köln entschieden. Die Spiele nahmen am Freitag ihren Anfang. Schon in den ersten Treffen bewies Najuch, daß er alle Bewerber überragte; aber auch Becker (Wiesbaden) und Hopfenbach (Berlin) legten großes Können an den Tag. Najuch warf in den Spielen gegen den süddeutschen Meister Stock mit 6:0, 6:0 und den Hamburger Buchholz 6:3, 6:0 seine Gegner leicht aus dem Rennen. Auch Becker (Wiesbaden) spielte recht erfolgreich. In der Entscheidung standen sich dann Najuch und Becker gegenüber. Mit 6:4, 6:3, 6:3 konnte sich Najuch die Meisterschaft im Einzelspiel sichern.

Internationales Herbst-Tennis-Turnier in Vevey (Schweiz).

Vevey, 2. Oktober. (Eig. Drahtb). Die internationale Tennis-Extraklasse, die in der vorigen Woche an dem Turnier in Territet-Montraux beteiligt war, bestreitet zum überwiegenden Teile, verstärkt durch weitere erstklassige Spiele, das letzte diesjährige internationale Turnier in der Schweiz. Die Veranstaltung, die von herrlichstem Wetter begünstigt wird, brachte bisher u. a. folgende Ergebnisse: Herren-Einzelspiel: Martin (Schweiz — Major Bachus (England) 3:6, 6:0, 8:6, J. de Mopungo (Italien) — Comoby (Vevey) 1:6, 6:2, 6:3, Demasius (Deutschland) — Stefani (Italien) 6:1, 6:1, P. S. Smith (England(— Sauter (Schweiz) 6:2, 2:6, 6:1. Damen-Einzelspiel: Miß White (England) — Frau von Bronssart 6:3, 2:6, 6:1, Miß O'Neill — Miß Ahsby 1:6, 6:2, 6:3.

Deutsche Turnerschaft.

Die Fechtmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft.
Hannover, 4. Oktober. (Eig. Drahtb.)

Gestern begannen in der Turnhalle der Oberrealschule die Fechtmeisterschaften der D. T., die dem T. K. Hannover zur Durchführung übertragen worden waren. Am Samstag wurden die Meisterschaften im Florettfechten ausgetragen. In der Sonderklasse hatten zwölf Kämpfer gemeldet. Der vorjährige Meister Thomson (Offenbach) wurde geschlagen. Sieger wurde mit 10 Siegen bei 11 Kämpfen Löffler (Frankfurt 1860) vor Schönduwe („Eintracht"-Frankfurt) und Thomson (Offenbach). Am Sonntag wurde auf Säbel gefochten. Hier konnte sich Dr. Schönduwe den Titel erkämpfen (mit 9 Siegen bei 11 Kämpfen) vor Dr. Hoops (Berliner Tg.) mit sechs Siegen und Weedlich (Tg. Leipzig 48) mit sieben Siegen. Die Meisterschaften im Degenfechten werden Montag ausgetragen.

Boxen.

Singer (Bochum) schlägt Heitling k. o. Bei einer Veranstaltung des W. H. B. V. am Samstag in Recklinghausen siegte der Mittelgewichtler Singer („Astoria" Bochum) über Heitling (Recklinghausen) in der dritten Runde durch k. o. Singer verletzte sich in der ersten Runde die Hand; trotz größter Schmerzen zermürbte er seinen Gegner derartig, daß Heitling in der zweiten Runde sichtlich fertig war. In der dritten Runde fing Singer seinen Gegner mit einem rechten Haken auf das Kinn ab. Nach weiteren zwei Niederschlägen wurde Heitling in den Seilen hängend ausgezählt.

Boxen in Duisburg. Die Vorkämpfe des Duisburger Punsching Clubs brachten recht guten Sport. Die Kämpfe verliefen durchweg spannend, besonders erwähnenswert ist der Sieg des Duisburger Linke über den ehemaligen Meister im Leichtgewicht Schmidt (Hannover) nach Punkten. Der Einleitungskampf Bolzo (Duisburg) gegen Fricke (Hannover) endete nach sechs Runden unentschieden. Kofahl (Hannover) unterlag gegen Louis (Duisburg) in der zweiten Runde durch K. O. Der Kampf Otto (Bochum) gegen Senden (Köln) wurde von dem Bochumer nach Punkten gewonnen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Herne,** 5. Okt.. Der neue Oberbürgermeister Täger (Wilhelmshaven) tritt seine hiesige Stelle am 15. November an. Die Geschäfte des Oberbürgermeisters führt in Stellvertretung Stadtbaurat Knöll.

⊡ **Witten,** 5. Okt. Pastor Wilm ist als Leiter des Kandidatenstiftes von Bethel berufen worden und wird infolgedessen in nächster Zeit das evangelische Diakonissenhaus in Witten verlassen. An seine Stelle tritt Pfarrer Otto Stein aus Hilchenbach. Pfarrer Stein ist geborener Siegerländer. Er hatte vorher Pfarrerstellen in Wickede (Ruhr), Fischelbach, Bochum-Hofstede und zuletzt in Hilchenbach inne.

nb **Wetter,** 3. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für die Durchführung einer umfassenden Winterversorgung 7500 Mark. Die Mehrkosten werden vom Kreise erstattet.

nb **Hagen,** 3. Oktober. Die Unterschlagungen des Inspektors Giese von der Hagener städtischen Badeanstalt belaufen sich nach den letzten Feststellungen auf 24 000 Mark. Ein Teil des Aktienbesitzes der Badeanstalt ist Eigentum der Stadt, die im Aufsichtsrat einen ihrer Beteiligung entsprechenden Einfluß ausübt. In der nächsten Stadtverordnetensitzung werden die Vorgänge zur Sprache kommen.

Ib **Hohenlimburg,** 4. Oktober. Wie von Arbeitgeber-Seite mitgeteilt wird, besteht die Gefahr, daß infolge des scharfen Lohnkampfes in der Hohenlimburger Metallindustrie, der bekanntlich zu der Aussperrung von 3000 Arbeitern geführt hat, die Massenkündigungen auf weitere Gebiete, vielleicht sogar auf den gesamten Bereich der Vereinigung der Arbeitgeberverbände für den Regierungsbezirk Arnsberg ausgedehnt wird. Dem Konflikt in der Hohenlimburger Industrie liegt die Forderung der Metallarbeiterverbände nach einer allgemeinen Zeitzulage von fünf Pfennig pro Stunde zu Grunde, eine Forderung, die von dem Arbeitgeberverband aus wirtschaftlichen und formellen Gründen zurückgewiesen wird.

s **Hörde,** 4. Okt. Wie das hiesige Arbeitsamt berichtet, ist in der vergangenen Woche die Lage im Bergbau geradezu katastrophal geworden. So wurden auf der Zeche „Glückauf-Tiefbau" durch Betriebsstillegung etwa 1200, bei der Zeche „Gottessegen" durch Betriebseinschränkung 50 und auf der Zeche „Emscher-Lippe" ebenfalls durch Betriebseinschränkung 150 Bergarbeiter, die aus dem Arbeitsnachweisbezirk Hörde dort beschäftigt waren, entlassen, sodaß ab 1. Oktober der Auto-Verkehr nach der Zeche „Emscher-Lippe" eingestellt werden mußte. — Die Zahl der Arbeitsuchenden im Bezirk Hörde dürfte 8000 betragen.

nb **Schwelm,** 3. Okt. Mit der Entwicklung des Kreises Schwelm beschäftigt sich Dr. Buschmann in einem beachtenswerten Aufsatz im „Schwelmer Tageblatt". Bemerkenswert für die Nachbargebiete Hagen und Wuppertal sind seine Ausführungen über eine Zusammenarbeit mit benachbarten Kreisen. Zusammenarbeit hält der Artikelschreiber für notwendig mit den Großstädten Barmen und Hagen, sowie dem Landkreise Hattingen. Es komme darauf an, daß der Kreis Schwelm nicht als totes Gebiet zwischen den Großstädten und am Rande des Ruhrbezirks liegen bleibe, sondern daß auch er erschlossen werde. Notwendig sei es, zu einer zielbewußten Landesbeplanung einschließlich Straßenbahn zu kommen. Schwierigkeiten seien dadurch gegeben, daß der Kreis Schwelm seinem westlichen Teil und an der Schmiedestraße entlang nach Barmen tendiere, während der östliche Teil mehr Verbindungen mit Hagen habe und die nördlichen Randgebiete nach dem Aussterben der Kohlenindustrie noch mehr isoliert liegen, als vordem. Ohne Belebung des Kreisgebietes und eine klare Zielsetzung für neue Kreisaufgaben befürchtet der Artikelschreiber, daß in naher Zukunft der Kreis auseinanderfallen und aufgeteilt wird.

Ib **Essen,** 3. Okt. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden für den Ankauf und die Einrichtung eines Obdachlosenasyls, in dem u. a. Erwerbsbeschränkte beschäftigt werden sollen, 178 000 Mark bewilligt. Eine sehr große Debatte wurde durch die Vorlage der Verwaltung über die Winterhilfsmaßnahmen herbeigeführt. Die Unterstützungssätze werden vom 1. Oktober ab um 20 Prozent erhöht und dafür wird für das laufende Rechnungsjahr ein Kredit von 500 000 Mark zur Verfügung gestellt. Für die zur Zahlung der durch Verordnung des Reichsarbeits-Ministers notwendig gewordene 25prozentige Erhöhung der Unterstützungssätze für Sozial- und Kleinrentner und der ihnen Gleichstehenden werden vorläufig für das laufende Rechnungsjahr 500 000 Mark zur Verfügung gestellt. Für Winterhilfsmaßnahmen werden Mittel zur Verfügung gestellt, die gestatten, jeder hilfsbedürftigen Familie vorschußweise 15 Zentner Kohlen und pro Kopf der Familie drei Zentner Kartoffeln zu liefern mit der Maßgabe, daß die dafür verauslagten Beträge innerhalb sechs Monaten wieder eingezogen werden.

Essen, 5. Okt. Wie schon mitgeteilt, hat sich auf Grund des großen Interesses aus allen Kreisen der Industrie und der Bevölkerung an der Ausstellung „Gesundheit und Arbeit" die Leitung dazu entschlossen, den Ausstellungstermin über den 30. September hinaus bis zum 11. Oktober zu verlängern, da eine große Anzahl von Verbänden bei der kurzen Dauer seit Eröffnung der Ausstellung noch nicht Gelegenheit nehmen konnten, die Ausstellung zu besichtigen. Die von Technik und Wissenschaft auf dem Gebiete der Gewerbehygiene in den letzten Jahren geleistete ungeheure Arbeit, die, wie die Ausstellung zeigt, äußerst erfolgreich gewesen ist, gipfelt letzten Endes in dem Gedanken, daß der Menschen kostbarstes Gut die Gesundheit ist und andererseits der Völker kostbarstes Gut die Menschen darstellen. Wegen Führung sehe man sich rechtzeitig mit dem Ausstellungsbüro, Essen, Bürohaus Glückauf, Fernsprecher 4690, in Verbindung.

⊙ **Mülheim (Ruhr),** 3. Okt. Nach Mitteilung der Direktion der Friedrich-Wilhelm-Hütte (Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G.) sind die Gerüchte über die beabsichtigte Stillegung der Friedrich-Wilhelm-Hütte unzutreffend. Dagegen ist wegen Auftragmangels mit der Möglichkeit der Stillegung der Gießereien 3 und 5 zu rechnen, wovon einige hundert Arbeiter betroffen würden.

× **Oberhausen,** 2. Okt. Die Verwaltung der Gutehoffnungshütte teilt über das Unglück auf dem Hanielschacht II noch folgendes mit: Der Sachschaden, der durch den Wassereinbruch entstanden ist, ist nicht so hoch, wie in der Oeffentlichkeit mehrfach angenommen wurde. Der nachweisbare Materialschaden kann nur auf etwa eine halbe bis dreiviertel Million Mark angesetzt werden. Eine neue Anlage gleicher Art würde schätzungsweise eine Million Mark kosten. Ueber die Ursache des Unglücks kann immer noch nichts gesagt werden. Eine Gefährdung der Nachbarschächte hält die Verwaltung nicht mehr für möglich.

w **Düsseldorf,** 4. Okt. Gestern mittag wurde die von der Stadt Düsseldorf in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz veranstaltete Obst-, Gemüse- und Kleingartenbau-Ausstellung eröffnet.

:: **Elberfeld,** 3. Okt. Der Volkswirt Dr. Tacken fuhr nachts als blinder Passagier auf dem Trittbrett des Omnibusses von Barmen nach Elberfeld. Beim Abspringen in Elberfeld rutschte er aus, kam unter die Räder und wurde getötet.

+ **Bonn,** 3. Okt. Bei der Neubedachung des gothischen Turmhelms des Bonner Münsters wurde festgestellt, daß das Gebälk vollkommen faul und zum Teil bereits geborsten ist. Nach dem Urteil von Sachverständigen kann ein einziger Schneefall das Kirchdach zum Einsturz bringen.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der Lohnbuchhalter Arnolds ist nach Unterschlagung von 20 000 Mark Lohngeldern von einem Dortmunder Werk verschwunden. — Die kleine Gemeinde Böingsen (Amt Menden) beschloß die Aufnahme einer Auslandsanleihe in Höhe von 200 000 Mark. — Der Bierreisende Walter Konrädel aus Gevelsberg hat sich auf dem Bahnhof selbst erschossen. — Im Verlaufe eines Streites einer Gutsfeier in Westheim bei Brilon wurde der Ortsschäfer von einem der Beteiligten mit einem Bierglase erschlagen. — Die Kettenfabrik C. Schlieper in Mülheim (Möhne) hat das Werk stillgelegt. — Ein Dienstmädchen aus Ratingen, das in Kaiserswerth eine Stelle bekleidete, wurde von ihrem früheren Liebhaber, der bis vor einigen Tagen im Gefängnis gesessen hatte, erschossen. Der Mörder nahm sich darauf selbst das Leben.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum,** 4. Okt. Tiefe Familiennot (die Frau war längere Zeit im Krankenhaus) hat den Eisenbahnassistenten P. von hier auf die Anklagebank geführt. In der Not vergriff er sich an den in der Fahrkartenausgabe vereinnahmten Beträgen, von denen er insgesamt 200 Mark nahm um damit den für das Krankenhaus zu leistenden Vorschuß zu decken. Von Anfang an beabsichtigte er den Beatrg zu gegebener Zeit wieder zu ersetzen. Die Fehlbeträge sind durch Einbehaltung eines Teiles seines Gehaltes gedeckt. Das Gericht erkannte auf die Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis. Bei dreijähriger guter Führung braucht er die Strafe nicht zu verbüßen.

§ **Langenberg,** 4. Okt. Der bei der Stadt angestellte Sekretär Merker hat von städtischen Geldern große Summen veruntreut und sich außerdem weiterer Betrügereien schuldig gemacht. Er wurde von dem Elberfelder Schöffengericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

§ **Münster,** 3. Oktober. In der Frühe des 12. Mai 1922 wurde die Dienstmagd Anna Kordt, die bei dem Landwirt Heinrich Lübecke in Seeste bei Westerkappeln in Diensten stand, in einer Ausschachtungsgrube, die zur Vertiefung des Hauskellers ausgeworfen war, als Leiche aufgefunden. Der etwa sieben Jahre bei dem Landwirt Lübecke beschäftigte 25jährige Knecht Wilh. Hadderfeld hatte das Mädchen gewaltsam aus dem Wege geräumt, um sich seiner zu entledigen, da die Beziehungen zu ihm nicht ohne Folgen geblieben waren. Das Schwurgericht verurteilte ihn zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. — Veruntreuungen im Haus- und Grundbesitzerverein brachten den Sohn des damaligen Geschäftsführers auf die Anklagebank des Schöffengerichts. Es wurden Vereinsbeiträge im Betrage von rund 2000 Mark einkassiert und unterschlagen. Das Gericht verhängte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Bei Zahlung von 150 Mark Buße sollen zwei Monate erlassen werden.

§ **Essen,** 4. Okt. Der Höhepunkt in dem unerwartet zu so großer politischer Bedeutung umgemünzten Rotthauser Meineidsprozeß ist überschritten und langsam wird die Verhandlung nach tagelang fortgesponnenen politischen Abschweifungen in ihr ursprüngliches Fahrwasser zurückgeleitet. Aus dem hochpolitischen Prozeß beginnt allmählich wieder ein Meineidsprozeß zu werden, in dem es sich um die Feststellung handelt, ob die Drahtzieher und Akteure des Rotthauser Polizeiwachensturms Separatisten gewesen sind, oder nicht. Von außerordentlich lebhaftem Interesse ist die zeugeneidlich bekundete Tatsache, daß die französischen Behörden eine Zeitlang tagtäglich nicht weniger als 120 000 Franken für die Entlöhnung der separatistischen Truppen zu zahlen hatten. Der Zeuge Bludau war Führer der Erwerbslosen in Düsseldorf, und wegen Aufruhrs und dergleichen Taten vorbestraft. Er hat in Düsseldorf die Polizeibeamten entwaffnen lassen und beschwert sich über Verfassungsbruch, weil man ihn hernach den Franzosen übergeben habe. Bemerkenswert ist die Bekundung dieses Zeugen, er habe seine Leute bearbeitet, in Massen zu den Kommunisten überzugehen. Das sei denn auch geschehen, mit dem Ergebnis, daß die Reihen der Separatisten schließlich derart stark mit den Erwerbslosen durchsetzt waren, daß sie ihren separatistischen Charakter vollständig verloren hatten. Der Zeuge äußert sich über Matthes ungünstig, bezeichnet ihn als unglaubwürdig und bedauert, daß er nicht selbst als Zeuge anwesend ist, damit sich das Gericht ein Urteil über ihn bilden könne.

§ **Bonn,** 4. Okt. Der frühere Kreissparkassendirektor Sänger wurde wegen Untreue in Tateinheit mit Betrug, Erpressung und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu 10 Monaten Gefängnis und 30 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der juristische Beirat, Rechtsanwalt Klein II wurde zu fünf Monaten Gefängnis und 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide Angeklagten legten gegen das Urteil Berufung ein.

§ **Stuttgart,** 3. Okt. Vom Schwurgericht wurde der 22 Jahre alte Hilfsarbeiter Christian Schmidt wegen Mordes zum Tode verurteilt. Sein Freund, der 21 Jahre alte Ausläufer Friedrich Fichtner, wurde wegen Beihilfe zum Morde und schwerem Diebstahl zu drei Jahren zehn Monaten Zuchthaus verurteilt. Schmidt hatte seinen Stiefvater Hermann Kerseboot im Schlafe erdrosselt; Fichtner wußte davon.

Sammeln Sie Stollwerck-Gutscheine
dann erhalten Sie eine prachtvolle Bonbonniere

Anfertigung und Reparaturen sämtlicher
Fässer und Waschmaschinen
führt gut und billig aus
Küferei Heinr. Wichmann,
Bochum-Weitmar, Hattingerstraße 25
Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt.
Karte genügt. 35817

Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazitkohlen
sofort lieferbar.
Lastkraftwaren-Transporte
nach allen Richtungen. a1942
L. Feldmüller, Bochum, Mauritiustr. 33.
Fernsprecher 805.

No 4711. Cold Cream & Matt-Creme



Bei Sport und Spiel
braucht die ermüdete und gereizte Haut wohltuende Pflege mit "4711" Cold Cream. Den feinen, aparten Ton der stumpfen Blässe verleiht "4711" Matt-Creme. Dieser ist des Tages wirksamer Schönheitsreiz, während jener des Nachts mit gesunder Geschmeidigkeit die Haut vorbereitet.



Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

Der immer noch moderne Bubenkopf
wirkt nur dann schön, wenn seine Trägerin volles, schönes Haar hat, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß nicht auch jede andere Haartracht durch volles Haar gehoben und verschönert wird. Wem aber dieser herrliche Schmuck von der Natur nur in bescheidenerem Maße gegeben ist, der braucht deshalb nicht mit sich und der Welt unzufrieden zu sein, denn er ist durchaus in der Lage, seinen Haarwuchs auf ganz natürliche Weise zu verbessern, und zwar durch das von dem berühmten Ernährungsphysiologen Geheimrat Prof. Dr. N. Zuntz gefundene Haarnährmittel „Humagsolan". Die Fattinger-Werke A.-G., Berlin NW7 versenden auf Wunsch kostenlos und postfrei aufklärende Schriften über das Wesen und die Wirkung des Humagsolan. Humagsolan in Originalpackungen, ausreichend für den Bedarf eines bzw. zweier Monate, ist in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Spezialgeschäften zu haben. Ernähren Sie Ihr Haar rechtzeitig mit
Humagsolan

Offene Stellen

Männlich

Versicherungs-Aktiengesellsch. sucht
Mitarbeiter
(Bezirksdirektoren, General-Agenten und Vertreter) evtl. in direktem Verkehr zur Direktion für die Abteilung Lebens-, Volks-, Kranken-, Feuer- und Einbr.-Diebstahl-Versicherung gegen höchste Provisionsbezüge. (AM1

Angebote an die Gilde" Deutsche Versicherungs-Aktiengesellschaft, Essen, Huttropstr. 9. Berufsorganen sichern wir entsprechend den Bestrebungen des Bundes der Versicherungsvertreter lebenslängliche
Rente
aus dem gebrachten Bestande.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern für ein Lebensmittelengrosgeschäft gesucht. Selbstgeschriebene Angeb. mit Zeugnisabschr. erbeten unter B. Z. 36179 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Prov.-Reisende bei hoh. Verd. sof. ges. Vorzust. v. 10 bis 3 Uhr nachm. Rest. Thermann, Brückstr. 70.

1a. Generalvertretung zu verk. In Bochum nachweisl. ber. eingeführt. Hoh. Verdienst. Zur Uebern. sind 1200 M. erford. Angeb. unt. J. R. 36195 a. d. Geschst.

Wäschefabrikation sucht z. Bes. v. Privatkundsch. rührige
Vertreter
bei hoh. Provision. Angeb. erb. u. L. B. 56 a. d. Geschst.

Dauerstellung.
Reisender
f. alteingef. Dütenfabrik ges. Gefl. Bewerb. m. Ref. und Geb.-Ford. u. P. C. 35832 a. d. Geschst.

Junger perfekter
Stenotypist
für sof. ges. Herren, welche sch. i. d. H.-Bekleid. tät. waren, werden bevorzugt.
H. J. Röcker.
Hochstr. 1.

Junger
Friseurgehilfe
sofort gesucht.
Emil Dörenberg,
Herner Straße 24.

Für sofort ein kräftiger Junge als
Bäckerlehrling
gesucht. (36154
Wilh. Boes,
Weitmar,
Hattinger Str. 68.

Ehrl. Bote
Radfahr., sof. ges., nicht üb. 30 J.
Beck, Brückstr. 48.

Weiblich

Wir suchen für baldigst
erste Verkäuferinnen
für die Abteilungen
Damen-Konfektion
Damen-Wäsche
Trikotagen
Handarbeiten
Herrenhüte
Schuhwaren

Nur erstklassige, fachkundige Verkaufskräfte mit besten Referenzen bitten wir um Vorstellung von 9—11 Uhr im Personal-Büro.

Gebrüder
Alsberg
Aktiengesellschaft
Bochum

Jung. Mädchen tagsüber z. e. 2½j. Kind sof. gesucht. Vorstell. vorm. 9 b. 11 Uhr. Krug, Wiemelhauser Str. Nr. 105.

Tücht., ält., evgl. Mädchen mit gut. Zeugnis gesucht. (36155 Königsallee 41.

Die Büro-Leimfrage gelöst!
Für den dortigen Platz nebst Umgebung suchen wir einen
VERTRETER
mit einem Untervertreterstab zum Vertrieb eines konkurrenzlosen **Klebautomaten**, der in Büros, Fabriken, bei Behörden, im Haushalt überall gebraucht u. sehr begehrt wird. Der Artikel steht wirklich einzig da u. bietet große Verdienstmöglichkeiten. Da mit der Werbearbeit die gleichzeitige Lieferung unbedingt verbunden ist, sind ca. 1500—2000 Mk. für Lagerhaltung notwendig.
Nur ernsthafte Reflektanten, die den Vertrieb energisch aufzunehmen und auszubauen nachweisbar in der Lage sind, werden gebeten, ihre Zuschriften unter Nennung von Referenzen zu richten unter K. R. 6444 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Wir suchen für Bochum erstklassigen, bei Gastwirten und Feinkosthandlungen guteingeführten
VERTRETER
und erbitten ausführliche Bewerbungen unter Aufgabe von Referenzen. a2813
C. W. Tasche, Aktiengesellschaft
Steinhägerbrennerei, Steinhagen i. Westf.

Personal zur Aushülfe
für
sämtliche Abteilungen
gesucht. Vorstellung von 9—11 Uhr im Personal-Büro (4. Stock)
Gebrüder Alsberg, Bochum
Aktiengesellschaft.

Erster Dekorations-Meister

für unsere umfangreiche
Gardinen- und Dekorations-Abteilung
zum schnellmöglichsten Eintritt gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die in großen Abteilungen erster Häuser erfolgreich tätig waren und einen außerordentlich guten Geschmack besitzen. / Persönliche Vorstellung oder schriftliche Angebote mit lückenlosen Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbitten

S. Guttmann & Cie.
Düsseldorf, Grabenstraße.

Reisedame zum Verkauf unser. erstklassig. Ausstattungsartikel z. baldigen Eintritt gesucht. Ang. m. Referenz. u. L. R. 37 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jung., sauber.
Mädchen das kochen k., zur Stütze d. Hausfrau in kl. Wirtschaftsbetrieb sof. gesucht. Angeb. unt. Z. G. 36186 a. d. Geschst.

Tüchtiges 36173
— Mädchen —
f. bess. Hausb. zum 15. Okt. ges. Bülowstraße 42. 1. Etg.

Jüng. pers.
Buchhalterin d. a. selbst. Koresp. u. Dispon. gew. ist, ges. Ang. m. Lichtbild, Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Ansp. a. d. Geschst. unt. H. B. 2821.

Laufmädch. kräftig, ehrl., das z. Hause schlaf. k., ges. Klosterstr. 12.

Saub., fleiß.
Mädchen f. dreiv. T. a. sof. gesucht. Friedericastraße 53, Eing. hinten herum.

Lehrmädchen aus guter Familie zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen 9—10 Uhr. Reinecke & Bäte, ABC-Straße 13.

Evang. 36211
Halbtagsmädch. gesucht. Frau R. Sintermann, Bergstraße Nr. 6. 36211

Durchg. tücht., zuv.
Mädchen gesucht. 36210
Obsthalle Bergstr. Nr. 78.

Für einen Haushalt Nähe Bochums wird eine durchaus selbständ., zuverlässig.
Köchin od. Stütze
gesucht. Zweitmädchen vorhand. Ausf. Angeb. erbeten mit Zeugnisabschrift. u. D. E. 2549 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Besser., ev.
Fräulein zur Führ. ein. kl. traueni. Haush., 2 Pers., n. Witten z. 15. Okt. gesucht. — Angeb. unt. U. S. 36171 a. d. Geschst.

Mädchen für vormitt. gesucht. Clemensst. 33, 1. E.

Mädchen m. gut. Zeugn. f. ganze Tag auf sof. ges. Zu meld. v. 9 bis 11 Uhr. Hüstes, Hatting. Str. 18, II.

Stuhlsitze werden gut und billig geflochten. Nibelungenstr. 5 I.

Stellen-Gesuche

Männlich

Abschl. u. bilanzf.
Buchhalter empf. sich z. Ordn. u. Beitrag. d. Bücher. Ang. u. U. S. 35998 a. d. Geschst.

Kaufmann 25 J., selbständig Lebensmittelbranche sucht Stellung als Vertreter oder Reisender. Ang. unt. L. S. 35854 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Chauffeur 2 u. 3b sucht Stellung o. a. Beifahr. Angeb. unt. K. W. 36147 an d. Geschst.

Invalide sucht l. Beschäftig. a. Wächt. oder Bote. 36217
Deckers, Weitmar, Schulstr. 49

Weiblich

Tücht. Mädchen v. Lande, 19 J., i. all. Hausarb. erf., sucht Stelle i. Haushalt, wo es Gelegenheit hat, etwas Koch. zu erl. Ang. an Frau Jellen, Wattenscheid, Hochstraße 29. 1H5

Gebild. j. Mädch. a. bess. Fam. (Lyz. absolv.) sucht St. a.
Haustochter. Selb. hat 1 Jahr Säugl.-Pfl. gelernt. Familienanschl. u. Taschengeld Bed. — Angeb. unt. T. A. 35866 a. d. Geschst.

Fräulein sucht Stellung in feiner Bäckerei oder Büfett. Angebote sind zu richten nach Iserlohn, Am Foth 2.

Sämtliche (36164 Herren- u. Damenwie ganze Haus-Wäsche wird zum Waschen u. Bügeln angenomm. Frau Gutzeit, Dorstener Str. 31.

Sie bekommen Ihren alten LM17
Winterhut tadellos und billig umgearbeitet. Mühlhause, Bongardstraße 9, gegenüber Tonhalle.

Bochum Ecke Hoch- und Bongardstr. 1. Etg.

6—8 Zimmer mit Zentralheizung und Telephon für Büroräume oder Engrosgeschäft, Rechtsanwälte oder Aerzte geeignet, sofort zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt J. Cauls, Bochum, Kanalstraße 14, Telephon 3503. LB15

15jähr. Fräulein, welch. Stenogr. und Maschinenschr. kann, sucht Stelle auf ein. Büro. Angeb. unt. W. B. 36150 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Ein Mädchen von Ostpreuß. sucht Stellung. 36178
Alleestr. 58.

Ord., saub. Mädch. in all. Hausarbeit., Koch. u. Bügeln erfahr., sucht Stellg. in bess. Hause. Zu erfr. Antoniusst. 1, 3. Trepp., Barilik.

Masseuse ärztl. geprüft, zugl. Schönheits-Pflege., sucht n. ein. Privk.-Kundsch. — Ang. u. F. B. 36203 a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Junge, alleinsteh. Witwe sucht Stelle als Haushälterin, angen., auch nach auswärts. Angeb. unt. T. L. 36149 a. die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Schneiderin empf. sich i. Anf. sämtlich. Damen- u. Kindergarder. Fr. Hoßfeld, Feldsleperstr. 48.

Zu vermieten

Gewerbliche Räume
geeignet für Kaffee, größeres Ladengeschäft oder Großhandlung, Büro oder dergl.,
im Mittelpunkte der Stadt
in nächster Nähe des Kaufhauses Koppel gelegen, sind sofort zu vermieten.
Gefl. Anfragen erbeten an:
Westdeutsche Immobilien- u. Hypotheken-Ges. m. b. H. R. D. M.
Wittenerstr. Nr. 6. Fernspr. 5036.

Ladenlokal zu vermiet. Angeb. unt. A. K. 36156 a. die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Schönes 36204
Ladenlokal Friedrichstr. sof. z. vermiet. — Anfrag. unt. O. W. 36203 a. die Geschäftsst.

Büro mit Möbel i. prima Hause von Bochum sofort abzugeben. Miete vierteljährl. 180 Mk. — Angeb. u. J. G. 36196 a. die Geschäftsst.

Schöne, separate Schlafzimmer zu vermiet. Kronprinzenstr. 22.

Frd. möbl. Frontz. m. voll. od. halber Pens. an 2 Person. zu vermiet. (36148 Bücherstr. 39, pt., l.

Gut möbliertes Schlafzimmer, evtl. m. Wohnzimmer-Benutzung an bess. Herrn z. verm. Antoniusstr. 22, p.

Sch. möbl. Zimm. a. 2 j. Leute z. vm. Zu erfrag. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein einf. möbl. — Zimmer — sofort zu verm. 36172 Alleestr. 101.

Saub. Schlafstelle u. frdl. mbl. Zimm. an anst. Leute zu vermieten. 36175
Luisenstraße 2.

Gut möbl. Zimm. zu verm. Bahnhofst. 30, 3. E., lk. Aufg.

Möbliertes Zimmer an anständ. Herrn zu vermiet. (36069 Alleestr. 57, 1. Et.

Anst. Leute erhalt. Kost und Logis. Hedwigstr. 12, 1. Etage, links.

Saub. Schlafstelle m. Gasbel. a. 2 Br. o. Freunde z. verm. Hedwigst. 8, 1. E. l.

Schlafst. frei und Einm.-Fässer z. vk. 36200 Zu erfrag. i. der Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

Möbl.. Zimmer erhalten Sie wunschgemäß (a. Eheleute) sowie
Tauschwohnungen u. gewerbl. Räume
verm. schnellstens der Bochumer Wohnungs-Nachweis
Bürohaus Bochum
Hattingerstr. 11 Z. 35
Telefon 5230.

Mietsgesuche

Größerer Büroraum
von 70—100 qm, ganz oder geteilt, möglichst im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zu mieten gesucht. Angebote unter J. F. 36085 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wohnungen

Kaufmann sucht
4-5 Z.-Wohnung Ang. unt. W. M. 36193 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Kinderl. bess. Ehepaar sucht sof. o. sp. in Bochum, Herne o. Wane freie
5-6 Z.-Wohnung in nur bess. Hause od. Neubau. — Angebote unt. D. W. 36192 a. d. Geschst.

3 Zimmer abgeschl., 60 Ruten Gartenl., Stall und Kell. geg. 4 Z. o. 3 gr. Zimm. i. Boch. zu tauschen. Franz Gemser, Lind., Bochumer Str. 55.

Welch. Hausbesitz. gibt ruh. kinderlos. Ehepaar
2-3 Zimmer ab. Rote K. vorhd. Angeb. unt. H. P. 36197 an d. Geschst.

Ladenlokale

Klein. o. mittler.
Ladenlokal f. Feinbackw.- und Brotwerk. i. Mittelp. d. St. Wiemelh. St. o. Ehrenf. z. miet. ges. Ang. u. B. C. 2538 a. d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Ruhig. Ehep., ein Kind sucht ein leer. evtl. wenig möbliert. Zimmer. Angeb. unt. P. R. 36190 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Einfam.-Haus mit allen Bequemlichkeiten, sofort beziehb., Nähe Bahnhof, an ruh. Str., zu verk. 5-Zimm.-Wohn. muß gestellt werden. Ang. unt. P. R. 2807 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Stick- und Wollwarengeschäft mit Hohlsaummaschine (2 schöne gr. Räume) krankheitshalb. für 2000 Mk. sofort zu verkaufen. Fr. Birkenfeld, Lünen, Langestr. 71, Ecke Silberstraße.

Werne bei Langendreer. schön. Wohnhaus, 9 Z., sow. Einf. und Lagerr. a. Hellweg billigst zu verkauf. Buer (Westerholt) Wohnhaus a. Hs.-Geschäftsstr. m. 9 Z. u. gr. Lagerr. und Einf., billig zu verk. Kray-Nord Wohnhaus m. gr. Saal (500 Stppl.) zu verkaufen. Näh. Bürohaus Bochum, Tel. 5230.

Küche Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle **nur 375 Mark.**

Schlafzimm. mit breit. Spiegelschrank, schw., reelle Ware, komplett **nur 525 Mark.** bekannt gute Qualit. Bequeme Ratenz.!
Fillo & Finger, Alleestraße 12.

2 gut erhalt. Betten m. Matratz. u. 1 Ledersofa zu verkauf. Besichtig. vorm. 10—12 Uhr. Friederikastraße 78.

G. erh. Hobelbank i. preisw. z. verk. 36198 Wo. sagt die Geschäftsstelle.

Kleiner, eiserner
Kachel-Ofen sehr gut erhalten, billig abzugeb. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. (1025

Ein Herd, noch gut erhalten, billig zu verkauf. Schneider, Bessemerstraße 59, 2. Etage. (36157

Zwillings-Sportwagen zu verk. 36209
Theodorstr. 4, pt.

Kanarienweibchen m. Brutkorb, komplett, je 4 Mk. zu verk. Gebe a. noch Hähne ab. Herner Straße 121, I. 1050

Wiemelhauser Kartoffelhaus
Ia. gelbe Einkeller-Kartoffeln Industrie per Zentn. 4,— Mk.
Odenwälder blaue per Zentn. 3,50 Mk.
Meyer
Telefon Nr. 3196.

1 Piano Grotrian-Steinweg
1 Piano Bechstein
nur wenig gebraucht besonders günstig zu verkaufen.
Pianohaus Hilger, Essen

Pianos
moderne klangschöne
von 1050 Mk. an.
Teilzahlung gestattet
Pianohaus
MARKS
Kaiser Wilhelmstraße

Photo-Apparat 9×12, u. ein. hell. Anzug für große, schl. Figur zu verk. Friedhofstr. 211I, r.

Schreibmaschine u. versenkb. Schr.-Masch.-T. i. Eiche, beid. f. g. w. n., u. 1 el. Tischlampe billig z. verk. Kötter, Moonstr. 17, part.

Nähmaschine und Bettstelle bill. abzugeb. Weitm., Eugenstraße 2, parterre.

Gebr. Pendelwaschmaschine u. Nähmaschine zu verkaufen. 36206
Kanonenstr. 7.

10/30 PS.
NAG-Phaethon sechssitz., nur einige Monate gefahren, unständehalb. weit unter Preis abzugeben. Angeb. unt. B. A. 111 an die Geschäftsst. d. Ztg.



Die besten Marken-Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen
mit Garantie auf Abzahlung.
Spezialräder v. 68 Mk. an
Nur **Röder** Hellweg 20.
Größt. Lager am Platz

Dürkopp-Fahrräder u. Nähmaschinen zu sehr bill. Preisen langjähr. Garantie, leichte Zahlungsbed. Gerhard Paetzen, Bochum, Maarbrückerstraße 9 (Ecke Humboldtstr.) Telef. 2832.

Fast neuer Knabenpalet. f. 10—12 J., weil zu klein, billig zu verkauf. Bochum, Hernerstr. 230, 2. E. l.

Fast n. h. Uebergangsanzug, Gr. 44, 1 Paar schw. bess. Schnürschuhe. Gr. 42, einmal getrag., u. ein Opernglas billig zu verkaufen. Bruchstraße 16.

Schwarzes (36145 Jackenkleid für schlanke Figur, Gr. 44, sowie ein Einmachtopf, Inh. 45 Ltr., bill. zu verkaufen. Wiemelhauser Str. 94II.

2 gut erhaltene **Mäntel** für jg. Mädch. sehr billig zu verk. Zu erfrag. i. d. Geschst.

E. n. Eisenbahn-Dienstuppe billig z. verkauf. Grottenstr. Nr. 13, I. 36181

Feiner neuer br. Maßanzug f. mittl. Fig. bill. z. verk. Mauritiusstr. Nr. 27a, 2. Etg.

Kauf-Gesuche

Tausche Ziegen gegen gute Schafe ein, auch h. ich noch gute diesjähr. Schafslämmer zu verkaufen. Josef Tecker, Bochum-Riemke, Elisabethstr. 7.

Eine beachtenswerte Neu-Einrichtung unseres Hauses!

Zeitungs-Vertrieb

Alle führenden Zeitungen, Zeitschriften und Magazine sofort nach Erscheinen.

U. a. Dortmunder und Essener Zeitungen, Kölnische Zeitung, Der Millan, Berliner Tageblatt u. s. w., ferner: Berliner Illustrierte Zeitung, Die Woche, Lustige Blätter, Die Dame, Modenblätter, Sportzeitschriften, Uhu, Scherl's Magazin, Das Leben, Die Koralle etc.,

Verkauf im Erdgeschoss, Eingang Hochstr.

Alsberg
Aktiengesellschaft-Bochum

Württemberger Zeitung
Stuttgart
Mit den Beilagen: Wartburg und Daheim / Der Sonntagsgruß
Der schwäbische Jugendfreund / Der schwäbische Hausfreund
Das Kleid der Frau / Die Hilfe im Haus

Leserkreis:
Die Familien in Stuttgart und Württemberg
in Stuttgart durchschnittlich in jedem Haus wenigstens zwei Bezieher!

Größtes
Mittagsblatt Württembergs

Möbelkauf ist Vertrauenssache!

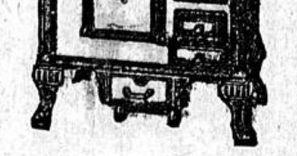
Für manchen bedeutet der Kauf einer **Wohnungs-Einrichtung** das größte Objekt seines Lebens. Ein Mißgriff läßt sich selten wieder gut machen.
Wir führen nur Qualitätsware und sind unsere Preise der Zeit entsprechend bis aufs äußerste **niedrig** gestellt. Durch den direkten Verkauf ohne Zwischenhandel sind wir in der Lage Ihnen Preise zu machen, welche von keiner Seite unterboten werden können.

Folgende Beispiele:
Schlafzimmer, hell oder dunkel eichen geritzt . . . . . von **490.-** an
Küchen ganz hervorragend schöne Modelle . . . . . von **280.-** an
Sowie Einzel-Möbel, Herde, Bettstellen, Kleiderschränke, Plüsch- und Ledersofas sowie **Chaiselongues** werden auf eigener Werkstatte erstkl. hergestellt.
Entgegenkommende Zahlungsweise.

Herforder Möbel-Industrie,
Marienstrasse 29.
Haus f. bürgerl. Wohnungseinrichtungen.

Behandlung von **Frauenkrankheiten** durch **Thure-Brandt-Massage** zur **Vermeidung von Operationen.**
Luise Wackerzapp,
Bochum, Wittenerstr. 4 I. Sprechz. 9-11, 3-5.

Küppersbusch-Herde



Senking-Herde
Die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Heinr. Heiland
BOCHUM
Brückstraße 21.

Hersteller: J. Kron, München

Dr. 4-ling Seife
Preise:
Normalstück 50 Pf
Groß-St. (Bade) 75 Pf

Sie erzeugt frischduftende, gesunde und zarte Haut!